Breslauer  Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark. Wochen-Abonnem. 60 Pf. außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 586. Morgen-Ausgabe. Zweiundsiebzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Sonntag, den 23. August 1891.

Abonnements-Einladung.

Die unterzeichnete Expedition ladet zum Abonnement für den Monat **September** ergebenst ein.

Der Abonnementspreis für diesen Zeitraum beträgt in Breslau bei den Ausgabestellen 2 Mk., bei Zusendung ins Haus 2 Mk. 35 Pf., auswärts incl. des Portozuschlages 2 Mk. 50 Pf., und nehmen alle Post-Anstalten Bestellungen hierauf entgegen.

In den österreichischen Staaten, sowie in Rußland, Polen und Italien nehmen die betreffenden Postanstalten Bestellungen auf die „Breslauer Zeitung" entgegen.

Wochen-Abonnement auf Morgen-, Mittag- und Abend-Ausgabe 50 Pf., mit Abtrag 60 Pf. (auswärts 1 M. 10 Pf.), auf die Abend-Ausgabe allein 20 Pf., mit Abtrag 25 Pf., auf die Kleine Ausgabe 25 Pf., mit Abtrag 30 Pf.

Reise-Abonnements, täglich zweimal unter Streifband an die aufgegebene Adresse — wobei Aufenthaltsänderungen jederzeit Berücksichtigung finden — für Deutschland und Oesterreich pro Woche 1 Mark 10 Pf., für das Ausland 1 Mark 30 Pf. Bestellung nur bei der Expedition.

Ueberweisungen von hier abonnirten Zeitungen nach auswärts erfolgen durch die Expedition (Postgebühr im Septbr. 50 Pf.), von bei der Post abonnirten Zeitungen durch diejenige Postanstalt, bei welcher das Abonnement stattfand. Ueberwiesene Exemplare sind vom Postamt, bei dem auch alle Beschwerden über Unregelmäßigkeiten in der Zusendung anzubringen sind, abzuholen; falls die Sendung in die Wohnung gewünscht wird, ist dies bei der ersten Abholung ausdrücklich zu beantragen.

Expedition der Breslauer Zeitung.

Aus Moltke's Werk über den Krieg von 1870|71.

Es ist eine Gabe der Pietät gegen einen großen Todten und zugleich die Erfüllung einer Pflicht gegenüber dem Vaterlande und der Geschichtswissenschaft, welche die Hinterbliebenen des Grafen Moltke durch die Veröffentlichung der nachgelassenen Schriften des verstorbenen Generalfeldmarschalls dem deutschen Volke und der ganzen civilisirten Welt darbieten. Die Gestalt des unbesiegten Schlachtendenkers, der als ein so schlichter, anspruchsloser, bescheidener Mann durch ein Leben unvergleichlichen Glanzes und Ruhmes wandelte, haftet fest und lebendig in den Gemüthern seiner Zeit- und Volksgenossen; sie soll auch künftigen Geschlechtern nicht verloren gehen. Und wie jene das tiefe Verlangen empfinden, einen Blick in das innerste Seelenleben des stillen, verschlossenen, wahrhaft vornehmen Mannes thun zu dürfen, so wird es für diese immer werthvoll bleiben, nicht nur von den Thaten des großen Feldherrn zu hören, sondern auch das intime Charakterbild des edlen Menschen, wie es sich in seinen eigenen Aufzeichnungen darstellt, kennen zu lernen. In der Vorrede zu dem ganzen Werke, unter welcher der Name des ältesten Neffen des Feldmarschalls, des Grafen Wilhelm Moltke steht, wird das Unternehmen als der beste Dank bezeichnet, welchen die Familie des Dahingeschiedenen dem ganzen deutschen Volke für die Huldigungen, für die Beweise der Verehrung, die es seinem großen Feldherrn bei der Feier seines neunzigsten Geburtstages, wie an seiner Bahre dargebracht hat, abstatten zu können glaubt. Die Familie Moltke darf versichert sein, daß ihr Geschenk von dem deutschen Volke in dem Sinne, in welchem es gegeben worden, aufgenommen wird.

Die „Gesammelten Schriften und Denkwürdigkeiten des General-Feldmarschalls Grafen Helmuth von Moltke" sollen nach den Worten der Vorrede „das Charakterbild des Feldmarschalls aus den verschiedenartigsten Zeugnissen, aus seinen Schriften, seinen Briefen, seinem Lebensgange, der Erinnerungen der Freunde, zuverlässig und allseitig überliefern." Der Mann, dessen öffentliche Wirksamkeit mit goldenen Lettern in dem Buche der Geschichte verzeichnet steht, soll uns auch in seinem innersten Wesen, in seinem privaten Denken und Empfinden vertraut werden. Wir dürfen uns auf Blätter gefaßt machen, aus denen Weisheit, reiche Erfahrung, Milde des Herzens zu uns sprechen. Die deutsche Litteratur aber wird um ein Prunkstück bereichert werden, denn der Held des Schwertes war zugleich ein Held der Feder, der Meister der Kriegskunst zugleich ein Meister der Kunst, die Gedanken in classischer Form wiederzugeben.

Ueber die Entstehungsgeschichte des zuerst herausgekommenen dritten Bandes des Gesammtwerks, der eine Darstellung des deutsch-französischen Krieges enthält, giebt in einer kurzen Vorrede ein anderer Neffe des Feldmarschalls Major v. Moltke, sein ehemaliger persönlicher Adjutant, Auskunft. Vieles davon ist schon bekannt: so, daß die Abfassung in die Zeit von Frühjahr 1887 bis zum Januar 1888 fällt, daß es mehrfacher Bitten des Neffen bedurfte, um den Feldmarschall zur Ueberwindung seiner Abneigung gegen solche Aufzeichnungen zu bringen. „Er hatte überhaupt einen ausgesprochenen Widerwillen gegen Memoiren, meinte, sie dienten nur dazu, die persönliche Eitelkeit des Verfassers zu befriedigen, und trügen nur zu oft dazu bei, große geschichtliche Thatsachen aus der inneren subjectiven Auffassung des Memoirenschreibers heraus und durch das Hineinmengen kleinlicher Gesichtspunkte zu verzerren. Leicht könne es geschehen, daß durch die Mittheilung persönlicher Erlebnisse das Bild eines Mannes, das rein und erhaben in der Geschichte dastehe, in häßlicher Weise verunstaltet und der ideale Nimbus, der es umgebe, zerstört werde." Sehr bezeichnend ist folgende Bemerkung Moltkes, die sich sein Neffe nach dem Gespräche notirte: „Was in einer Kriegsgeschichte publicirt wird, ist stets nach dem Erfolg appretirt; aber es ist eine Pflicht der Pietät und der Vaterlandsliebe, gewisse Prestiges nicht zu zerstören, welche die Siege unserer Armee an gewisse Persönlichkeiten knüpfen." Die Erkenntniß, daß das Generalstabswerk über den 1870er Krieg für die große Menge der Leser zu detaillirt und zu fachmännisch geschrieben ist, bestimmte ihn endlich, dem Wunsche seines Neffen Folge zu leisten. Er schrieb eine gedrängte Darstellung des deutsch-französischen Krieges. „Indem er dieses Ziel verfolgte," bemerkt der Herausgeber, „faßte er die Aufgabe dennoch unwillkürlich, unumgänglich von seinem Standpunkt aus, dem des Generalstabschefs, auf, d. h. er ordnete die Ergebnisse in den Zusammenhang des großen Ganzen, der nur an der leitenden Befehlsstelle erkannt und gegeben werden konnte. So wird dieses in schlichtester Weise zwecks einer volksthümlichen Belehrung unternommene Werk in seiner ganzen Gedankenfolge die Aeußerung der eigensten Beurtheilung des Krieges durch den General-Feldmarschall selbst."

Mit diesen Worten wird das Buch Moltkes zutreffend und erschöpfend gekennzeichnet. Seinen Stoff bilden die militärischen Vorgänge von der Kriegserklärung an bis zum Frankfurter Friedensschluß. Das Gebiet der Politik wird nur betreten, wo es zum Verständniß oder zur richtigen Würdigung der Begebenheiten auf dem Kriegsschauplatze unbedingt erforderlich ist. Die Darstellung ist knapp, einfach, objectiv, ruhig, dabei von schärfster Klarheit und Präcision. In einer langen Reihe von Capiteln zieht ein vollständiges und anschauliches Gemälde des gewaltigen Völkerringens an unserem Auge vorbei. Die Objectivität und Sachlichkeit schließt freilich nicht die Kritik aus. Und gerade der Umstand, daß in dem Moltke'schen Buch eine kritische Geschichte des Krieges gegeben ist, verleiht ihm einen besonderen Werth und Reiz. Die Kritik ist immer streng sachlich und oft in einem Satz, der eigentlich ein thatsächliches Referat bietet, enthalten. Wir haben also in den Moltke'schen Aufzeichnungen eine kurze allgemein verständliche Darstellung des großen Krieges von unbedingter Authenticität. Zur leichteren Orientirung ist dem Text eine Uebersichtskarte der vom Kriege berührten Districte Frankreichs beigegeben.

Einige Stücke des Werkes sind unseren Lesern schon bekannt. Wir fügen nur noch einige wenige besonders interessante Mittheilungen hinzu. Neu und überraschend erscheint vor Allem die Auffassung, welche Moltke sich über die Beweggründe der Handlungen des Marschalls Bazaine gebildet hat. Er ist nicht etwa der Meinung, als habe der Marschall in der That Verrath an seinem Lande geübt; allein er nimmt doch an, daß er bei seinen Entschließungen sich nicht nur von militärischen, sondern auch von politischen Gesichtspunkten habe leiten lassen. So äußert er gelegentlich der Schilderung des Schlachttages von Vionville-Mars la Tour:

„Von Fortsetzung des Marsches nach Verdun, etwa unter dem Schutz einer starken Arrièegarde, konnte freilich heute (16. August) nicht die Rede sein. Wollte der Marschall diesen überhaupt ermöglichen, so mußte er angriffsweise verfahren und sich des unmittelbar gegenüberstehenden Gegners entledigen.

Warum dies nicht geschah, ist aus rein militärischen Gründen nicht leicht zu erklären. Mit voller Sicherheit war zu übersehen, daß nur ein Theil, wahrscheinlich ein kleiner Theil der deutschen Heeresmacht sich schon jetzt auf dem linken Moselufer befinden könne, und nachdem im Laufe des Tages auch die noch bei Metz zurückgebliebenen Divisionen einrückten, hatten die Franzosen eine mehrfache Ueberlegenheit. Aber die vornehmlichste Sorge des Marschalls scheint gewesen zu sein, nicht von Metz abgedrängt zu werden, und so richtete er den Blick fast nur nach seinem linken Flügel. Indem er dorthin immer neue Verstärkungen absandte, häufte er das ganze Gardecorps und einen Theil des sechsten dem Bois des Ognons gegenüber an, von welchem aus ein Angriff überhaupt nicht stattfand. Man ist versucht, anzunehmen, daß nur politische Gründe den Marschall Bazaine schon an diesem Tage zu dem Entschluß brachten, bei Metz zu verbleiben."

Und später legte Moltke seine Ansicht gelegentlich des Ausfalls aus Metz vom 26. August eingehender dar: „Die ersten Tage der Einschließung verliefen, ohne daß die Franzosen von außen etwas unternommen hätten. Auch sie waren beschäftigt, sich zu ordnen, die Munition zu ergänzen und sich einzurichten.

Unter dem 20. August hatte Marschall Bazaine nach Châlons geschrieben: „Ich werde von meinem Marsch Nachricht geben, wenn ich einen solchen überhaupt antreten kann." Am 23. berichtete er an den Kaiser „er wolle, wenn die Nachricht von erheblicher Verminderung des Einschließungsheeres sich bestätigen solle, den Abmarsch und zwar über die Nordfestungen antreten, um nichts aufs Spiel zu setzen."

Wirklich zog schon am 26. August, wo die Armee von Châlons noch 15 Meilen entfernt vom Ardennen-Canal stand, auch ihr Heranrücken an Metz überhaupt noch nicht bekannt war, der Marschall seine Hauptmacht auf dem rechten Mosel-Ufer zusammen.

Diese Bewegung war dem deutschen Beobachtungsposten nicht entgangen und wurde durch die Feldtelegraphen sogleich weiter gemeldet . . . .

Vorgeschobene Abtheilungen drängten die deutschen Postirungen im Südosten von Metz bereits an einzelnen Punkten zurück, aber anstatt nun zum allgemeinen Angriff zu schreiten versammelte der Marschall sämmtliche Corpsführer zu einer Besprechung in Grimont. Der Commandant von Metz machte geltend, daß die vorhandene Artillerie-

Berliner Brief.

Wenn man längere Zeit in Berlin, wo die Kinder schon klug und blasirt zur Welt kommen, gelebt hat, so weiß man es allmälig ganz genau, daß die Erde rund und langweilig ist. Sowie man aber nach längerer oder kürzerer Abwesenheit einmal wieder nach Berlin zurückkehrt, so hat man stets das unklare Gefühl, als ob die Erde blos noch die Verpflichtung hätte, rund zu sein. Vielleicht liegt es daran, daß man unterwegs überall von den unvermeidlichen Berlinern hört, um wie viel schöner und amüsanter es in Berlin ist, sodaß man eigentlich nicht recht begreift, weshalb sie nicht in Berlin geblieben sind; es müßte denn sein, daß sie gewettet haben, sich möglichst rasch unbeliebt zu machen, was ihnen allerdings meistens gelingt.

Nein, es ist in Berlin in den letzten Wochen wirklich so geblieben, wie es war. Noch immer fahren die Droschken erster Klasse Trab, während die zweiter stillstehen, auch wenn sie fahren. Noch immer sucht die elektrische Straßenbeleuchtung dadurch, daß sie um 12 Uhr ausgeht, erziehlich auf die unsoliden Bürger zu wirken, die auch ausgegangen sind. Aber vergeblich! Bis in die unwahrscheinlichsten Morgenstunden hinein herrscht reges Leben auf allen Straßen; je später ein Pferdebahnwagen geht, um so voller ist er, und die letzten Wagen, die noch nach 1 Uhr gehen und boshafterweise „Lumpensammler" genannt werden, sind fast immer ausverkauft. Noch immer wird man am Tage an jeder Ecke der Friedrichstraße von geheimnißvollen Männern mit der anmuthigen Frage begrüßt: „Alte Sachen zu verkaufen?", während in den Abend- und Nachtstunden an denselben Ecken dunkle Gestalten geheimnißvoll dem harmlos Vorübereilenden einen Zettel in die Hand drücken, aus dem er zu seiner Ueberraschung ersieht, daß das ihm bisher ganz unbekannte Café X. der einzige Sammelpunkt aller Fremden ist; daß im Restaurant Y. acht häufig wechselnde Damen in echtem spanischen Costüm bedienen, während das Café Z. seine Solidität hervorhebt und sich rühmt, daß in ihm die Damen ohne Costüm serviren, „auch wird nicht animirt!"

Neben diesen durch ihre Aufdringlichkeit oft lästig werdenden Zettelvertheilern hält nach wie vor ein ganzes Heer von Verkäufern die Grenze zwischen Fahrdamm und Bürgersteig besetzt; da verkaufen ehrwürdige Männer unreifes Obst, dort bieten unreife Burschen ehrwürdige Würstchen an, die angeblich wiehern können sollen. Unablässig tönt der Ruf: „Wachsstreichhölzer, Schweden, Sturmhölzer" an unser Ohr, und wahrhaft unübersehbar ist die Fülle der Zeitungen, die in erfreulicher Eintracht in den Körben der Verkäufer ruhen.

Da ist vor Allem er, der Liebling der Friedrichstraße, „Siegellack" oder „der politische Dienstmann." Wie er wirklich heißt, weiß wohl Niemand (außer der Polizei). Es geht das dunkle Gerücht, daß er eigentlich ein Graf ist und einst die bekannten besseren Tage gesehen hat. Jedenfalls sind die langen politischen Reden und kurzen Ansprachen meist sehr amüsant. Von Zeitungen verkauft er nur die „Post." Da er den Lustwandlern der Friedrichstraße die politische Ueberzeugung von außen ansieht, so kommt es oft zu ergötzlichen Scenen; denn Siegellack ist stolz, und er verkauft keine Zeitung, wenn er glaubt, nur angeulkt zu werden. Ja, er ist sehr stolz, aber doch läßt er sich in der letzten Zeit dazu herbei, Cigaretten von einem Fuß Länge zu verkaufen, und zwar verkauft er sie, wie ein großes Placat sagt, „ohne Unterschied der Parteistellung." So scheint sich auch hier der politische Frieden Bahn zu brechen.

Etwas hat in der letzten Zeit wenigstens eine kleine Aenderung erfahren, nämlich die Zahl der Litfaßsäulen; sie ist etwa verdoppelt worden. Aber die Zettelankleber haben sich noch nicht ganz an diese Neuerung gewöhnen können, und so kann man mit ziemlicher Sicherheit darauf rechnen, daß gerade der Zettel, den man sucht, an einer anderen Säule klebt.

Auf eine ganz vernünftige Idee sind aus Sparsamkeitsrücksichten die Herren Theater-Directoren gekommen. Während man früher auf einer oder gar mehreren Säulen sich mühsam die Theaterzettel zwischen den Anpreisungen von Bandwurmmitteln und Monstre-Feuerwerken zusammensuchen mußte, soll jetzt für alle Theater gemeinsam (mit Ausnahme des „Berliner Theaters" und des „Kroll'schen") ein großer Zettel gedruckt werden, der rund um die Säule herumläuft. Natürlich wird man gut aufpassen müssen, bei welchem Theater man angefangen hat, weil man sonst leicht schwindelig werden könnte. Auch die Frage, ob man rechts oder links um die Säule herumzugehen hat, wird wohl zu ebenso viel Streitigkeiten Anlaß geben, wie die wichtige Frage, auf welcher Seite man ein Hühnerei anzuschneiden hat.

Von den Theatern selbst ist wenig zu berichten. Allerdings hat die moderne Bühnentechnik wiederum in der letzten Zeit nennenswerthe Fortschritte gemacht. Im Belle-Alliance-Theater ist ein Wettrennen mit wirklichen Pferden auf der Bühne zu bewundern. Freilich rannten in den ersten Vorstellungen die Pferde nicht, resp. der in entgegengesetzter Richtung sich bewegende Hintergrund, der die Illusion hervorruft, functionirte nicht. Aber das machte nichts; man glaubte eben, daß es sich um ein Wettrennen von Droschkenpferden zweiter Güte handelte.

Doch dieses Wettrennen wird noch übertrumpft. Im Berliner Hippodrom — ich habe seit einigen Monaten darauf verzichtet, eine Grenze zwischen Theater und Circus zu ziehen — wird ein Stück aufgeführt: „Athanas u. Comp. — Ausgetragene Genossenschaft", und in diesem zeitgemäßen Stück kommt außer „jenem Engländer" und den anderen obligaten Personen ein wirklicher Eisenbahnzug auf die Bühne. Mein Liebchen, was willst du noch mehr? Wirkliches Wasser, wirklicher Regen, wirkliche Pferde und eine wirkliche Locomotive.

Ob auch wieder einmal eine Zeit kommen wird, wo wir wirkliche Menschen auf der Bühne zu sehen bekommen? Die beiden ersten Novitäten des Lessingtheaters und der Saison überhaupt, Roseggers „Am Tage des Gerichts" und „Gleiches Recht" von Grelling, waren nicht gerade sehr verheißungsvoll. Bei den beiden Premièren, den eigentlichen Tagen des Gerichts, zeigte es sich, daß beide Verfasser, als sie ihre Stücke schrieben, gleiches Recht hatten, oder auch gleiches Unrecht. Das ist ja nach Grelling identisch. Denn nach der Idee seines Stückes kann ein Zustand wirklicher Rechtsgleichheit erst dann herbeigeführt werden, wenn die wirthschaftlich Schwächeren mehr Rechte erhalten, als die Besitzenden 2c.

Man kann durchaus nicht behaupten, daß das Publicum die Stücke abgelehnt hätte. Beide hatten einen recht freundlichen Achtungserfolg. Aber ich kann nicht umhin, mich über den Maler zu freuen, der das Diplom der ehrenvollen Anerkennung der Berliner Ausstellungs-Jury als eine Beleidigung zurückgesandt hat. Ebenso würde ich mich freuen, wenn einmal ein Dichter (natürlich im Einverständniß mit dem Theaterdirector) ein Stück zurückziehen würde, das eben gerade noch einen Achtungserfolg erzielt, den es noch dazu, wie in den vorliegenden Fällen, zum großen Theil dem ganz vortrefflichen Spiel, zum Theil auch persönlicher Beliebtheit der Autoren zu verdanken hat. Spiel und Inscenirung waren, wie gesagt, meisterhaft; es zeigte sich, daß das Lessingtheater gut daran gethan hatte, an seinem Mitgliederbestande möglichst wenig zu ändern. In dem Rosegger'schen Stücke wirkte wohl am meisten die Kerkerscene, die an sich auch hübsch geschrieben, leider für das Drama ohne inneren Werth ist. Manche Zuschauer mögen sich bei dieser Scene gewundert haben, daß Herr Schönfeld, der den einen Verbrecher gab, plötzlich so virtuos schielen konnte. Es handelte sich nur um ein, allerdings fast unmerklich angebrachtes künstliches Auge; jedenfalls eine schätzenswerthe Bereicherung modern-naturalistischer Darstellung, deren tiefer Sinn mir hier freilich etwas unergründlich war.

Bei dem Grelling'schen Stück wurden große Hoffnungen auf den

munition nur für eine Schlacht ausreiche, nach Verbrauch derselben werde die Armee sich wehrlos zwischen den feindlichen Heeren befinden; auch sei die Festung noch nicht genügend in Vertheidigungsstand gesetzt und könne einer Belagerung nicht widerstehen, wenn der Platz von der Armee verlassen werde. Dies Alles hätte man freilich schon vorher in Metz übersehen können, oder vielmehr man mußte es wissen, bevor man dort abrückte. Ganz besonders aber wurde betont: „daß die Erhaltung der Armee der beste Dienst sei, welchen man dem Lande erweisen könne, wichtig besonders, wenn Friedensunterhandlungen angeknüpft werden sollten." Sämmtliche Generale sprachen sich gegen die Fortsetzung der eingeleiteten Bewegung aus und der Oberfeldherr, welcher sich jeder Meinungsäußerung enthalten, ertheilte um 4 Uhr den Befehl zum Rückmarsch.

Die ganze Unternehmung am 26. August kann nur als ein Parademanöver betrachtet werden. Dem Kriegsminister meldete der Marschall, daß es aus Mangel an Artilleriemunition „unmöglich" sei, die Linien des Gegners zu durchbrechen, wenn nicht Angriffsbewegungen von Außen her „den Gegner zum Rückzuge zwängen". Dringend wurden Nachrichten aus Paris über „die Stimmung im Volke" erbeten.

Es ist zweifellos, daß Marschall Bazaine nicht blos nach militärischen, sondern auch nach politischen Rücksichten gehandelt hat, aber es fragt sich, ob er bei der in Frankreich eingetretenen Verwirrung anders handeln konnte. Aus der eben erwähnten Correspondenz, wie schon aus seinem Verhalten in den Schlachten vor Metz geht eine entschiedene Abneigung hervor, sich von diesem Platz zu trennen. Unter seinen Mauern vermochte er eine bedeutende Heeresmacht bis zum gegebenen Augenblick ungeschwächt zu bewahren. An der Spitze der einzigen, noch nicht zertrümmerten Armee Frankreichs konnte ihm eine Machtstellung zufallen, wie keinem Anderen im Lande. Freilich mußte diese Armee erst von dem Bann befreit sein, welcher sie zur Zeit gefesselt hielt. Der gewaltsame Durchbruch hätte sie, selbst, wenn er gelang, erheblich geschwächt, und ganz undenkbar war es nicht, daß der Marschall als stärkste Autorität im Lande einen Preis werde bieten können, welcher den Gegner bestimmte, den Abzug zu gestatten. Denn wenn es endlich zum Friedensschlusse kam, mußte man auf deutscher Seite fragen: „Wo ist in Frankreich die Macht, mit welcher nach dem Zusammensturz des Kaiserreichs verhandelt werden kann, und welche in ihrer Stärke die Bürgschaft dafür leistet, daß übernommene Verpflichtungen auch gehalten werden?" Daß der Marschall, wenn seine Pläne zur Ausführung gelangt wären, anders als im Interesse Frankreichs gehandelt haben würde, ist weder bewiesen noch vorauszusetzen.

Bald aber trat in Paris eine Anzahl von Männern zusammen, welche, ohne die Nation zu befragen, aus eigenem Auftrag sich als die Regierung des Landes hinstellten und die Leitung seiner Angelegenheiten in die Hand nahmen. Diesen gegenüber freilich konnte der Marschall, gestützt auf seine Armee, rivalisirend, eventuell selbst feindlich auftreten, er konnte, und das war in den Augen der Pariser Regierung sein Verbrechen, die Autorität des Kaisers, dem er Treue geschworen, wiederherstellen. Ob er dadurch dem Lande nicht längere Leiden und größere Opfer gespart hätte, mag dahin gestellt bleiben. Wenn man ihn aber nachmals des Verraths beschuldigte, so geschah dies wohl, weil die nationale Eitelkeit der Franzosen durchaus eines „Verräthers" bedarf, um erklärlich zu machen, daß sie unterliegen konnten."

Es ist zu vermuthen, daß Moltke's Urtheil jenseits der Vogesen eine lebhafte Erörterung hervorrufen wird.

Der Thätigkeit **Gambetta's** wird die folgende Würdigung zu Theil:

. . . „Solche Streitmittel, getragen von der regen Vaterlandsliebe der Nation, konnten langen Widerstand leisten, wenn ein kräftiger Wille sie in Thätigkeit setzte.

Und ein solcher fand sich in der Person Gambettas.

Als Kriegsminister fiel ihm nach dem in Frankreich geltenden System zugleich die Leitung der Operationen zu, und freilich durfte er den Oberbefehl nicht aus der Hand geben. Denn in der Republik wäre ein siegreicher General an der Spitze des Heeres alsbald an seiner Statt Dictator geworden. Unter ihm amtete gewissermaßen als Chef des Generalstabes ein zweiter Nicht-Militär, Herr de Freycinet, und ihre nachdrückliche aber dilettantische Befehlsführung ist Frankreich theuer zu stehen gekommen. Mit seltener Thatkraft und unerschütterlicher Beharrlichkeit wußte Gambetta die ganze Bevölkerung des Landes zu bewaffnen, nicht aber die ins Leben gerufenen Schaaren nach einheitlichem Plane zu lenken. Ohne ihnen Zeit zu lassen, sich zu kriegstüchtigen Truppen heranzubilden, schickte er sie mangelhaft ausgerüstet mit rücksichtsloser Härte in unzusammenhängende Unternehmungen gegen einen Feind, an dessen fester Fügung ihre Tapferkeit und ihre Hingebung zerschellen mußten. Er verlängerte den Kampf mit allen Opfern auf beiden Seiten, ohne das Schicksal zu Gunsten Frankreichs zu wenden."

Deu Schluß der Schilderung des Kriegs bildet eine Zusammenfassung des Geschehenen und Erreichten von grandioser Einfachheit:

„Der mit Aufbietung gewaltiger Kräfte von beiden Seiten geführte Krieg war bei rastlos schnellem Verlauf in der kurzen Zeit von sieben Monaten beendet.

Gleich in die ersten vier Wochen fallen acht Schlachten, unter welchen das französische Kaiserthum zusammenbrach und die französische Armee aus dem Felde verschwand.

Neue massenhafte, aber geringwerthigere Heeresbildungen glichen die anfängliche numerische Ueberzahl der Deutschen aus, und es mußten noch zwölf neue Schlachten geschlagen werden, um die entscheidende Belagerung der feindlichen Hauptstadt zu sichern.

Zwanzig feste Plätze sind genommen worden, und kein Tag ist zu nennen, an welchem nicht größere oder kleinere Gefechte stattgefunden haben.

Den Deutschen hat der Krieg große Opfer gekostet, sie verloren:

6 247 Offiziere,
123 453 Mann,
1 Fahne,
6 Geschütze.

Der Gesammtverlust der Franzosen entzieht sich der Berechnung, aber allein an Gefangenen befanden sich:

in Deutschland	11 860 Offiziere,	371 981 Mann,
in Paris	7 456 „	241 686 „
entwaffnet in der Schweiz	2 192 „	88 381 „
	21 508 Offiziere,	702 048 Mann.

Erobert wurden:

107 Fahnen und Adler,
1 915 Feldgeschütze,
5 526 Festungsgeschütze.

Straßburg und Metz, in Zeiten der Schwäche dem Vaterlande entfremdet, waren wieder zurückgewonnen, und das deutsche Kaiserthum war neu erstanden."

Als Anhang ist der Geschichte des Krieges ein Aufsatz „Ueber den angeblichen Kriegsrath in den Kriegen König Wilhelms I." angefügt. Der hauptsächliche Inhalt dieses Aufsatzes, welcher die Schlacht von Königgrätz zum Thema hat, ist unseren Lesern aus dem vor einigen Monaten von H. v. Treitschke veröffentlichten Auszuge bekannt. Am Schluß der Ausführungen Moltke's heißt es:

: . . . „Doch dies Alles gehört nicht zu den Legenden, von welchen ich spreche.

Eine solche ist in Versen, und sogar in recht schönen Versen, besungen.*)

Der Schauplatz ist Versailles. Die Franzosen machen einen Ausfall aus Paris, und die Generale, statt sich zu den fechtenden Truppen zu begeben, werden zur Berathung darüber versammelt, ob man es wagen dürfe, mit dem Hauptquartier noch länger in Versailles zu verbleiben. Die Ansichten sind getheilt, Niemand will recht mit der Sprache heraus, der Chef des Generalstabes, der doch vor Allen berufen ist, zu reden — schweigt. Die Bestürzung scheint groß gewesen zu sein. Nur allein der Kriegsminister erhebt sich und protestirt mit allem Nachdruck gegen eine politisch wie militärisch so nachtheilige Maßregel wie die Räumung. Er empfängt den warmen Dank des Königs, als der Einzige, welcher den Muth gehabt hat, die Wahrheit frei und furchtlos herauszusagen.

Die Wahrheit ist, daß, während der König mit seiner ganzen Umgebung zum V. Armeecorps geritten, der zurückgebliebene Hofmarschall in übergroßer Sorgfalt die Hofequipagen hat anschirren lassen, was in der Stadt nicht verborgen geblieben ist und bei der sanguinischen Bevölkerung vielleicht allerlei Hoffnungen erregt haben mag.

Versailles war durch vier Armeecorps geschützt; den Ort zu räumen, ist Niemandem auch nur in den Sinn gekommen.

Ich kann versichern, daß weder 1866 noch 1870/71 jemals ein Kriegsrath abgehalten worden ist.

Außer an Marsch- und Gefechtstagen war regelmäßig um 10 Uhr bei Sr. Majestät Vortrag, wobei ich, begleitet vom General-Quartiermeister, die eingegangenen Nachrichten und Meldungen vorzutragen und auf Grund derselben neue Vorschläge zu machen hatte. Zugegen waren der Chef des Militärcabinets, der Kriegsminister und in Versailles, so lange das Hauptquartier der III. Armee dort lag, auch der Kronprinz; alle jedoch nur als Zuhörer. Der König forderte von ihnen zuweilen Auskunft über das Eine oder das Andere; aber ich erinnere mich nicht, daß er sie jemals um Rath gefragt hätte, die Operationen oder die von mir gemachten Vorschläge betreffend.

Diese, welche ich stets zuvor mit meinen Offizieren besprochen, unterwarf vielmehr Seine Majestät selbst einer meist sehr eingehenden Erwägung. Derselbe bezeichnete mit militärischem Blick und stets richtiger Würdigung der Sachlage alle Bedenken, welche der Ausführung entgegenstehen konnten; aber da im Kriege jeder Schritt mit Gefahr verbunden ist, so blieb es schließlich ausnahmslos bei dem Vorgeschlagenen."

*) In einem Gedichte von Fedor von Köppen.

Deutschland.

△ **Berlin,** 21. Aug. [Der Vorschlag des Grafen Mirbach.] Unsere unter dem Zeichen des russischen Roggen-Ausfuhrverbots stehenden Zeitläufte haben manche seltsame Blüthe getrieben, die sich in den Spalten der Kreuzzeitung oder der „Norddeutschen Allgemeinen" ans Tageslicht wagte. Allein das Verdienst, den Vogel abgeschossen, alle seine Concurrenten unter den Aposteln des Agrarierthums übertrumpft zu haben, gebührt unstreitig dem Grafen von Mirbach. Der edle Graf erblickt mit vielen seiner Gesinnungsgenossen in den Maßnahmen der russischen Regierung nur die reine Bosheit gegen Deutschland, oder er giebt sich wenigstens den Anschein, als wäre er von diesem Stande der Dinge überzeugt; denn das ist eins der Mittelchen, mit welchen man die öffentliche Aufmerksamkeit von der Schuld der Kornzölle an der gegenwärtigen Nothlage abzulenken und irrezuführen sucht. Und für seine Bosheit soll nach des Grafen dieses Mal wohl unmaßgeblichem Vorschlage, Rußland dadurch bestraft werden, daß Deutschland den Import russischer Hölzer untersagt. Ein drastischeres Zeugniß für die Nächstenliebe und Volksfreundlichkeit der Agrarier hätte wirklich nicht geliefert werden können. Die agrarischen Forderungen werden mit dem immer wiederholten Sprüchlein von der nothleidenden Landwirthschaft begründet. Natürlich soll das proponirte Holz-Einfuhrverbot derselben nothleidenden Landwirthschaft zu Gute kommen. Hier aber zeigt es sich klar, wie es stets nur die Interessen des Großgrundbesitzes sind, für welche sich die gräflichen und freiherrlichen Majoratsbesitzer ins Zeug werfen. Oder giebt es etwa unter den kleinen Bauern Besitzer von Forsten? Ist es nicht vielmehr wiederum der Großgrundbesitzer, dessen Einnahmen durch den Ausschluß der Concurrenz russischen Holzes vermehrt werden sollen? Daß andere Erwerbszweige durch die Verwirklichung seines Vorschlags aufs Schwerste geschädigt werden würden, der Gedanke kommt dem Grafen Mirbach selbstverständlich überhaupt nicht; denn der richtige Agrarier kennt überhaupt nur sich selber und seinen Nutzen. Einen vornehmlichen Gegenstand der Sorge unserer Staatsregierung, die ja mit den Freunden des Grafen nächste Beziehungen unterhält, bildet, wie es heißt, die Hebung des Wohlstandes der östlichen Provinzen. Was meint sie zu den neuen Ansprüchen des von ihr beschützten Agrarierthums, deren Erfüllung den Verfall eines blühenden und ausgedehnten Handelszweiges nach sich ziehen müßte? Dem östlichen Getreidehandel hat die „nationale Zollpolitik" tiefe Wunden geschlagen; soll sie nun auch noch den Holzhandel ruiniren und damit u. a. den Ostseehandelsplätzen, unter deren Exportgütern das russische Holz einen sehr wichtigen Bestandtheil darstellt, völlig die Existenz untergraben? Das Volk möge sich nur nicht durch jene agrarischen Stimmen, welche unter den jetzigen Umständen eine Suspension der Kornzölle empfehlen, täuschen lassen; nicht die Sorge für die Volkswohlfahrt ist es, welche sie leitet, sondern viel-

---

zweiten Act gesetzt, der eine socialdemokratische Versammlung mit polizeilicher Auflösung, Abmarsch der Theilnehmer unter Absingung der Arbeitermarseillaise, darstellt. Leider war der Verlauf dieser Versammlung so wenig interessant, daß selbst die feinste realistische Darstellung das Publicum nicht vor Langerweile schützen konnte.

Als Held des Stückes absolvirte ein Probegastspiel Herr v. d. Osten, der den Breslauern aus früheren Jahren noch wohlbekannt sein dürfte. Auch eines Anderen dürfte man sich in Breslau noch gut erinnern, der jetzt hier bei Kroll gastirt; es ist Friedrich Herrmann, der frühere Tenor des Breslauer Stadttheaters. Ich selbst habe ihn bisher nur gesehen und noch nicht gehört. Ich kann also nur versichern, daß seine Gestalt, die ihn nie sehr geeignet für schmachtende Liebhaber erscheinen ließ, an Fülle gewonnen hat. Doch scheint mir aus den verschiedenen Besprechungen in den Zeitungen hervorzugehen, daß auch seine Stimme wieder an Fülle noch gewonnen hat. Die Zeit seines Gastspiels ist nicht glücklich gewählt. Denn die Abende, an denen er zu singen hat, fallen immer zwischen Abende, an denen Götze oder d'Andrade singt; und gegen diese Beiden ist natürlich schwer aufzukommen.

Am heutigen Abende tritt bei Kroll gemeinschaftlich mit Francesco d'Andrade zum ersten Male dessen jüngerer Bruder auf. Man darf gespannt sein, ob es auch ihm gelingen wird, sich die Herzen der Berliner im Fluge zu erobern, wie es einst sein Bruder gethan hat.

Das was zur Zeit, abgesehen natürlich von den hohen politischen und wirthschaftlichen Fragen, die Gemüther der Berliner am meisten erregt, ist die Erwartung der morgigen großen Herbstparade auf dem Tempelhofer Felde. Und wenn schon alljährlich ungezählte Tausende hinausströmen, um das militärische Schauspiel zu genießen, so wird diesmal der Andrang noch gewaltiger sein! Kommen doch diesmal zwei Dinge hinzu, das Gefühl der Freude und das der Neugierde. Freude darüber, daß unser Kaiser von seinem Unfall glücklich soweit hergestellt ist, daß er selbst die Parade abhalten kann, und Neugierde, ob er sehr verändert aussehen wird; denn es heißt ja, daß er sich hat einen Vollbart stehen lassen. Ach! bei Manchen mischt sich in diese landeskindliche Neugierde eine etwas unpatriotische Sorge um des Kaisers Bart. Stehen doch Tausende von Bildern und Büsten des Kaisers jetzt werthlos da, wenn es nicht gelingt, sie schnell tief ins Land hinein zu versenden, wohin die Kunde von des Kaisers Bart noch nicht gedrungen. — Hoffentlich hat bei der morgigen Parade unser Kaiser das berühmte Kaiserwetter. Das wäre dann schon der vierte schöne Tag in ununterbrochener Folge. Es scheint wirklich fast so, als sollte es endlich warm und schön werden. Manche Leute denken bereits ernstlich daran, nicht mehr heizen zu lassen, und einige Wagehälse haben schon den Wintermantel mit dem Sommerpaletot vertauscht. Falbs kritischer Tag hat sich hier gar nicht bemerklich gemacht; nur an der Börse sollen einige Herren sehr falb ausgesehen haben wegen der letzten kritischen Tage.

Jedenfalls kann sich die Erregung, die jetzt an der Börse herrschen soll, nicht entfernt messen mit der fieberhaften Aufregung, in die Wochen hindurch Herr Abs ganz Berlin versetzt hat. Nun, er ist glücklich mit seinem Nebenbuhler Cannon vom Schauplatz verschwunden. Aber schon scheint ein Ersatz zu kommen. Denn in dem bekannten Reclamestile der Beiden fordert ein Schnellläufer nicht die rauflustige, aber die lauflustige Welt in die Schranken. Ich würde ihn kaum erwähnt haben, wenn er sich nicht einen Titel beigelegt hätte, der jedem imponiren muß. Er nennt sich nämlich stolz: „Sieger über sämmtliche von Sr. Hochsel. Kgl. Hoheit, dem Prinzen Friedrich Karl von Preußen preisgekrönten Schnellläufer." Das möchte sich gewiß jeder gern auf die Visitenkarte drucken lassen, aber erst können!

H. H.

Wiener Plaudereien.

Ein neuer Volkspark. — Die schwarze Weste um Schönbrunn. — Der Krieg der Ballerinen.

Wien, 21. August.

Als wir kürzlich des Englischen Gartens im Prater gedachten, wußten wir nicht, daß der Erlös aus diesem bis dahin dem kaiserlichen Privatbesitz zugehörigen Park einem gemeinnützigen Zweck zu Gute käme. Heute hört man, daß die Millionen, welche von dem englischen Consortium der Hofkasse zugeführt wurden, keine andere Verwendung finden sollen, als zur Bestreitung der Kosten zu dienen, welche aus der Umwandlung der „Schwarzen Weste", d. h. der weitgedehnten am linken Wienufer belegenen Wiesen und Gemüsegärten um das Lustschloß von Schönbrunn, in einen Volkspark erwachsen. Jeder Besucher des wundervollen kaiserlichen Sommersitzes begreift, daß Napoleon I. bei seinen wiederholten Besuchen des einzigen Landaufenthaltes sein Bedauern darüber nicht verhehlen konnte, das Juwel mit den wohlgepflegten Blumenparterres, den lieblich zur Gloriette aufsteigenden Rasenflächen, den Volièren, Orangerien, Gewächshäusern und allen sonstigen Herrlichkeiten nicht tale quale mit sich nehmen zu können. Denn in Wahrheit hat Schönbrunn in seiner schlichtvornehmen, patriarchalischen Eigenart, mit seiner anheimelnden Gemüthlichkeit und altväterischen Behaglichkeit seines Gleichen nicht unter den meistgefeierten französischen Herren- nnd Königssitzen. Die wälschen Lustschlösser, wie sie wohl am besten Heinrich Laube in einem eigenen Bande historisch und touristisch als Landschafter und als Stimmungsmaler geschildert hat, sind prahlerischer, überladener, reicher, üppiger, pomphafter, kurz was man will: den harmlosen echt wienerischen Zauber von Schönbrunn findet man in der ganzen Welt nicht wieder. Alles, die hübschen Vorberge und die wohlgerathenen Bauten, die stattlichen Freitreppen und die in den Hecken wohleingepaßten Barock-Gruppen, Umgebung und Zubehör, nicht zum wenigsten aber das ungestörte Nebeneinanderleben der Hofkreise und der breitesten Volksmassen wirkt zu so harmonischem Eindruck zusammen. Es ist eines der wenigen erquicklichen Ueberbleibsel aus den Tagen des patriarchalischen Regiments, daß auch zur Zeit, wenn die kaiserliche Familie die Gemächer von Schönbrunn bewohnt, von einem kleinen Reservegarten abgesehen, der weitläufige Schloßpark ungescheut von den Wienern besucht werden kann. Maria Theresia lustwandelte gar gern unter ihren Unterthanen und manche hübsche Anekdote knüpft sich an Schönbrunner Begegnungen mit ihren Landeskindern. So idyllischen Verhältnissen gemäß blieb auch die allernächste Umgebung des „kaiserlichen Hoflagers" in recht ländlicher, fast allzuländlicher Schlichtheit. Während ringsum Straßenzüge aus der Erde wuchsen, Pferde- und Eisenbahnen das alte Stadt-Bild bis zur Unkenntlichkeit umgestalteten, rührte Niemand an die unter kaiserlichem Schutz stehenden Kohl- und Kraut- und Erdäpfelgärten, aus denen ungezählte Brunnenstangen mehr malerisch als imponirend aufragten.

Der Kaiser, der jahraus jahrein im Frühling und Herbst wochen-, oft monatelang in Schönbrunn residirt, mußte einen weiten Umweg nehmen, im Bogen die Gelände der Gründe unserer „Schwarzen Weste" umfahren, wenn er am Ende der Schönbrunnerstraße bis zu der schattenreichen Kastanienallee gelangen wollte, die dann geradeaus über die Brücke zu dem Obelisken-bewehrten, mit herrlicher Raumökonomie angelegten Schloßhof führt. Fortan soll das anders werden. Statt zwei Seiten des Vierecks wird die kaiserliche Equipage nur mehr die Diagonale der „Schwarzen Weste" zu befahren brauchen: eine neue prächtige Straße wird die Fläche durchqueren. Die Obst- und Gemüsegärten werden verschwinden und an ihre Stelle wohlgepflegte Gartenanlagen treten. Es wird derart das Nützliche mit dem Humanen verbunden. Denn für die von Jahr zu Jahr anwachsende Bevölkerung von Fünfhaus, Sechshaus, Rudolphsheim ist ein näher als Schönbrunn belegener Park eine Nothwendigkeit geworden, wie ja einem ähnlichen Bedürfnisse die Neubegründung des Türkenschanz-Parkes im Währinger Cottage-Viertel entstammte.

Alle derartigen den Pariser Buttes-Chaumont nachgebildeten Volks- und Massengärten sollen neben geräumigen Kinderspielplätzen, Bier-

mehr die Angst um die Aufrechterhaltung ihres Privilegs, dessen Fortdauer sie durch eine geringe Nachgiebigkeit sichern wollen.

* **Berlin, 22. August.** [Zur Lebensmitteltheuerung.] Aus Mittel- und Nordwestdeutschland kommen schlimme Nachrichten über die Folgen der Steigerung der Getreidepreise. In Nordhausen ist in einem Theile der dortigen Mühlen eine Stockung in der Brotmehlproduction eingetreten, da der Roggenvorrath ausgegangen und es noch nicht möglich war, neue Zufuhr zu beschaffen. Das siebenpfündige Roggenbrot kostet dort jetzt 1 Mark 5 Pf. — In Hameln ist wieder das Gewicht des 50 Pf.-Brotes von 3½ auf 3 Pfund vermindert worden. — In Ostende ist der Preis für das Kilogramm Roggenbrot von 24 auf 34 Pf. heraufgesetzt worden. Aehnliche Meldungen kommen von allen Seiten. Daneben sind ziemlich alle anderen Lebensmittel ebenfalls bedeutend im Preise gestiegen. Von dieser Theuerung werden außer den Arbeitern namentlich auch alle kleineren und mittleren Beamten sehr schwer betroffen.

[Bei der Reichstagsersatzwahl in Kassel] war im Dienstzimmer des Postamts zu Melsungen ein Wahlaufruf für den Antisemiten Dr. Förster aufgehängt (!!). Auf eine Beschwerde hat die Oberpostdirection zu Kassel unterm 14. d. M. geantwortet, daß sie „das zur Sprache gebrachte, ungehörige Aushängen eines Wahlaufrufs in dem Dienstzimmer des Postamts ernstlich gemißbilligt habe.“

[Socialdemokratisches.] Von englischen Socialisten wurde seit längerer Zeit übel vermerkt, daß der Socialist Dr. Aveling in auffälliger Weise beflissen sei, seine „Verheirathung“ mit der jüngsten Tochter von Karl Marx als Mittel zu benutzen, um sich in der socialistischen Partei eine womöglich recht einträgliche Stellung zu machen. Was aber dem Faß den Boden ausschlug, war eine Entdeckung, welche im „Berl. Tgbl.“ in folgender Weise erzählt wird. Fräulein Marx erregte seiner Zeit den staunenden Beifall der Londoner socialistischen Gemeinde durch den Entschluß, mit Herrn Dr. Aveling eine Ehe nach socialistischen Begriffen eingehen zu wollen, das heißt eine Ehe mit Umgehung der Förmlichkeiten, welche die verrottete Bourgeoisie bis heute noch bei dieser Gelegenheit beibehalten hat. Diesem „Aufgebote“ folgte die Erfüllung jener Förmlichkeiten, die auch in den socialistischen Kreisen zur Vollziehung der Ehe für nöthig erachtet werden. So wurde Fräulein Marx zur Frau Dr. Aveling, unter dem Beifalle des Londoner Socialisten Well, aber eines Tages erschien im Bureau des Herrn A. ein alter Herr, der, als er den Doctor nicht antraf, sich unumwunden dahin äußerte, er sei gekommen, um dem Doctor Aveling den Schädel einzuschlagen. Herr Aveling hatte nämlich seiner „Braut“ den Umstand verschwiegen, daß er bereits nach dem alten Bourgeoisiebegriff verheirathet sei, daß also für ihn in einem Lande, wo die Bigamie schwer bestraft wird, ein „free love union“ allweg einer „Ehe“ bedeutend vorzuziehen sei. Der alte Herr fügte dieser zu spät erfolgenden Aufklärung hinzu, daß Aveling seine Tochter mit drei kleinen Kindern im tiefsten Elend habe sitzen lassen.

[Eine für die Binnenschifffahrt wichtige Nachricht] bringen Berliner Blätter: Der Magistrat der Reichshauptstadt hat beschlossen, dem vielfach ausgesprochenen Wunsche wegen der Höherlegung der Mühlendamm-Schleusenbrücke auf 3,50 Meter über dem höchsten Wasserstand der Spree nachzukommen.

[Behufs Gründung einer Genossenschaftsbäckerei] wurde am Donnerstag Abend im „Böhmischen Brauhause“ wiederum eine öffentliche Volksversammlung abgehalten, in welcher nach langer Debatte folgende Resolution angenommen wurde: „Die Versammlung ist mit der Gründung einer Genossenschaftsbäckerei einverstanden und erklärt sich bereit, die Bewegung so viel als möglich zu unterstützen“. Eine Agitationscommission von 13 Personen (11 Männer und 2 Frauen) wurde eingesetzt; bei dieser sollen die Listen zur Einzeichnung für das Project ausgelegt werden, auch sollen dieselben demnächst Bericht erstatten und das Statut vorlegen.

[Der Director der städtischen Straßenreinigung,] Herr Schlosky, wird sich in Gemeinschaft mit den Herren Dr. Weil vom hygienischen Institut und Baumeister Kohlmorgen im Auftrage des Magistrats auf eine Reise nach Holland, Belgien, England und Frankreich begeben, um in diesen Ländern die verschiedenen Arten der Straßenreinigung kennen zu lernen. Namentlich werden sich die Herren darüber unterrichten, in welcher Weise die Ausfuhrstoffe in den fremden großen Städten beseitigt, verwerthet oder vernichtet werden, und welcher Art die dazu erforderlichen Einrichtungen sind.

[„Die Sonntagsruhe der Handlungsgehilfen“] bildete den Hauptverhandlungsgegenstand in der letzten Versammlung des Vereins deutschfreisinniger Handlungsgehilfen. Handlungsgehilfe Siegfried Hausen hielt den Einleitungsvortrag. Nach ausgedehnter Besprechung gelangte folgende Resolution einstimmig zur Annahme: „Die Versammlung erklärt sich im Princip für eine gänzliche Sonntagsruhe im Handelsgewerbe, da solche ein Gebot der Menschlichkeit ist und auch in Berlin sehr gut durchgeführt werden kann. Vorläufig fordert sie im Anschluß an die Bestimmungen der neuesten Gewerbenovelle: 1) Gänzliche Sonntagsruhe für alle Engros- und Bankgeschäfte, für Fabrik-Comptoire und Buchhandlungen; 2) vollständigen Schluß aller Detailgeschäfte von 12 Uhr Mittags an. Die Angestellten in diesen Geschäften dürfen Sonntags nur drei Stunden beschäftigt werden.“ Eine zweite Resolution, welche sofortige Aufhebung der Kornzölle verlangt, wurde gleichfalls angenommen.

* **Berlin, 22. August.** [Berliner Neuigkeiten.] Das Verbot des „Löwenritts“ in der Neuen Walhalla ist vom Polizei-Präsidium aufgehoben worden.

Bezüglich der im Asyl für Obdachlose untergebrachten russischen Auswanderer erfährt die „Voss. Ztg.“ an zuständiger Stelle, daß sich das Verhältniß zwischen diesen und den Aufsichtsbeamten immer drohender gestaltet. Man wartet daher mit Sehnsucht auf die endgiltige Entscheidung des Ministers des Innern, die arbeitsscheue Gesellschaft dem zuständigen Richter vorführen zu lassen, damit sie in den Arbeitshäusern Aufnahme finde und zwangsweise zur Thätigkeit angehalten werde. Das Asyl beherbergt gegenwärtig noch etwa 200 dieser Leute einschließlich derjenigen Familien, welche aus Brasilien zurückgekehrt sind. Trotz der Warnungen, welche die letzteren ihren Landsleuten zukommen lassen, verharren diese dennoch bei der Meinung, nach dem Eldorado ihrer Träume, nach Brasilien gebracht werden zu müssen. Bei der Revolte hatten sich die Fremdlinge mit Messern und auch mit einem Revolver bewaffnet, welcher letztere bislang nicht aufgefunden werden konnte, während die ersteren in Gewahrsam genommen worden sind. Höchst charakteristisch ist es ferner, daß die Leute während der Nachtzeit einen vollständigen „Sicherheitsdienst“ organisirt haben und Posten ausstellen, weil sie in der Furcht leben, im Schlafe ermordet zu werden.

Am Donnerstag Mittag traf die Generalin v. Bötticher, geborene v. Hassel, welche in dem Alter von 55 Jahren stand, mit einer verwandten Familie Avenarius aus Wiesbaden in Berlin ein und fand in deren in dem Hause Landgrafenstraße belegenen Wohnung Aufnahme. Die alte Dame zeigte seit dem vor einiger Zeit erfolgten Ableben ihres Gemahls Spuren geistiger Zerrüttung und bestimmte hierdurch ihre Angehörigen zu der Absicht, sie einer Privat-Irrenanstalt in Zehlendorf zuzuführen. Zu diesem Zweck war dieselbe von der Frau Avenarius, deren Schwester die Generalin ist, nach Berlin mitgenommen worden. Sie erhielt für die Nacht ein nach dem Hofe zu belegenes Fremdenzimmer im 2. Stockwerk und begab sich in der heitersten Laune zur Ruhe. Als nun der Pförtner des genannten Grundstücks Freitag früh gegen 5½ Uhr den Hof betrat, fand er dort die blutüberströmte Leiche einer ältlichen Dame und erstattete der Polizei die Anzeige, daß während der Nachtzeit unberufene Hände eine Todte auf den Hof getragen hätten. Als der Polizeilieutenant v. Unruh erschien, klärte sich das Räthsel alsbald auf; vor ihm lag die Generalin, welche sich in selbstmörderischer Absicht aus dem Fenster herausgestürzt hatte.

* **Coblenz, 20. August.** [Die fürsorgliche Regierung.] Die Kreisschulinspectoren erhielten eine Verfügung der hiesigen königlichen Regierung, in welcher genehmigt wird, daß die älteren Schulkinder auf Wunsch bezw. Antrag ihrer Eltern ꝛc. zur Theilnahme an der Wallfahrt nach Trier anläßlich der Ausstellung des hl. Rockes von dem Schulbesuch befreit werden dürfen. Falls jedoch der Umfang derartiger Befreiungen, bezw. die Theilnahme von Lehrern und Lehrerinnen an der Wallfahrt den Ausfall des Unterrichts in ganzen Klassen oder Schulen zur Folge haben sollte, ist der versäumte Unterricht während der Ferien nachzuholen.

Pforzheim, 20. August. [Eine zahlreich besuchte Versammlung des demokratisch-freisinnigen Vereins] in Pforzheim stellte heute als Landtagscandidaten einstimmig den Landtags-Abgeordneten Muser-Offenburg auf.

* **Vermischtes aus Deutschland.** Ueber die Mord- und Selbstmord-Affaire in Leipzig, über welche wir bereits eine kürzere Meldung veröffentlichten, schreibt das „Leipziger Tageblatt“: Auf dem Grundstück Brüderstraße 9 in der ersten Etage hat sich gestern früh bald nach 7 Uhr ein Mord und ein Selbstmord ereignet. Daselbst erschien gegen 7 Uhr der Stud. jur. Constantin von Zedlitz-Neukirch — das ist der volle Name, den wir gestern nur durch den Anfangsbuchstaben andeuteten —, 21 Jahre alt, aus Berlin, in Leipzig, Jablonowskystraße 1, I. wohnhaft gewesen, bei seiner Geliebten, der 19 Jahre alten, unter sittenpolizeilicher Controle stehenden Elisabeth Meißner, und begab sich in das Wohnzimmer derselben. Bald nachdem vernahm die Logiswirthin einen Schuß, dem in kurzen Pausen zwei weitere Schüsse folgten. Ein daselbst wohnender Artist, sowie die Logiswirthin begaben sich unverzüglich an das Zimmer der Meißner, woher die Schüsse zu kommen schienen. Dasselbe war aber verschlossen. Nachdem das Zimmer gewaltsam geöffnet worden war, bot sich den Eintretenden ein schauriger Anblick dar. Die Meißner lag in ihrem Bett, aus einer Schußwunde in der Brust blutend und nur schwache Lebenszeichen noch von sich gebend; etwa drei Schritte von dem Bett entfernt lag v. Zedlitz auf dem Fußboden, aus zwei Wunden in der Herzgegend stark blutend. Neben ihm lag die Mordwaffe, ein mit noch drei Patronen geladener Revolver. Die Meißner verstarb bald darauf, ohne wieder zum Bewußtsein gekommen zu sein. Die polizeiliche Aufhebung des Leichnams erfolgte alsbald. v. Zedlitz wurde mittelst Krankentransportwagens in das städtische Krankenhaus St. Jacob übergeführt, wo er dem diensthabenden Arzt bei der Aufnahme noch mittheilte, daß er die Meißner erschossen habe und daß er diesen Entschluß bereits am Abend vorher gefaßt habe. Zwischen den beiden Personen scheint in letzter Zeit nicht das beste Einvernehmen bestanden zu haben. So wird erzählt, daß die Meißner noch am Abend zuvor dem v. Zedlitz im Streit einen Lampenschirm an den Kopf geworfen haben soll. — Von anderer Seite wird dem „L. T.“ noch Folgendes gemeldet: „Nach eingezogenen Erkundigungen ist die heute in der Brüderstraße verübte That aus Eifersucht geschehen. In der letzten Zeit scheint die Meißner, die ein Verhältniß mit dem jungen v. Zedlitz hatte, einen anderen ihrer Anbeter mehr bevorzugt zu haben, wovon der Erstere Kenntniß erlangt haben mußte, wenigstens werden die Differenzen, welche schließlich in Thätlichkeiten ausarteten, darauf zurückgeführt. Die Absicht, sich das Leben zu nehmen, hat der junge Mann, welcher seit Michaelis 1889 an hiesiger Universität die Rechte studirte, bereits gegenüber einem Briefträger, der ihm einen Geldbrief mit erheblichem Inhalt brachte, ausgesprochen.“ Das „Tageblatt“ begleitet diese Mittheilungen mit folgenden Bemerkungen: „Der entsetzliche Vorgang scheint leider auf die Lebensgrundsätze eines Theiles der studirenden Jugend ein trübes Licht zu werfen. In einer Zeit, in der von den gebildeten Klassen mehr als je strenges Festhalten an der Moralität und ernstes, fleißiges Arbeiten verlangt werden muß, ist es auf das Entschiedenste zu verdammen, wenn schon 21jährige Jünglinge aus guter Familie mit frevelhaftem Leichtsinn die Bahn des Lasters betreten und die ihnen zu ihrer Ausbildung vom Elternhause gewährten Mittel in sträflichem Umgange mit liederlichen Dirnen verprassen. Hierin Wandel zu schaffen, das scheint eine sehr dringende Aufgabe der studentischen Corporationen zu sein.“

Ueber einen Wirbelsturm, der über, nicht in Köln am 19. d. M. gewüthet zu haben scheint, schreibt die „Köln. Ztg.“ unter dem Datum des angegebenen Tages: „Das Gewitter, welches heute gegen 7 Uhr Abends über unsere Stadt hinwegzog, brachte seltsame Wolkenformen, welche durch ihre Eigenthümlichkeit sogar die Aufmerksamkeit des Publikums auf den Straßen erregten. Gegen 6¾ Uhr Nachmittags kam aus SW. eine tief schiefergraue Wolkenwand herauf, welche, als sie vor die Sonne trat, sogleich erhebliche Dunkelheit erzeugte. Man sah nun vor dieser dunkeln Wand bläulich weißes Gewölk, das in mächtigen Draperien herabhing, ähnlich den Nordlichtbändern, welche Lottin zu Bossekop beobachtet hat. Rasch wälzte sich die Wolkenmasse heran, immer weiter griffen ihre Ränder aus nach Osten und Norden hin und kurz vor 7 Uhr zogen die hellen Draperien über den Scheitelpunkt. Man konnte nun erkennen, daß die scheinbare dunkle Wand das Innere einer gewaltigen, aus Wolken gebildeten Koppel war, deren Gewölk während des Fortschreitens gegen NW. sich von SO. durch O. und N. umwälzte, also eine wirkliche Wirbelbewegung zeigte. Blitze gingen aus diesem Wolkenwirbel nicht hervor, sondern kamen aus dem grauen Hintergrunde, der hinter und über dem Gewölk schwebte. Aus der Zeitdauer zwischen Blitz und Donner und der Lage des Ausgangspunktes dieser Blitze ergab sich, daß letzterer höchstens 1000 Meter über dem Erdboden lag. Jene Wolkendraperien reichten also, da sie sich unter dem Ausgangspunkt der Blitze befanden, ganz ungewöhnlich tief herab. Martinique ist von einem furchtbaren Wirbelsturm beimgesucht worden, sollte dieser über Köln beobachtete mit jenem zusammenhängen?“

Oesterreich-Ungarn.

Prag, 21. August. [Gegen den Dreibund für Rußland.] In der „Bohemia“ veröffentlicht ein Ausstellungsbesucher einen Bericht über die Vorgänge auf dem Ausstellungsplatze während der Feier des Geburtstages des Kaisers Franz Joseph. In dem Bericht heißt es: „Nachdem das Monstreconcert der Militär-Musikbanden vorüber war, wälzten sich die Volksmassen zur Fontaine, wo viele Tausende von Menschen sich sammelten. Kaum hatte die Fontaine zu spielen angefangen, als die üblichen nationalen Kundgebungen begannen. Die Capelle des Bürgercorps spielte das „Kde domóv muj“, welches Lied mit rauschendem Beifall aufgenommen wurde. Die Menge verlangte sodann das „Hej Slovane“, welchem Begehren die Capelle Folge gab, die Menge begnügte sich aber nicht mit der Strophe, in welcher das bekannte „Hrom a peklo“ (Donner und Hölle gegen die Deutschen) vorkommt, sondern sang, als die Capelle zu spielen aufhörte, einen dem Liede neu unterlegten Text weiter, der ungefähr besagt: „Gäbe es auch so viele Deutsche als Teufel in der Hölle, mit uns ficht Rußland. Wer gegen uns ist, den wird der Franzose empfangen.“ Diese Strophe wurde dann immer und immer mit steigender Begeisterung wiederholt. Einige besonders lungenkräftige Leute brachten dann Hochrufe aus auf die czechische Nation, auf die Mähren, auf die Ausstellung u. s. w., in welche die Menge einstimmte. Nun verlangte man von der Capelle wieder das Ausspielen nationaler Lieder, und die Capelle begann einen Marsch zu spielen, der anläßlich der Feier der erreichten ersten Million von Ausstellungsbesuchern componirt worden war. Ein großer Theil der

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

wirthschaften, Musikpavillons ꝛc. auch ausgiebige Wasserkünste zeigen. Es muß nun allerdings der Kostenpunkt bei den unterschiedlichen Teichen, Springbrunnen und Wasserthürmen in Betracht gezogen werden. Im Währinger Türkenschanz-Park hat das die betrübsame Folge, daß man zur Stunde wohl allerhand Felsbrocken zu Gesicht bekommt, die, eine steile Böschung entlang pittoresk über einander gelegt, des künftigen Wasserfalles einstweilen noch vergebens harren und demgemäß von ihren nur im Plan des Garten-Architekten verzeichneten Cascaden auch dem stets ausgetrockneten, sorgsam ausgegrabenen Centralbecken nicht das Mindeste zukommen lassen können. Unvergleichlich stolzer und reichlicher wird dagegen das Spiel der grandes eaux im neuen „Schwarzen-Westen-Park“ sein. Der Wunsch des Kaisers allein würde zur Beschleunigung und untadeligen Vollendung der Erdarbeiten, zur zweckmäßigen Anlage aller Garten- und Wasserkünste ausreichen. Nun kommt dazu, daß die bedeutenden Fonds aus dem Verkauf des Englischen Gartens die Bauleitung in den Stand setzen, dies neue Denkmal der volksfreundlichen Gesinnung des Monarchen so stattlich und gefällig als möglich ins Werk zu setzen. So wird die neue Anregung von Kaiser Franz Joseph Groß-Wien dauernd zum Schmuck und zum Segen gereichen.

Zu wünschen wäre, daß gleichen Schritt mit diesen Maßregeln des Hofes und der Staatsverwaltung auch unser Stadt- und Gemeinderath halten würde, soweit Wohlfahrts-Maßregeln, die für die Gesundheitspflege so unerläßlichen Anlagen von Kinderspielplätzen, Squares, Baumgängen und Wiesenflächen inmitten des täglich weiter und breiter ausgreifenden Häusermeeres in Frage kommen. Bei der ersten Stadterweiterung hat man es bekanntlich arg mit der Vorzeichnung von schönen Plätzen versehen, ein Uebelstand, der jahraus jahrein zumeist vom malerischen und plastischen Standpunkt aus beklagt werden muß. Heute, wo mit der zweiten Stadterweiterung neue Aufgaben sich ergeben, wo mit der Auflassung der alten Kasernen, mit der Verlegung der Spitäler ungemein große Bauflächen frei werden, sollten die maßgebenden und berufenen Männer, Verwaltungsbeamte, Sanitätsräthe ꝛc., unter Zuziehung der Künstler dafür sorgen, daß wenigstens ein gut Theil dieser Plätze zu Gärten ausgenutzt werde. Die leidige Geldfrage darf dabei nicht ausschließlich in Betracht gezogen werden.

Tragikomisch wirkt es ohnehin, daß der Kostenpunkt augenblicklich zu einer hitzigen Debatte zwischen den Officiösen unserer General-Intendanz und den Anwälten der Damen der ersten und zweiten bis vierten Quadrille geführt hat. Man erfuhr bei diesem Anlaß, daß die in Hackländers „Europäischem Sclavenleben“ beschriebenen Zustände noch immer nicht völlig aus der Welt geschafft sind. Jahrelang müssen die Ballet-Elevinnen, Mädchen von 10—13 Jahren, unentgeltlich Dienste leisten; hernach erhalten sie ein volles Jahrzehnt lang wirklich nur Hungerlöhne, ja, vielgenannte Tänzerinnen, die 200 mal nach einander zur Belebung und Verherrlichung der „Wiener Walzer“ das Ihrige redlich beigetragen, beziehen keinen größeren Jahresgehalt als drei- bis vierhundert Gulden. Daß ein Mädchen von solchen Bezügen nicht ihren Lebensunterhalt bestreiten kann, ist klar, ganz abgesehen davon, daß diese Ballerinen auch allerhand „Tanz-Rock-Garnituren“, Kopfputz u. dergl. m. von ihrer Gage bezahlen sollen. Nun haben Weltkinder dieselbe Antwort bereit, welche die Weltkinder zum Besten gaben, als die Zeitungen über die schlechte Mannschaftskost beim Militär Klage führten. Es heißt da, daß so jugendliche Bedrängte stets mitleidige, hilfsbereite Herzen finden und suchen, welche ihren Hunger und chronischen Geldmangel beschwichtigen. So wenig aber der Staat seine Soldaten und Unteroffiziere lediglich der Humanität der Küchen-Gewaltigen überantwortet, so wenig sollte die Intendanz — wir unterlassen es, die weitere Wendung auszuführen. Eine schwache Rechtfertigung der Hoftheaterleitung bleibt, daß man neuerdings darauf bedacht war, durch die Gründung eines Pensionsvereins eine bescheidene Altersversorgung nicht nur für die Solisten, sondern auch für die Mitglieder des Chor- und Balletpersonals zu sichern.

Eckart.

Ein Ferien-Ausflug in die Auvergne.

Paris, 19. August.

Das Wetter war auch in Frankreich während der Ferienmonate fortdauernd so unfreundlich, daß viele Leute kaum Verlangen danach trugen, ihr Domicil aus Paris zeitweilig in einen der zahlreichen Badeorte an der normannischen und bretonischen Küste oder in eine der Sommerfrischen im Innern des Landes zu verlegen. Zahlreiche Pariser, die es unter normalen Witterungs-Verhältnissen für ein unverzeihliches Vergehen gegen die Etiquette halten würden, im Juli und August in der Hauptstadt zu bleiben, haben es in diesem Jahre, in welchem Jupiter pluvius dem armen Helios die Herrschaft entrissen, für angezeigt gehalten, nach kurzem unerfreulichen Aufenthalte in Dennville, Trouville, Berk sur Mer, Vichy u. s. w. schleunigst wieder nach Paris zurückzukehren.

Unter solchen Verhältnissen hielt auch ich es für angebracht, auf eine eigentliche Villeggiatur oder eine Badereise zu verzichten. Die Reiselust tritt indessen in den Hundstagen, selbst wenn während dieser das unerträglichste Hundewetter herrscht, so stark hervor, daß man es doch nicht über sich gewinnen kann, auf jeden Ausflug außerhalb der Umgebung des Wohnortes ganz zu verzichten. Auch ich konnte der Versuchung nicht widerstehen, wenigstens für einige Tage den Bannkreis von Paris zu verlassen. Aber nicht nach den allbekannten Sommerfrischen und Bädern zog es mich hin: ich wollte einen Landstrich besuchen, der noch nicht allzusehr von den Feuilletonisten abgeweidet worden, und beschloß deshalb, in den ersten Tagen des August in die Auvergne eine Spritztour zu unternehmen, um dieses eigenartige Land und seine Bewohner kennen zu lernen. Meine Pariser Freunde, denen ich dieses Project mittheilte, waren außer sich vor Entsetzen über dasselbe. Man gab mir höflich zu verstehen, daß Jemand, der die Auvergne zum Ziel seiner Sommerreise wählte, nicht recht bei Verstande sein müsse, das „langweiligste und dabei unwirthlichste Land, das es in ganz Frankreich giebt,“ erklärten sie einstimmig: „Und was die Bewohner anbelangt, so hat man in Paris selbst überreichlich Gelegenheit, sie zu studiren! Gehen Sie zu dem ersten besten Kohlenhändler oder sprechen Sie eine halbe Stunde mit dem ersten ihnen in den Weg kommenden Dienstmann, — und Sie werden von den Auvergnaten genug haben und sicher nicht mehr den Wunsch empfinden, dieselben in ihrer Heimath kennen zu lernen.“ Ich ließ mich trotz all dieser freundlichen Abmahnungen von meinem Vorsatze indessen nicht abbringen, und habe es auch nicht bereut, denselben ausgeführt zu haben.

Mein erstes Reiseziel war Clermont Ferrand, die Hauptstadt der Auvergne: in diese Stadt wurde bekanntlich Boulanger, nachdem das Cabinet, in welchem er Kriegsminister gewesen, gestürzt worden, als Corpscommandant entsandt und von ihr aus unternahm er seine abenteuerlichen Abstecher nach Paris, wegen deren er später verurtheilt und verbannt wurde. Das Städtchen ist sauber und hübsch gebaut, weist aber besondere Merkwürdigkeiten nicht auf. Ich hielt mich auch nur wenige Stunden in ihm auf, um dann sofort Abstecher in die Umgegend zu machen. Das Land ist gebirgig und rauh, von zahlreichen kleinen Flüssen und Bächen durchschnitten. Die steil anstrebenden Höhen liegen fast nackt da; die Weidegründe sind spärlich und von Bäumen und Sträuchern ist nur wenig zu entdecken. Dort indessen, wo sich die schnellfließenden spiegelklaren Bäche durch die Berge drängen, ist die Vegetation eine überaus üppige. Prächtige, weit ausgedehnte Kornfelder erfreuen das Auge, und neben den Bäumen des Nordens gedeihen hier bereits Kinder der südlichen Flora, Feigen, Orangen u. s. w. Die Dörfer ziehen sich gewöhnlich weit hin, da die Häuser nicht in dichten Haufen, sondern vereinzelt daliegen. Die Auvergnaten der Ebenen und Flußthäler sind ein

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Soeben erschienen



Trewendt's Kalender

auf das Schaltjahr

1892.



In allen Buchhandlungen, sowie bei Buchbindern und Kalenderdistribuenten vorrätig, und zwar namentlich in:

Bernstadt: bei **H. Tilgner.**
Beuthen OS. bei **Freund** und **Wäldner.**
Breslau bei **Trewendt & Granier's Buchh. (Alfred Preuß), Aderholz, Baumann, Bial Freund & Co., H. Clar, G. Danziger, Dülfer's Sort., Felder, Görlich & Coch's Buchh., R. Gottwaldt, Hainauer, Hoferdt, C. König, Lustig & Selle, Maruschke & Berendt, Max & Co., Morgenstern's Buchhandlg., Nessel, Priebatsch, Th. Riese, Schletter'sche Buchhandlg., H. Scholtz, Schubert, Schweitzer, Winkler** und **Zimmer.**
Brieg bei **Ad. Bänder** und **Lebek & Weigmann.**
Bunzlau bei **Appun, G. Kreuschmer,** und **E. Muschket.**
Freiburg bei **H. Heiber** und **A. Krause.**
Glatz bei **Max Adam, Hirschberg's Bh.** und **Platz.**
Gleiwitz bei **Jaeger.**
Glogau bei **G. John, Reisner's Nachf.** und **Zimmermann.**
Görlitz bei **Finster, Förster, Remer, Sattig, Tzschaschel, M. Wartner** und **Vierling.**
Groß-Strehlitz bei **A. Wilpert.**
Grottkau bei **Neugebauer.**
Guhrau bei **A. Ziehlke.**
Habelschwerdt bei **J. Franke.**
Hirschberg bei **C. Klein, Kuh'sche Buchhandlg. (G. Schwaab)** und **Meißner.**
Jauer bei **P. Gürcke** und **C. G. Rühle.**
Kattowitz bei **Gierth & Co.** u. **Siwinna.**
Kempen bei **S. Jereslaw.**
Königshütte bei **R. Giebler** u. **L. Lowack.**
Kosel bei **Mode.**
Kreuzburg bei **O. Prätorius** u. **E. Thielmann.**
Krotoschin bei **U. Friede.**
Landeck bei **A. Bernhard.**
Landeshut bei **Selbmann & Neutwig.**
Lauban bei **Köhler.**
Leobschütz bei **C. Kothe.**
Liegnitz bei **Kaulfuß, Pohley, Reisner** und **Zippel.**
Lipine bei **Rieger.**
Lissa (Deutsch) bei **Heidenreich.**
Lissa in Posen bei **Ebbecke.**
Löwenberg bei **Köhler's Nf.**
Lüben bei **Goldschiener.**
Neisse bei **J. Graveur, R. Hinze, F. Huch** und **Osw. Huß.**
Neurode bei **Hitschfeld** und **W. W. Klambt.**
Neustadt OS. bei **J. F. Heinisch** und **A. Pietsch Nf.**
Neustädtel bei **C. Gericke.**
Ob.-Glogau b. **E. Rotter** u. **Willimski.**
Oels bei **Grünberger & Co.**
Oppeln bei **Franck** und **Vohla's Nf.**
Pleß bei **A. Krummer.**
Posen bei **Bote & Bock, Jos. Jolowicz,** und **L. Türk.**
Ratibor bei **Schmeer & Söhne** und **Simmich.**
Rawitsch bei **Birkenstock** u. **E. Walther.**
Reichenbach i. Schl. bei **Rudolf Höfer** und **Heege & Güntzel.**
Sagan bei **W. Daustein** u. **Schönborn.**
Schmiedeberg bei **Sommer.**
Schweidnitz bei **Heege, Kaiser** und **Weigmann.**
Sprottau bei **Reisner.**
Steinau a. O. bei **A. Ziehlke.**
Strehlen bei **Ernst Affer.**
Striegau bei **A. Hoffmann.**
Tarnowitz bei **Ronge's Nf.**
Waldenburg bei **Meltzer** und **Drobnig.**
Warmbrunn bei **Leipelt.**
Wüstegiersdorf bei **M. Jacob.**
Zabrze bei **Neumann** und **Oppler.**
Zobten bei **P. R. Gühmann.**
Zülz bei **Rob. Felder** und **A. Müller's Buchhandlung.**

Trewendt's Volks-Kalender für 1892

Achtundvierzigster Jahrgang

Mit 6 Vollbildern und 51 Textillustrationen. Oktav. 15½ Bogen

Preis kart. **1 Mark**

gebunden und durchschossen 1 Mark 50 Pf.

Der unterhaltende Theil bringt diesmal u. a. einen Beitrag aus dem Nachlasse von **Wilibald Alexis: Friedrich Wilhelm I. und der Propst Roloff.** — Durch nützliche Zusammenstellungen und Tabellen, sowie durch die zahlreichen Illustrationen nach **Hasselbach, Chelius, Knötel, Gräf** u. a. empfiehlt sich der Kalender für jede große und kleine Büchersammlung.

Trewendt's Haus-Kalender für 1892

Fünfundvierzigster Jahrgang

Kartoniert, mit Schreibpapier durchschossen und außer zahlreichen Text-Illustrationen mit dem Bilde

„Die ersten Schwalben" in Farbendruck. 8°.

Preis 50 Pfennig; broschiert 40 Pf.

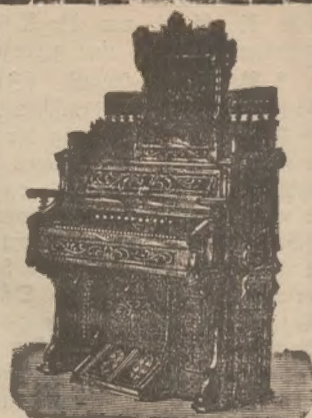
Vorzüglich für den praktischen Gebrauch. Zum **Notizbuch** oder zur **Hauschronik** geeignet.

Kontor-, Bureau-, Etui-, Brieftaschen- und Portemonnaie-Kalender.

Breslau, August 1891

Eduard Trewendt, Verlagsbuchhandlung.

1730 **Das Kalender-Kontor** befindet sich **Tauentzienstraße 60.**



Orgeln und Harmoniums

aus den ersten Fabriken Deutschlands und **Amerikas**, von **90 Mark** an, empfehlen

Selinke & Sponnagel,

Planoforte-Fabrik,

Breslau, Königsstr. 7,

neben Café Central.

Büsten,

Bügel, Rollständer, **Preis-Auszeichnungen, Cravatten- und Hutständer, Ausziehärme,** sowie sämmtliche Schaufenstergestelle empfiehlt billigst



E. Lustig,

Breslau, Reuschestr. 2.

Musterbuch gratis u. franco.

Otto Jentzsch, Decorateur,

Atelier für [2677]

Wohnungseinrichtungen,

jetzt Ohlauer Stadtgr. 21,

i. Hause d. Blumenfabrik Chr. Jauch.

Gleichzeitig bringe ich mein aus nur originellen u. neuen Façons bestehendes Musterlager bei Neueinrichtungen in empfehlende Erinnerung.

Ein gr. Posten wollene u. baumwoll.

Tricot-Taillen,

à 1,50 bis 3 Mk., [2770]

im Concurs-Ausverkauf

2 Albrechtsstr. 2.

Reit-Institut C. Kittler & Co.,

Wallfischgasse Nr. 7.

Permanente Ausstellung von Reit- u. Wagenpferden, Reitunterricht für Damen u. Herren zu jeder Tageszeit. Beginn eines Vorbereitungscurses für einjährig dienen Wollende, einschließlich Unterricht im Voltigiren 2c. **Elegante Wagen zum Selbstfahren werden verliehen. Annahme von Pferden in Kost und Commission, sowie zum Zureiten und Einfahren. Correctur verdorbener Pferde. Gesunde geräumige Stallungen. Große elegante Reitbahn mit Luftheizung.** [2895]

20. Ohlauerstraße 20.

Concurs-Ausverkauf

zu spottbilligen Preisen.

Das große Lager enthält:

Baumwollne und wollne Strickgarne,

Bänder, Zwirne, Garne, Knöpfe jeglicher Art.

Besätze, Franzen, Schnüre

auch zu Möbel und Teppichen.

Strümpfe und Längen in Wolle und Baumwolle,

Handschuhe, Herren-, Damen- u. Kinder-Unterzeuge.

Satin-, Voile- u. Tricot-Taillen u. Blousen.

Tricot-Kleidchen und Anzüge. [1500]

Wiener Corsets.

Läufer, Handtücher, Servietten. Handarbeiten **Kissen, Schuhe, Teppiche.**

Sämmtliche Waaren werden zu noch nie dagewesenen Preisen ausverkauft.

20. Ohlauerstraße 20.

Cambric-Binden zu Verbänden,

sauber geschnitten, gewickelt, 5 Meter lang, **offerirt in folgenden Breiten:** [716]

Centimeter breit 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12 Centimeter breit,
die Binde für 12, 14, 16, 17, 18, 20, 22, 25 Pfennige.

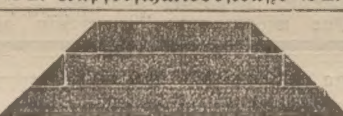
Bandagist **H. Brade,** Hummerei 31.

Echte Nußbaum- und Mahagonimöbel!

Spiegel und **Polsterwaaren,** sowie **Kirschbaum- und Erlenholzmöbel** zu ganzen Ausstattungen, wie auch einzelne Einrichtungsstücke in bekannt gediegener Arbeit zu billigsten Preisen empfiehlt [1522]

Siegfried Brieger,

24. Kupferschmiedestraße 24.



Erkennungs-Zeichen!

Den Vogel erkennt man am Besten
An seinem Gefieder! Nicht wahr?
Den Storch an dem langen Schnabel,
Am Plappern erkennt man den Staar!
Den Hahn erkennt man am Krähen,
An seiner Mähne den Leu!
Den Breslauer zu erkennen,
Ist leicht, das erkläre ich frei!
Der glänzt allezeit durch Noblesse,
Darum fällt er Jedermann auf!
Die **„Gold-Vierundsiebzig"** eröffnet
Den Sommer-Ausverkauf!

Jetzt im Ausverkauf.

Herren-Anzüge von 10 M. an, hochfeine v. 15 M. an, Herren-Paletots von 10 M. an, Schuwaloff's, elegant v. 10 M. an, Mode-Paletots von 14 M. an, Herren-Hosen von 3 Mark an, Nouveautés v. 5 M. an, Herren-Jaquets, jede Größe, von 6 M. an, Hosen und Westen v. 7 M. an, modernste von 9 Mark an, Braut-Anzüge in Tuch und Kammgarn v. 25 M. an, sehr gute von 33 M. an, Knaben-Anzüge u. Paletots v. 2,50 M. an, Herren-Westen v. 2 M. an.

„Goldene 74"

1. Et. 74 Ohlauerstr. 74, 1. Et.



Pianinos, kreuzs. v. 380 Mk. an. Ohne Anz. à 15 M. mon. Kostenfreie, 4wöch. Probesendg. Fabrik **Stern, Berlin,** Neanderstr. 16.

Auskunft

über alle im tägl. Leben vorkommende

Rechtsfragen giebt das bereits in

[690] 50,000 Exempl. verbreitete: Brown's Rechtsbeistand vor den Amtsgerichten 18. Aufl. 1890, so dass man meistens Gang zum Rechtsanwalte sparen u. Prozesse selbst führen k. Enth. Ehe-, Miet-, Pacht-, Gesinde-, Handels-, Wechsel-, Concursrecht, Grundbuchwesen etc. ca. 400 Seiten. Fco. gegen M4, 30 Pf. geb. 5M. 30 Pf. **v. Gust. Weigel's Buchhdlg. Leipzig.**

Die parteilose Berliner Tageszeitung **Deutsche Warte** kostet für 1 Monat **34 Pfennige** bei allen Postämtern.

Billige Tapeten-Offerte!

Mehrere Tausend Rollen Tapeten, bisher im Preise von 45 bis 70 Pf., stellen wir, um schnell zu räumen, **mit 25 bis 40 Pf. pro Rolle zum Ausverkauf.**
Muster werden davon nicht versandt.

Sackur Söhne, 1758

Junkernstraße 31,

schrägüber **Kißling.**

Billige Wattirungs-leinwand

1998

für **Kleiderhändler** u. **Schneider,** Meter 16, 20, 25, 30, 33, 35 Pf.,

für Damen-Confection

Steifleinen, Met. 16, 25, 30, 35 Pf.,

Pa. Schmiergaze, Stück 8,25, **Militär-Kragensteife.**

Sämmtliche Futterzeuge zu Engros-Preisen: **feinen Wollatlas,**

Ueberzieherfutter,

feinen zweiseit. Taillensatin, Aermelfutter.

M. Raschkow,

Schmiedebrücke 10.

Praktisch bewährt! — Sauber! — Leicht handlich!

sind unsere schon in vielen Tausenden im Gebrauch befindlichen

Conserve-Gläser mit Britannia-Schraube und Gummiring,

	¼	½	¾	1	1½ Liter
Stück	0,65	0,70	0,75	0,85	0,95 Mk.

Ausserdem halten wir auch die anderweitig empfohlenen

Schiller'schen Excellenz-Conservebüchsen

vorräthig:

	½	1	1½	2 Liter
mit Glaskörper	0,70	0,85	0,95	1,10 Mk.
- Blechkörper	0,75	0,85	0,95	1,10 „

Weissblech-**Einmachbüchsen** zum **Verlöthen.**

	½	1	2 Liter	zu Spargel: 210×80	240×115 mm,
Dutzend	2,10	3,00	4,00	3,20	4,70

Preislisten auf Wunsch gratis und franco. [1971]

Herz & Ehrlich, Breslau.

Auf obige Preise **Rabatt** bei grösseren Entnahmen.

Julius Henel vorm. C. Fuchs,

k. und k. Hoflieferant,

BRESLAU, Am Rathhause 26.

Deutsches National-Hemdentuch!

Dieses fast unverwüstliche Deutsche National-Hemdentuch ist von klarweissem schönen Aussehen und für den Wäschebedarf jedes Standes unentbehrlich. [2032]

Marke **REF** feinfädig und dicht gewebt 84 cm br. Meter **40 Pf.** Im Stück p. 40 Meter, Meter 38 Pf.

Marke **REM** mittelfeinfädig und besond. geschloss. gewebt 84 cm br., Mt. **42 Pf.** Im Stück p. 40 Meter, Meter 40 Pf.

Lina Guhl, Fabrik künstlicher Haararbeiten, befindet sich Breslau, Weidenstraße 8. Einzelne Haarsträhne, Zöpfe, Chignons in größt. Ausw. billigst. Ausgefall. lange Frauenhaare kaufe immer, auch graue u. weiße.

Patent-Kugel-Kaffeebrenner

für Colonialwaarenhandlungen, erprobte **Sparbrenner; die vollkommensten Sicherheitsbrenner** der Gegenwart, auch vorzüglich brauchbar zum Rösten von **Malz, Getreide, Cacao** und zur Herstellung von **Malzkaffee** liefert in bekannter Leistungsfähigkeit

Emmericher Maschinenfabrik, Emmerich, Rhein.

Einfach, solid, bequem; Ersparniß an Zeit und Brennstoff. Mehr als 21000 Stück in Größen von 3 bis 100 Klgr. geliefert. Günstige Betriebsberichte erfahrener Fachleute zu Tausenden. Zahlreiche Auszeichnungen. Abschlüsse durch **Gruhl & Bracke, Albrechtsstr. 13, Breslau.** [4000]

Mit drei Beilagen.

(Fortsetzung.)

Menge kannte diese Provenienz nicht, begann zu zischen und zu schreien. Der Lärm legte sich erst, als mehrere Personen sich bemühten, die Masse aufzuklären und zu beschwichtigen. Mitten in diesem Lärm und als die Volksmenge wieder ihr „Hrom a peklo" sang, erschien Statthalter Graf Franz Thun, was jedoch die Menge an ihrem Treiben nicht hinderte. Der Statthalter verließ bald darauf den Ort, während die Menge den Lärm noch lange fortsetzte." — Dem „Figaro" wird aus Wien bestätigt, daß Ignatiew incognito in Prag gewesen sei und mit den Führern der Jungczechen Verhandlungen gepflogen habe.

Frankreich.

s. **Paris**, 20. August. [Die Flottenbegegnung in Portsmouth.] Trotz des freundlichen Empfanges, welcher dem französischen Geschwader seitens der Königin Victoria, sowie der englischen Bevölkerung zu Theil geworden, und trotz der Sympathie, welche der größte Theil der englischen Presse für Frankreich bei dieser Gelegenheit an den Tag legt, bleiben die meisten Pariser Zeitungen recht kühl. Nur wenige geben — und auch diese in sehr gemessener und zurückhaltenden Ausdrücken — ihre Befriedigung über die Ehrenbezeugungen zu erkennen, mit welcher der Admiral Gervais und die französischen Seeoffiziere und Matrosen ausgezeichnet werden. Sie freuen sich nur deshalb über dieselben, weil sie den Beweis lieferten, daß Frankreich den ihm gebührenden Rang unter den europäischen Nationen dank seiner Allianz mit Rußland wieder erlangt habe. Der „Temps" und das „Journal des Débats" allein gehen in ihren Betrachtungen über diese Zusammenkunft der französischen und englischen Flotte in Portsmouth etwas weiter und zeigen sich den Engländern gegenüber freundlicher, als die übrigen Tagesblätter. Für sie ergiebt sich aus dieser Flottenbegegnung, die auf den ausdrücklichen Wunsch der englischen Königin erfolgt sei, die Thatsache, daß Großbritannien sich nicht dem Dreibunde anzuschließen gedenke, eine Thatsache, die für die Republik immerhin überaus werthvoll sei. Freilich sei auch an eine Annäherung Englands an Frankreich und Rußland nicht zu denken: die Regierung des Inselvolkes gebe, indem sie nacheinander den deutschen Kaiser, den italienischen Kronprinzen und die französische Flotte liebenswürdig empfangen, deutlich ihrem Wunsche Ausdruck, die Arme frei zu behalten und sich weder der einen noch der anderen Coalition anzuschließen. Andere hiesige Zeitungen erkennen allerdings die letztere Behauptung gleichfalls als richtig an, fügen aber hinzu, daß England überhaupt außer Stande sei, eine andere Rolle, als die des unbetheiligten Zuschauers, bei den sich bildenden politischen Constellationen in Europa zu spielen. Die von englischen Blättern aufgestellte Behauptung, die europäischen Mächte seien auf England angewiesen und die Schale werde sich stets zu Gunsten der Coalitionen neigen, welchen Großbritannien sich anzuschließen für gut befinde, erscheint lächerlich. England könne bei etwaigen auf dem Continent ausbrechenden Conflicten nicht mehr bestimmend eingreifen, da es über keine genügenden Truppenmassen verfüge; infolge seiner über den ganzen Erdball zerstreuten Colonien sei es fremden Angriffen am meisten ausgesetzt, und es habe seine Seemacht allein dazu nothwendig, diese Besitzungen zu schützen, könne mit derselben also im Falle eines europäischen Krieges Niemandem Schrecken einflößen. In diesem verächtlichen Tone lassen sich nicht nur die „patriotischen" und „boulangistischen" Journale, welche von Anfang an die Reise des französischen Geschwaders nach Portsmouth bekämpft, weil sie die Bedeutung der in Kronstadt und Moskau gefeierten Verbrüderungsfeste zwischen Frankreich und Rußland abschwächen müsse, sondern auch zahlreiche republikanische Zeitungen, wie „Eclair", „Radical", „Rappel" u. s. w., aus. Dieselben behaupten auch, daß die französischen Seeleute nur mit Widerwillen sich dem Befehle des Ministers des Auswärtigen, nach Portsmouth zu gehen, gefügt und daß sie den Engländern gegenüber sich sehr zurückhaltend und kühl verhielten. Von einem Fraternisiren der englischen und französischen Matrosen, von welchem die officiellen Pariser Zeitungen zu melden wissen, geschweige denn von einem Enthusiasmus, wie er in Kronstadt spontan ausgebrochen, könne garnicht die Rede sein. Die gegentheiligen Berichte der englischen Presse werden als prahlerische [illegible] bezeichnet. Die Stimmung hat sich jedenfalls nicht zu Gunsten Englands geändert, und es ist deshalb der Schluß wohlberechtigt, daß die Portsmouther Entrevue keine praktischen Folgen haben und keine Annäherung Frankreichs an England bewirken wird.

Belgien.

a. **Brüssel**, 20. August. [Frankreich und Belgien. — Die Maascredite in dem Senate. — Die Bedrängniß der Regierung]. Man muß es dem Ministerium Beernaert lassen, daß es mit großem Eifer Alles aufbietet, um Frankreich in bester Stimmung Belgien gegenüber zu erhalten und ihm nach allen Richtungen hin zu beweisen, daß Belgien von Deutschland unabhängig ist. Trotz aller dieser Bemühungen ist man in Paris mit dem belgischen Ministerium sehr wenig zufrieden, denn es hat sich herausgenommen, schon jetzt mit Deutschland über einen neuen Handelsvertrag zu berathen und sich Vergünstigungen für die diejenigen Artikel auszubedingen, mit denen Belgien Frankreich ernstlich Concurrenz machen kann. Und, um das Maaß des Unmuths voll zu machen, hat die belgische Regierung den Eingangszoll auf französische Branntweine von 100 Francs per Hektoliter auf 200 Francs schon jetzt erhöht. So muß man denn erleben, daß das unter dem Einflusse des französischen Gesandten stehende, von der französischen Colonie herausgegebene Organ der belgischen Regierung nicht nur den Text liest, sondern auch eine Interpellation in der französischen Kammer androht. Macht dieses Auftreten auch in Brüssel gar keinen Eindruck, so zeigt es doch, welche Ansprüche Frankreich an „befreundete" Regierungen stellt. — Mit ihren Forderungen für die Maasbefestigungen ist die Regierung aus dem Regen in die Traufe gekommen, ging es für sie schon in der Kammer recht ungemüthlich zu, so erlebt sie jetzt im Senate noch Erbaulicheres. Die allen Militärlasten abgeneigten klerikalen Heißsporne und Adligen griffen Regierung, Kriegsminister und den General Brialmont auf das Schonungsloseste an und erklärten, keinen Pfennig bewilligen zu wollen, während die Liberalen aus Patriotismus im Interesse der Beendigung der Arbeiten an der Maas die Gelder gewähren wollten. Der klerikale Baron von Coninck warf dem Ministerium vor, daß es „eine Politik des Messers an der Kehle" betreibe und von den Kammern Millionen erpresse für militärische Verschleuderungen, während im Lande Noth herrsche. Das werde zur Folge haben, daß die Kammern sich gegen alle Militärforderungen auflehnen werden. Nur aus Besorgniß vor der Kammerauflösung und vor dem Machtwechsel lasse die Mehrheit dieses eines freien Landes unwürdige Spiel zu. In Wahrheit würde die Maaslinie 100 Millionen Francs kosten an Stelle der zuerst geforderten 24 Millionen! Er fordere ein Verzeichniß Aller, welche als Unternehmer, Lieferanten u. s. w. sich „diese Beute" getheilt hätten. Der Antwerpner Senator Van Put trat dem voll bei und forderte, daß der Senat wenigstens die für neue Antwerpner Forts verlangten Millionen ablehne. Das Geld sei fortgeworfen und Antwerpen sei doch nicht zu halten — kurz in dieser Tonart ging es drei Sitzungen hindurch. Die Minister waren in nicht geringer Verlegenheit und brachten nichts Neues hervor. Schließlich muß der Senat die Gelder bewilligen. Im November beginnt der Tanz auf's Neue, denn neue Millionen stehen für die Maaslinie bevor.

Internationaler Arbeiter-Congreß.

F. **Brüssel**, 21. August.

In der gestrigen Nachmittagssitzung theilte zunächst Volders mit, daß ein Schreiben aus Australien eingegangen sei, welches besagt, daß die Arbeiter Australiens den Verhandlungen des Congresses mit größtem Interesse folgen und daß sie Willens seien, sich jetzt ebenfalls zu organisiren. Im Weiteren sei ein Begrüßungstelegramm eingegangen von dem Genossen Lawroff aus Rußland, worin dieser bedauert, daß er dem Congresse habe fern bleiben müssen. Noch eine Reihe anderer Begrüßungstelegramme, zumeist aus Deutschland sei eingegangen, so u. A. von einer Plätterinnen-Versammlung in Hamburg. Die Bauarbeiter Berlins haben dem Congreß ein längeres Begrüßungsschreiben übersandt. Von dem an die englische Grenze transportirten Delegirten Merlino ist eine Karte eingetroffen, in der dieser an die Delegirten die Bitte richtet: „Sie möchten sich sehr bald überzeugen von der Unfruchtbarkeit ihrer parlamentarischen Fechtkünste." — Van der Velde (Belgien) bat die Delegirten, aus Anlaß des im October tagenden internationalen socialdemokratischen Studenten-Congresses, ihm geeignete Adressen, an die man noch Einladungen schicken könnte, mitzutheilen. — Es wurde alsdann in die Generaldiscussion über die Strike- und Boyottfrage eingetreten. Es ist alsdann noch die Frage betreffs der Feier des 1. Mai zu erledigen. Die Mehrheit der Delegirten acceptirt den Vorschlag, daß der 1. Mai nicht unter allen Umständen festzuhalten sei, sondern daß, wo die Verhältnisse die Feier des 1. Mai nicht gestatten, dieselbe am ersten Sonntag des Monat Mai stattfinden solle. In der Commission wurde der Beschluß der deutschen socialdemokratischen Reichstagsfraction allerdings als im Widerspruch mit dem betreffenden Beschluß des Halleschen Parteitages bezeichnet.

Der heutigen Sitzung präsidirten der rumänische Abgeordnete Constantin Miles (Bukarest) und Redacteur Jeppensen (Christiania). Miles begrüßte den Congreß im Namen der rumänischen Socialdemokraten. Der Congreß brauche nicht mehr zu sagen: „Proletarier aller Länder, vereinigt Euch," sondern er könne bereits sagen: „Proletarier aller Länder, Ihr seid einig." (Beifall.) Wie mir mitgetheilt wird, haben sich die deutschen Delegirten über die Maifeier bereits geeinigt. Die deutschen Delegirten wollen an dem Tage des 1. Mai nicht unbedingt festhalten, zum Mindesten wollen sie nicht, daß am Tage des 1. Mai unbedingt die Arbeit ruhen solle. Da jedoch immerhin die Maifeier noch eine längere Debatte veranlassen werde, so dürfte der Schluß der Verhandlung doch erst am Sonnabend erfolgen. Es wird ein großer Korb mit den prächtigsten Blumen auf die Bühne, auf der das Bureau sitzt, gehoben. Diese haben Frauen der strikenden Arbeiter in Wibignies durch die dort hingesendeten Delegirten dem Congresse übersandt, trotzdem, wie der französische Deputirte Dumay (Paris) mittheilte, das Militär die Frauen mit den Bayonetten verhindern wollte, sich den Delegirten zu nähern. Er (Dumay) ersuche den Congreß, die ausgesperrten Arbeiter in Wibignies nicht blos mit seinen Sympathien, sondern auch mit Geld zu unterstützen. (Stürmischer Beifall.) Mehrere Delegirte und Delegirtinnen unternehmen sofort eine Geldsammlung für die Strikenden, die ein sehr erkleckliches Resultat ergeben haben soll. Es gelangte alsdann mit allen gegen einige Stimmen von belgischen und französischen Delegirten die (bereits mitgetheilte) Resolution, betreffs der Arbeiterschutz-Gesetzgebung zur Annahme.

Abg. Liebknecht, mit stürmischem Beifall empfangen, äußert sich hierauf über „die Stellung und Pflichten der Arbeiterklassen zum Militarismus" in etwa folgender Weise: Ich muß zunächst bemerken, daß die Nachricht der Presse, die französischen Delegirten hätten in der Commission einen gewissen Chauvinismus an den Tag gelegt und von Revanche gesprochen, eine gemeine Lüge ist. Das Wort „Revanche" ist überhaupt nicht gefallen. Im Gegentheil, es gab von vornherein zwischen den Deutschen und Franzosen keine Meinungsverschiedenheit. Für Socialisten kann es selbstverständlich eine Elsaß-Lothringische Frage nicht geben. Weder die französischen, noch die deutschen Proletarier, noch die Proletarier irgend eines Landes haben an der Elsaß-Lothringischen Frage das geringste Interesse. Es ist allerdings der Vorschlag gemacht worden: bei Ausbruch eines Krieges, eine „grève" zu veranstalten, d. h. die Soldaten zu veranlassen, sich zu weigern, gegen den Feind zu marschiren; andererseits wurde der Vorschlag gemacht: die Soldaten zu veranlassen, sich bei Beginn jeder Schlacht sofort dem Feinde zu übergeben und sich gefangen nehmen zu lassen, allein gerade von den Delegirten derjenigen Länder, die am schwersten unter dem Druck des Militarismus leiden, ist sofort eingewendet worden, daß diese Vorschläge unausführbar und deshalb abzulehnen seien. Es ist alsdann weiter der Vorschlag gemacht worden: neben dem 1. Mai noch einen Feiertag festzusetzen, an dem eine Demonstration für die Völkerverbrüderung stattzufinden hätte. Es wurde jedoch erklärt, das in Deutschland am 1. Mai keine Versammlung stattgefunden habe, in der nicht neben der Demonstration für den Achtstundentag, eine Demonstration für die Völkerverbrüderung stattgefunden habe. Dasselbe wurde auch von den französischen und den Delegirten aller andern Länder constatirt. Aus diesem Grunde wurde auch dieser Vorschlag abgelehnt. Die Commission war darin einig, daß der Militarismus nur in den heutigen corrupten ökonomischen Verhältnissen seine Wurzeln hat und erst verschwinden wird, wenn diese Verhältnisse von Grund aus geändert, wenn Zustände herbeigeführt sein werden, die jeden Klassenkampf überflüssig machen. Deshalb sind alle Bestrebungen der Friedens- und Freiheitsliga, für die ich persönlich große Sympathien habe, und der ich sogar als Mitglied angehöre, unzulänglich, da dieselbe, weil auf dem Boden der heutigen Gesellschaftsordnung stehend, das Uebel nicht an der Wurzel anfaßt. Daß der Militarismus eine sociale Frage ist, beweist der Umstand, daß die liberale Bourgeoisie, die früher den Militarismus heftig bekämpfte, jetzt für denselben eintritt. Die Bourgeoisie weiß eben sehr genau, daß das viele Militär nicht dazu da ist, um gegen den äußeren Feind, sondern gegen die Socialdemokraten zu marschiren. (Stürmischer Beifall.) Die Bourgeoisie sieht, daß die sociale Katastrophe immer näher kommt, deshalb wird die Völkerverhetzung betrieben, einmal um die Arbeiter von ihren Zielen abzulenken und andererseits um die immer mehr wachsende Militärlast zu rechtfertigen. Das ist so in Deutschland wie in Frankreich, wie in allen anderen Ländern. (Beifall.) Die Proletarier kennen keinen äußeren Feind. Das Proletariat der ganzen Welt ist einig. Der Feind des deutschen Proletariers ist nicht der französische Arbeiter, sondern der Feind ist der deutsche Bourgeois. (Beifall.) Deshalb ist es Pflicht der Arbeiter aller Länder, mit aller Kraft gegen die Völkerverhetzung zu protestiren. Denn gegen den nächsten Krieg wird der Krieg von 1870/71 nur ein Kinderspiel sein. Er wird Besiegte und Sieger gleich schwer treffen und die Cultur vielleicht auf ein Jahrhundert zurückwerfen. Die Hauptsache müßten, wie

---

(Fortsetzung.)

mittheilsames, fröhliches, arbeitsames, kräftiges Volk, das noch immer seine uralten Trachten beibehalten hat. Die Männer tragen enganschließende Kniehosen, weite mit Metallknöpfen besetzte Jacken und mächtige graue und weiße Schlapphüte. Bei keinem fehlt der gewaltige eisenbeschlagene Stock, der hier zum Marschiren unumgänglich nothwendig ist. Sie sind meistens etwas unter Mittelgröße, aber untersetzt und weisen bereits stark einen romanischen Typus auf, der allerdings bei ihnen vergröbert erscheint. Die Frauen sind in weite bauschige farbenreiche Röcke gekleidet; sie tragen hübsche gleichfalls bunte Häubchen, unter denen hervor ihre lebhaften schwarzen Augen gar munter und schalkhaft in die Welt lugen.

Aber nicht lange hielt ich mich in diesen Ebenen auf, immer tiefer zog ich in das Bergland hinein, das in seiner starren und finsteren Majestät einen besonderen Zauber auf mich ausübte. Je mehr ich nach Süden eilte, desto seltener wurden die kahlen Kuppen, schwarze Tannen- und Fichtenwaldungen bedeckten bald die Höhen, soweit das Auge reichte. Schäumend rauschen hier Wildbäche hernieder, über welche rohe Stege gelegt sind, die man nur mit einem gewissen Zagen überschreitet. Die Wege sind überaus schmal, und der Wanderer ist fortwährend in eine fast erschreckende Dunkelheit gehüllt. Nirgends sind Felder und Weiden zu sehen, man muß oft stundenlang marschiren, um ein Haus oder gar einen Weiler zu entdecken. Ich verirrte mich verschiedentlich in diesen furchtbaren Waldungen, die gar kein Ende zu nehmen schienen. Am zweiten Tage war ich bereits stundenlang gewandert, ohne ein Haus oder einen Menschen auf meinem Wege zu finden. Schon sah ich, als ich an eine kleine Lichtung gelangte, die Dämmerung heranbrechen: der Gedanke, in dieser Wildniß im Freien zu übernachten, drängte sich mir erschreckend auf. Glücklicher Weise sah ich bald darauf einen Köhler, der mir in seinem kaum verständlichen Patois, in dem sich bereits die scharfen Accentuirungen der Langue d'Oc bemerklich machten, zu meiner Beruhigung mittheilte, daß ich in einer Stunde ein Hotel, das an einem Waldbache gelegen, erreichen könnte. Wacker schritt ich auf dem mir vorgezeichneten Wege aus, traf aber erst nach 1½ Stunden das verheißene „Hotel" an. Einladend sah es gerade nicht aus, das düstere langgestreckte Haus, das einem am Abhange eines Hügels sich aufbauenden Dorfe vorgelagert war. Ich trat durch die halboffen stehende Thür, die aus rohen Balken zusammen gezimmert war, ein und zwar direct in ein weites ausgeräuchertes Gemach, in dessen mächtigem Kamin die Flammen an den Holzkloben knisternd heraufschlugen. Denn es war trotz der Hundstage in der bereits eingebrochenen Nacht recht frisch geworden. Gerade als ich eintrat, schlug die mit mächtigen Bleigewichten versehene hölzerne ungefüge Uhr, die an der hinteren Wand des Gemaches hing, elf; und ohne von meiner bescheidenen Person im Mindesten Notiz zu nehmen, knieten die anwesenden Personen, ein alter Mann, zwei junge Leute und mehrere Frauen, deren Alter ich bei dem rauchigen Lichte, das eine an der Decke aufgehängte Oellampe verbreitete, nicht zu unterscheiden vermochte, vor einem Crucifix nieder, um still ihr Abendgebet zu verrichten. Als sie geendigt, setzte sich der alte Mann mit den beiden Jungen wieder an den altersgeschwärzten Tisch, auf die niederen Strohsessel nieder, von denen sie eben aufgestanden waren, und starrten schweigend vor sich hin. Ich trat an eine der Frauen heran und bat sie um ein Nachtmahl und Logis. Sie nickte schweigend und wies mit der Hand auf einen kleinen Nebentisch, an dem ich mich denn gleichfalls, ohne ein Wort zu sprechen, niederließ. Die Lust, mit diesen finsteren Leuten mich in eine Unterhaltung einzulassen, war mir vergangen. Man brachte mir einige Eier, etwas Käse und ein Stück holzharten schwarzen Brotes; auf meine Frage, ob ich nicht etwas Fleisch und Wein haben könnte, wurde mir die Antwort, daß solche Leckerbissen hier nicht zu finden seien. Ich mußte mich also mit dem Gebotenen begnügen und das einfache Mahl mit einem Becher Milch herunterspülen. Als ich mit meinem Souper geendigt, machte mir eine junge Frau mit strengen Zügen ein Zeichen, ihr zu folgen. Ich erhob mich und sie führte mich in einen käfigartigen Verschlag, in dem ein glücklicher Weise mit sehr sauberem Linnenzeug versehenes Bett stand. Ich warf mich auf dasselbe und schlief bald trotz des heulenden, an den Fenstern zausenden und rasselnden Windes fest ein. Am nächsten Morgen erwachte ich frühzeitig und stieg in den Saal hinab, wo mir ohne Weiteres nach einem kurzen Morgengruße von der Magd ein Glas Milch und ein Stück des schrecklichen Schwarzbrotes, an dem ich mir am Abend vorher beinahe die Zähne ausgebissen, aufgetragen wurde. Ich fand mich so gut wie möglich mit diesem Dejeuner ab und beglich meine kleine Rechnung, die sich genau auf 1,50 Francs belief. Aus der Höhe dieser Note und aus der Thatsache, daß mir die Magd die paar Sous Trinkgeld, die ich ihr bot, mit einer höflichen aber energischen Bemerkung zurückgab, ist zu ersehen, daß in diese Gegend die Badeort- und Sommerfrischen-Civilisation noch nicht gedrungen ist.

Bei dieser kurzen Reise durch die Auvergne habe ich auch der berühmten, von den Römern einst als Badeort sehr geschätzten Heißquellenstadt Aygues mortes (Todte Wasser) einen Besuch abgestattet. Die kleine Stadt, die heute merkwürdiger Weise trotz der allseitig anerkannten Heilkraft ihrer Quellen von den Franzosen gänzlich vernachläßigt wird — es mag dies wohl daran liegen, daß die Eisenbahn-Verbindungen in diesen Gegenden sehr mangelhafte sind und die Beschwerden, welchen man sich unter den jetzigen Verhältnissen unterziehen muß, um Aygues mortes zu erreichen, von kranken Personen nicht ertragen werden können — liegt auf einer kahlen Höhe, zu der man auf einem schmalen abschüssigen rauhen Pfade gelangt. Ueberall sprudeln siedend heiße Quellen hervor, die mit Steinen eingefaßt sind. Viele derselben sind in die ausschließlich ebenerdigen Häuser des Städtchens durch Röhren geleitet. Die Bewohner von Aygues mortes bedienen sich derselben, um ihre Speisen zu kochen und ihre Behausungen durchzuwärmen. In den meisten Zimmern finden sich Reservoirs des heißen Wassers, die von einem Steine verschlossen sind. Hebt man denselben in die Höhe, so füllt bald dichter heißer Rauch das Gemach: auf den Verschlußsteinen werden die verschiedenen einfachen Speisen gekocht, mit welchen sich die durchweg arme Bevölkerung ernährt. Es herrscht natürlich in Folge dieser Einrichtung in den Wohnungen eine starke Hitze, die besonders im Sommer unerträglich wird. Die größte Quelle bricht auf dem Marktplatz hervor; dieselbe soll auch die größte Heilkraft besitzen. Sie ist den ganzen Tag über von den jugendlichen Bewohnern der Stadt umlagert, die sich auf den warmen Steinen ausbreiten und den Himmel anstarren. Man sieht auch oft Frauen sich derselben nahen, um an ihr das Mittagsmahl zu kochen: dieses Kochen im Freien gewährt einen höchst originellen Anblick. Der Topf, in dem die verschiedenen Ingredienzien zu der Kohlsuppe liegen, welche das Hauptnahrungsmittel der Bevölkerung bildet, wird auf die der Quelle nächst gelegenen heißen Steine gesetzt; während des Kochens, das ca. 10 Minuten in Anspruch nimmt, unterhalten sich die Frauen mit einander, ohne indessen den Blick von dem Topfe abzulenken, da es vorkommen kann, daß ein Strahl aus der heißen Quelle seitwärts auf den Topf schießt und ihn umwirft. Für einen gesunden Menschen ist indessen trotz der Heilkraft der Quellen ein Aufenthalt in Aygues mortes nicht lange erträglich, da die überall aufwallenden heißen Dämpfe den Athem benehmen und die Temperatur gar zu sehr steigern. Ich verließ deshalb Aygues mortes, nachdem ich einige Stunden in ihm verweilt, um sofort von der nächsten Bahnstation aus nach Clermont Ferrand zurückzukehren. Von hier aus stattete ich noch dem nahe gelegenen, reizenden Badeorte Royat einen leider durch das regnerische Wetter stark beeinträchtigten, kurzen Besuch ab, um dann sofort den Eilzug nach Paris zu nehmen und der Auvergne den Rücken zu kehren, der ich ein freundliches Andenken trotz der Kohl- und Specksuppen, mit denen mich ihre Bewohner gar zu häufig heimsuchten, bewahren werde.

Gerhard Mittler

immer, die Arbeiter bezahlen. Deshalb ist es nothwendig, schon heute gegen den Krieg zu protestiren. Denn ist erst einmal die Kriegsbestie entfesselt, dann giebt es kein Aufhalten mehr. Ich ersuche Sie, der von der Commission vorgeschlagenen Resolution, die in der ganzen Welt widerhallen wird, möglichst einstimmig zuzustimmen. (Stürmischer, lang anhaltender Beifall.) — **Vaillant** (Paris) äußerte sich unter demselben Beifall des Congresses ganz im Sinne Liebknechts. — Ein alsdann gestellter Antrag auf sofortigen Schluß stieß jedoch auf großen Widerspruch bei einem Theile der Franzosen, Belgier und Holländer. — **Nieuwenhuis** (Holland) beantragte: „Der Congreß fordert die Arbeiter aller Länder auf, bei Ausbruch eines Krieges sofort einen Weltstrike zu veranstalten. Er bemerkte in längerer, mit **großem Beifall begleiteter** Rede, daß die **Rede Vollmars sehr überrascht** und bewiesen habe, daß die deutschen Socialdemokraten **noch nicht vollständig auf internationalem Boden stehen.**

Provinzial-Zeitung.

In Nr. 580 der „Bresl. Ztg." machten wir Mittheilung von einem Bescheide des Frankfurter Bezirksausschusses in Angelegenheiten des gemeinsamen Beschlusses des Magistrats und der **Stadtverordnetenversammlung in Guben**, betreffend die Ertheilung der Zustimmung beider Körperschaften zur Uebernahme von **Nebenbeschäftigungen durch die Magistratsbeamten.** Wie erinnerlich, will der Bezirksausschuß nur dem Magistrat das Recht zuerkennen, diese Genehmigung zu ertheilen oder zu versagen. Der Gubener Magistrat hat beschlossen, gegen die Entscheidung des Bezirksausschusses Beschwerde beim Provinzialrath einzulegen. In verschiedenen anderen Städten sind Beschlüsse, wie sie die städtischen Körperschaften in Guben gefaßt haben, unbeanstandet in Wirksamkeit getreten. Die „Lib. Corr.", welche sich mit dem Gubener Fall beschäftigt, erblickt in der Entscheidung des Frankfurter Bezirksausschusses eine **schwere Beeinträchtigung der Selbstverwaltung der Städte.** Sie führt u. A. Folgendes aus:

Der Bescheid des Bezirksausschusses erscheint rechtlich als unhaltbar. Die Städteordnung enthält eine Bestimmung über die Nebenämter der städtischen Beamten nicht. Der Magistrat hat die „Gemeindebeamten, nachdem die Stadtverordneten darüber vernommen worden, anzustellen und zu beaufsichtigen". Dies ist die einzige Bestimmung der Städteordnung, aus welcher man herleiten könnte, daß der Magistrat allein berechtigt sei, darüber zu befinden, ob die städtischen Beamten Nebenämter annehmen dürfen oder nicht. Es mag zweifelhaft sein, wie das Oberverwaltungsgericht entscheiden würde, wenn es veranlaßt werden sollte, diese Bestimmung zu interpretiren. Zweifellos ist indessen eine ausdrückliche Bestimmung über den Gegenstand nicht vorhanden. Nach § 11 der Städte-Ordnung für die östlichen Provinzen ist aber **jede Stadt befugt,** über Angelegenheiten, „hinsichtlich deren das gegenwärtige Gesetz Verschiedenheiten gestattet oder keine ausdrücklichen Bestimmungen enthält," **besondere statutarische Anordnungen zu treffen.** Zur Regelung der Frage durch ein Ortsstatut waren die städtischen Behörden von Guben also durchaus befugt, und nachdem der Magistrat mit Rücksicht darauf, daß er eine ausdrückliche Bestimmung in der Städteordnung für seine ursprüngliche Auffassung nicht geltend machen konnte, mit der Stadtverordneten-Versammlung sich verständigt hatte, durfte man mit Fug und Recht erwarten, daß der Bezirksausschuß keinen Anstoß daran nehme. Früher betrachteten sich die Regierungs-Abtheilungen des Innern gewissermaßen als die Vorsehung der Städte, und gerade der Umstand, daß sie sich in alle communale Angelegenheiten hineinmischten und alles vom grünen Tische aus leiten wollten, gab zu der allgemeinen Unzufriedenheit Anlaß, welcher diese Regierungsabtheilungen zum Opfer gefallen sind. Ihre Befugnisse wurden zum Theil den Bezirksausschüssen übertragen, in denen ja die gewählten Mitglieder in der Mehrheit sich befinden. Viel besser ist es dadurch nicht geworden: die Vorsehung, welche früher die Regierungsabtheilung des Innern ausübte, sucht jetzt der Bezirksausschuß auszuüben. Zu verwundern ist dies nicht, wenn man sich die Zusammensetzung dieser Bezirksausschüsse ansieht. Neben den ernannten Mitgliedern, den Regierungspräsidenten, Regierungsräthen und Assessoren finden wir vorzugsweise den Großgrundbesitz in diesen Ausschüssen vertreten. Der Bezirksausschuß in Frankfurt a. O. hat in dem Falle, den wir hier zur Sprache gebracht haben, sich verpflichtet gefühlt, den Magistrat von Guben in einem Rechte zu schützen, dessen Vorhandensein dieser selbst in Abrede stellt. Weiter hat der Bezirksausschuß, dem nur die Ertheilung oder Verweigerung der Bestätigung eines Statuts zusteht, sich, wie übrigens häufig vorzukommen scheint, nicht damit begnügt, die Bestätigung zu versagen, sondern gleich einen Paragraphen formulirt und den städtischen Behörden präsentirt. Endlich führt der Ausschuß einen Ministerial-Erlaß ins Feld, der schon aus dem Grunde nicht geeignet ist, zur Auslegung der Städteordnung zu dienen, weil er **acht Jahre älter** ist, als diese.

Ein anderer Einspruch in die Selbstverwaltung, der gleichfalls bemerkenswerth ist, ist dieser Tage von Seiten **desselben** Bezirksausschusses gegen einen Beschluß der Stadtverordneten-Versammlung in **Kottbus** erfolgt. Der „Kottb. Anz." berichtet darüber unterm 20. d. M.:

Gestern Nachmittag fand eine Stadtverordneten-Versammlung statt, in welcher sich das Collegium mit der Frage der Neubesetzung der **Ersten Bürgermeisterstelle** beschäftigte. Die Stadtverordneten hatten seiner Zeit beschlossen, diese Stelle von der Zeit ihrer Wiederbesetzung an mit einem pensionsfähigen Gehalt von 9000 Mark zu dotiren, und in diesem Sinne waren auch die öffentlichen Ausschreibungen in verschiedenen Blättern, allerdings mit dem Zusatze „vorbehaltlich der Genehmigung des Bezirksausschusses", erfolgt. Diese vorausgesetzte Genehmigung des Bezirksausschusses ist aber bezeichnender Weise **versagt** worden. In einem vom 30. Juli datirten, am 17. August in Kottbus eingelaufenen Schreiben (das wichtige Schriftstück hat mithin zu dem Wege von Frankfurt nach Kottbus gerade 19 Tage gebraucht) begründete der Bezirksausschuß seinen ablehnenden Bescheid mit der Behauptung, daß ein Gehalt von 9000 Mark für die Kottbuser Verhältnisse **zu groß sei** u. s. w. Der Magistrat hatte daraufhin der Versammlung vorgeschlagen, dem Ersten Bürgermeister künftig 8000 M. pensionsfähiges Gehalt und 1000 Mark nicht pensionsfähige Repräsentationsgelder zu bewilligen, aber die Versammlung ließ sich hierauf nicht ein, sondern beschloß ihrerseits, an den Provinzialrath zu gehen und zwei Mitglieder aus ihrer Mitte an den Oberpräsidenten der Provinz zu entsenden, welche demselben die näheren Umstände darlegen sollen, unter denen die Stadtverordneten-Versammlung zu ihren die Wiederbesetzung der Ersten Bürgermeisterstelle betreffenden Beschlüssen gelangt ist. Es scheint nämlich, daß man in den vorgesetzten Verwaltungsinstanzen über die Dinge und Verhältnisse, wie sie in Kottbus vorliegen, noch nicht ganz zutreffend und erschöpfend unterrichtet ist.

— Der **schlesischen Gewerbekammer**, die kürzlich zu den Todten gegangen ist, ist die **pommersche** Gewerbekammer rasch nachgefolgt. Dieselbe hatte in ihrer Sitzung vom 4. December v. J. u. A. folgenden Beschluß gefaßt: „In Erwägung, a. daß das Bestehen der Gewerbekammer abhängig ist von der Bewilligung der Mittel seitens des Provinziallandtages, so daß bei nicht erfolgender Bewilligung der Thätigkeit der Gewerbekammer ein plötzliches Ende bereitet wird, b. daß seit mehreren Jahren seitens der königlichen Staatsregierung der Gewerbekammer **Vorlagen zur Berathung in genügendem Maße nicht zugegangen** sind, so daß eine Sitzung anberaumt werden konnte, daß ferner die Gewerbekammer fast niemals einer Rückäußerung auf ihre Beschlüsse und **sichtlicher Theilnahme an ihren Arbeiten seitens der Staatsregierung** sich zu erfreuen hatte, beschließt die Gewerbekammer, die kgl. Staatsregierung zu bitten, falls das Bedürfniß für ein weiteres Fortbestehen überhaupt noch anerkannt wird, der Gewerbekammer eine regelmäßigere Thätigkeit zuzuweisen, die Kosten auf die Staatskasse zu übernehmen und zu genehmigen, daß die Gewerbekammer ihre Thätigkeit bis zur erfolgten Genehmigung dieses Antrages ruhen läßt." Dieser Beschluß wurde alsbald durch den Vorsitzenden der Gewerbekammer den zuständigen Ministern unterbreitet. Dieselben haben sich nunmehr in einer an den Oberpräsidenten der Provinz gerichteten und dem Vorsitzenden der Gewerbekammer unterm 1. d. Mts. zugegangenen Verfügung dahin ausgesprochen, daß zwar auch nach Ansicht der Minister eine Reorganisation der Gewerbekammer nothwendig wäre, wenn derselben neben den auf gesetzlicher Grundlage beruhenden und mit dem Besteuerungsrechte ausgestatteten Handelskammern, den freien wirthschaftlichen Vereinigungen und den Bezirks-Eisenbahnräthen eine maßgebende Stellung in wirthschaftlichen Fragen verschafft werden solle, daß indessen das **Eingehen der Gewerbekammer unvermeidlich** und gegen die Einstellung der ferneren Thätigkeit der Gewerbekammer **nichts zu erinnern** sei, da der Provinziallandtag die Kosten für dieselbe nicht mehr bewilligt habe, eine Uebernahme derselben auf Staatskosten aber nicht erfolgen könne

---

° **Kunstnotiz.** In der Gemälde-Ausstellung von Theodor Lichtenberg im Museum der bildenden Künste wurden neu aufgestellt: Alfred Hamacher-Düsseldorf „Portrait", Müller-Kurzwelly-Berlin „Fischerhäuser am Watt" und „Winterabend", E. Lebienzki-Wien „Sommerfäden", Auguste Musin-Brüssel „Frühlingsmorgenröthe an der Schelde in Holland", Hedwig Greve-Hannover „Feierabend", Josef Block-München „Das Allerneuste", Adolf Echtler-München „Maler auf der Studienreise", G. Kölle-Berlin „Vollmond am Teiche", Hugo Löffler-Karlsruhe „Getroffen", Olga Wissinger-Florian-Wien „Im Bauerhofe".

*** **Ueber die Bemalung des Kämmereigebäudes in Neisse,** welche im vergangenen Jahre in unserem Blatte eine eingehende Würdigung gefunden, äußert sich der Inventarisator der schlesischen Kunstdenkmäler, Regierungsbaumeister **Hans Lutsch**, in einem längeren, durch eine Abbildung erläuterten Artikel des „Centralbl. d. Bauverwaltung" u. A. wie folgt: Wenn an der Bemalung etwas auszusetzen ist, so ist es nicht, wie schlesische Zeitungen im Anschluß an die seit den Tagen des Zopfstils irregeleitete Volksmeinung behaupten, die allzu große, gerade als ein Vorzug zu bezeichnende Lebhaftigkeit der Farbe, sondern der Mangel einer stärkeren Betonung der Wagerechten zwischen den beiden Reihen der gekuppelten Fenster, wo die große Fläche etwas kahl ausgefallen ist. Doch wird sich nach den Erfahrungen am Breslauer Rathhause, wo das tiefe Blau des Hintergrundes der dort dargestellten Heiligen innerhalb weniger Jahre sich in ein mattes Grün verflüchtigt hat, dieser Mangel — leider auf Kosten der Gesammtstimmung theilweis nur zu bald beheben. Daß aber auch die Alten das Bedürfniß der wagerechten Theilung an dieser Stelle lebhaft empfanden, ersehen wir aus einem von K. E. O. Fritsch 1885 veröffentlichten Lichtbilde. Hier erkennt man, daß sich wie über der Bossirung des Erdgeschosses, so zwischen den beiden Fensterreihen eine kleine, etwa sechzehn Achsen zählende Rundbogenstellung hinzieht, die zur Umrahmung von Brustbildern diente! — Glücklicher war der Künstler auf dem anstoßenden Abschnitt der beiden Langseiten, wo die große Zwischenfläche durch eine gemalte Rundbogenkrönung gut ausgefüllt wird. Im übrigen sind diese Flächen im Sinne der Schmalseite des Gebäudes, und wie diese in Keimschen Mineralfarben mit ornamentalen und heraldischen Gebilden geziert. Aber auch nur diese Abschnitte. Des weiteren macht sich im **Programm ein ganz entschiedener Mangel fühlbar,** der sich gelegentlich schon an der Giebelseite ankündigt. Unverständlich ist z. B. hier, wie man verabsäumen konnte, die Lanze des auf dem Giebel thronenden, wappenhaltenden Engels zu ersetzen, wo ihre Krönung — in Form der heraldischen Lilie aus dem Stadtwappen — noch erhalten ist, wie man weiter den statuarischen übrigens höchst sorglos gearbeiteten, und nicht einmal recht in die Nischen passenden, Schmuck unbemalt lassen konnte, wo sogar Farbenspuren, z. B. eben am Wappenschilde deutliche Fingerzeige gaben. Auch die Fähnlein der Spitzpfeiler, wie sie sich noch über den Pilastern des nicht viel früher errichteten Kirchengiebels drehen und wie sie auch noch auf dem Lichtbild von Fritsch zu sehen sind, vermißt man ebenso ungern, wie die um die Wende des 16. Jahrhunderts so beliebten, früher hier ebenfalls vorhandenen feuersprühenden Kugeln, die noch die lebende Generation schauen konnte. Vollends auf den Langseiten steigert sich der Mangel des Programms bis zu arger Verletzung des guten Geschmacks. Obwohl man den Einblick in die das Wagehaus bestreichenden Gäßchen von weiteren Standpunkten aus genießt, hört hier die Bemalung selbst der durchlaufenden Gesimse mit dem Vorsprung der Halle über der Straßenflucht plötzlich auf — man steht vor einem Sprung ins bodenlose Grau! Denn daß hier im Erdgeschoß die plastische Bossirung aufhört und ehedem durch Sgraffitoquader ersetzt war, kann doch im Ernst nicht als Entschuldigung für die Sparsamkeit angeführt werden; diese Zwiespältigkeit läßt sich auch nicht etwa aus der Verschiedenartigkeit der hinter der Front liegenden Räume erklären, die einerlei Zwecken dienen. Auch gegen die Geschichte ist durch Auftragung glatten Putzes gefehlt worden, wo es genug Beobachter gab, die von reicherem Sgraffitoschmuck dieser Flächen zu berichten wissen. Hoffentlich **beseitigen die städtischen Behörden,** die sich in Bethätigung echten Bürgersinns durch Einleitung der Bemalung den Dank weiter Kreise verdient haben, **diese Mängel in nicht zu ferner Zeit.**

B. **Das Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetz und die Hausweber.** Die Frage, ob die **Hausweber** versicherungspflichtig gemacht werden sollen, ist von den Vorständen der einzelnen Provinzial-Abtheilungen in das Feld ihrer Berathungen gezogen worden und speciell der Vorstand der Invaliditäts-Versicherung für Schlesien wird diese Frage unter Zuziehung von Arbeitgebern und Arbeitnehmern aus der Textil-Industrie in einer am 10. September stattfindenden Sitzung ausführlich berathen. Die Einladung dazu ist durch ein Circularschreiben erfolgt, welches folgenden Wortlaut hat:

Das Reichsgesetz, betreffend das Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetz vom 22. Juni 1889 hat „wegen der Verschiedenheit der Verhältnisse, welche die Hausindustrie in den einzelnen Berufszweigen sowohl wie in den einzelnen örtlichen Bezirken aufweist", davon abgesehen, die Hausindustriellen dem allgemeinen Versicherungszwang zu unterwerfen, dagegen dem Bundesrath die Befugniß beigelegt, den Versicherungszwang auf die Haus-Gewerbetreibenden zu erstrecken.

Die Ausführung des Gesetzes hat in zahlreichen Fällen zu der Frage geführt, ob die Hand-(Land- oder Haus-)Weber Schlesiens zu den versicherungspflichtigen Personen gehören oder als „Hausgewerbetreibende" im Sinne des Gesetzes von der Versicherungspflicht ausgeschlossen sind. Die Frage ist bereits bei der erstmaligen Ausgabe der Quittungskarten entstanden, und dadurch vorläufig beseitigt worden, daß man, ohne der endgiltigen Entscheidung der zuständigen Behörde vorzugreifen, den Handwebern Quittungskarten ausgestellt hat; sie ist auch schon in einzelnen Streitfällen von einer unteren Verwaltungsbehörde in Gemäßheit des § 122 des Gesetzes, allerdings ohne nähere Begründung, dahin entschieden worden, daß die Hausweber zu den versicherungspflichtigen Personen zu rechnen sind; die Entscheidung der oberen Verwaltungsbehörde steht noch aus. Endlich ist der Vorstand der Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalt durch zahlreiche Anträge von Handwebern auf Bewilligung der Altersrente vor die Entscheidung der Frage gestellt worden.

Neben dieser sich hierin zeigenden Rechtsunsicherheit ist in weiten und einflußreichen Kreisen die Ansicht vorherrschend, daß, wenn nach der jetzigen Lage der gesetzlichen Bestimmungen die Hausweber von der Versicherungspflicht ausgeschlossen sein sollten, jedenfalls die Erstreckung des Versicherungszwangs auf dieselbe durch Bundesrathsbeschluß nothwendig ist.

Mögen nun die Hausweber auf die eine oder die andere Weise der Versicherungspflicht unterworfen werden, so bleiben die Schwierigkeiten, welche den Gesetzgeber abgehalten haben, den Versicherungszwang auf die Hausgewerbetreibenden zu erstrecken, nach wie vor bestehen und zu überwinden.

Da der Handweber vielfach mit Familienangehörigen, in einzelnen Fällen wohl auch mit fremden Personen als Gehilfen arbeitet, so entsteht zunächst die weitere Frage, welche bei der Herstellung des Gewebes beschäftigten Personen versicherungspflichtig sind? Ist allein der in den Büchern des Fabrikanten oder in den Listen des Ausgebers notirte Handweber versicherungspflichtig oder sind auch die übrigen bei der Herstellung des Gewebes beschäftigten Personen dem Versicherungszwang unterworfen? bezw. hat für die letzteren Personen der Fabrikant oder aber der Hausweber die Versicherungsbeiträge zu entrichten?

Da die Hausweber vielfach nicht für einen Arbeitgeber, sondern auch für zwei oder mehrere Fabrikanten arbeiten, auch die Zahl der auf die Herstellung eines Gewebes thatsächlich verwendeten Arbeitstage nicht feststeht, so entsteht ferner die Frage, von wem bezw. für welchen Zeitraum und in welchem Verhältniß von den einzelnen Arbeitgebern die Beiträge zu entrichten sind?

Um die für die sachgemäße Lösung dieser Fragen erforderlichen Unterlagen zu gewinnen, erachtet der Vorstand der Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalt für die Provinz Schlesien für zweckmäßig, mit sachverständigen und bei der Sache interessirten Personen in eine Besprechung folgender Fragen einzutreten:

a. Sind die Hausweber der schlesischen Textilindustrie „Hausgewerbetreibende" im Sinne des § 2 Ziffer 2 des Reichsgesetzes vom 22sten Juni 1889 und demnach von der Versicherung ausgeschlossen?

b Im Falle der Bejahung der Frage zu a.:
Empfiehlt es sich, beim Bundesrath die Ausdehnung der Versicherungspflicht auf die „Hausweber" in Anregung zu bringen?

c. Nach welchen Gesichtspunkten, eventuell unter Benutzung der Vorschrift des Absatz 3 § 100 des Gesetzes, können durch Erlaß besonderer Vorschriften die Fragen, welche in der Hausindustrie beschäftigten Personen dem Versicherungszwang unterliegen, und von wem bezw. für welchen Zeitraum oder in welchem Verhältniß die Beiträge zu entrichten sind, geregelt werden?

Aehnliche, wenn auch weniger complicirte Verhältnisse finden auch bei der Handspulerei statt, und wird es sich empfehlen, auch diese mit in den Bereich der Berathung zu ziehen.

• **Gemeinde-Versammlung.** Aus Anlaß der bevorstehenden kirchlichen Wahlen ist seitens des Gemeinde-Kirchenraths von St. Elisabeth auf Mittwoch, den 26. August, Abends 8 Uhr, im Café Restaurant (Carlsstraße 37) eine Gemeinde-Versammlung anberaumt worden (siehe das Inserat), bei welcher Subsen. **Schultze** in Vertretung des noch beurlaubten Vorsitzenden des Gemeinde-Kirchenraths (Kirchen-Inspector Pastor Dr. Spaeth) den Vorsitz führen und auf die Wichtigkeit der bevorstehenden kirchlichen Wahlen hinweisen wird. Darauf wird Diakonus **Gerhard** über „**Die Bedeutung der Patronats-Ablösung** für die kirchliche **Selbstverwaltung**"; der Kirchenälteste Kaufmann **Köhly** über den **Renovationsbau** der Elisabethkirche und der Kirchenälteste Rector **Reichert** über die Krankenpflege durch die **Gemeinde-Diakonissen** sprechen. Eingeladen sind zu dieser Versammlung alle stimmberechtigten (d. h. alle männlichen, selbstständigen, über 24 Jahre alten) Gemeindeglieder, auch diejenigen, welche sich noch nicht in die Wählerlisten haben eintragen lassen.

A. **Dritte evangelische Mädchen-Mittelschule.** Die Mädchen-Mittelschulen, deren hierorts 3 (2 evangelische und 1 katholische) bestehen, haben sich als eine so zeitgemäße Schöpfung erwiesen, daß die beiden evangelischen Anstalten in ihrem einfachen Klassenbestande nicht mehr genügten, um allen Anmeldungen zu entsprechen. Zu Ostern d. J. wurde deshalb bei beiden die 5. Klasse getheilt. Jede dieser Schulen zählt über 400 Schülerinnen. Um dem hervorgetretenen Bedürfniß zu entsprechen, haben die städtischen Behörden die Errichtung einer neuen (3.) evangelischen Mädchen-Mittelschule beschlossen. Das für dieselbe erbaute Haus auf dem Schulgrundstück, Tauentzienstraße 58, ist nahezu vollendet, und die Eröffnung der Schule soll Ostern 1892 erfolgen. Ob nun die unteren und mittleren Klassen zunächst genügen würden oder ob von vornherein alle Klassen Bedürfniß sind, soll durch die Anzeigen festgestellt werden, welche innerhalb acht Tagen seitens derjenigen, die Töchter oder Pflegebefohlene der neuen Anstalt zuführen wollen, an den Magistrat einzusenden sind. Formulare dazu sind bei den Mittelschulrectoren Lipsius, Dr. Wetzel und Lellmann, sowie in der Rathhaus-Inspection und im Magistratsbureau IV zu haben.

• **Gründung eines schlesischen Pfarrervereins.** Im Saale des Hotels „König von Ungarn" wird am 27. August eine Versammlung evangelischer Geistlichen tagen, deren Zweck die Gründung eines schlesischen Pfarrervereins ist. Der Verein soll, ohne die kirchliche oder politische Richtung seiner Mitglieder irgendwie zu beeinflussen, lediglich für die Wahrung der Standesinteressen der evangelischen Geistlichkeit eintreten. Aehnliche Vereinigungen bestehen bereits in anderen Provinzen, so z. B. in Brandenburg. Bis jetzt haben bereits über 100 Geistliche ihre Bereitwilligkeit zum Beitritt erklärt.

• **Der Zonentarif im Vorortverkehr.** Bekanntlich tritt vom 1. October d. J. ab der Eisenbahn-Zonentarif für die Vororte Berlins in Kraft. Die entfernteste Station, für die der neue Tarif gilt, ist Fürstenwalde, 47,2 Kilometer von Berlin entfernt. Würde der Zonentarif auch in gleicher Weise für **Breslau** eingeführt, so würde u. A. Ohlau, Brieg, Neumarkt, Liegnitz, Obernigk, Trachenberg, Königszelt, Strehlen, Oels, Bernstadt, Zobten, Trebnitz noch Vortheil davon haben. **Eduard Engel**, der unermüdliche Kämpfer für Eisenbahnreformen, spricht die Erwartung aus, daß die Eisenbahnverwaltungen sich einem von Breslau, Hamburg, Leipzig, Köln 2c. ausgesprochenen Verlangen nach gleicher Vergünstigung schwerlich lange widersetzen würden.

B. **Volksunterhaltungsabende.** Nachdem in den letzten Jahren in Berlin und vielfach anderwärts von gemeinnützigen und Bildungsvereinen mit Erfolg Volksunterhaltungsabende ins Leben gerufen worden, beschäftigte sich auch die an Himmelfahrt d. Js. in Muskau tagende General-Versammlung der deutschen Volksbildungsvereine mit dieser Sache und auch in der diesjährigen, hier in Breslau tagenden Hauptversammlung des Provinzial-Verbandes der schlesischen Volksbildungsvereine wurde der Gegenstand besprochen. Schon vorher war auch der „**Humboldtverein für Volksbildung**" der Frage näher getreten und bereits im April ist für diesen Zweck eine Summe im Etat festgesetzt worden. Die zur Vorbereitung dieser Abende gewählte Commission hielt bereits ihre Berathungen ab und wir können mittheilen, daß schon im October ein derartiger Abend in einem der größeren hiesigen Säle gegen ein geringes Eintrittsgeld — wie anderwärts — soll abgehalten werden und daß dazu berufene Redner und die besten künstlerischen Kräfte in Aussicht genommen sind. Hoffentlich finden die Beschlüsse der Commission die Billigung des Ausschusses des Humboldtvereins, über dessen Beschlüsse wir seiner Zeit berichten werden.

• **Der Verband der kaufmännischen Vereine Oberschlesiens** hatte für Donnerstag, 20. d. Mts., Mittags 12 Uhr, nach Kandrzin, Glücks Hotel, eine Sitzung anberaumt. Den Vorsitz führte Herr **Furch**-Neustadt. Es war an sämmtliche Vereinigungen von Kaufleuten in Oberschlesien das Ersuchen ergangen, bei der Wichtigkeit der Tagesordnung Vertreter zu entsenden. Zustimmende Erklärungen für die einzelnen Punkte waren fast durchgängig eingegangen, Vertreter aber nicht erschienen. Herr **Furch** besprach, wie die „Oberschl. Grenz-Ztg." berichtet, die Lage des Verbandes, gedachte der Thätigkeit des verstorbenen Verbands-Vorsitzenden Siegfried **Steinitz**-Beuthen OS., des Ueberganges der Verbandsleitung an den Vorort **Neustadt** OS. und erklärte, seinerseits alles thun zu wollen, um den Verband nach Außen und Innen kräftig zu machen zur Wahrnehmung der Interessen des Handelsstandes. Hierzu erbitte er freilich die lebhafteste und nachhaltigste Unterstützung aller Verbandsmitglieder. Anfangs September findet in **Königshütte** ein **Verbandstag** statt. Zur **Frage der Kornzölle** wurde sowohl vom Vorsitzenden, als auch von sämmtlichen Anwesenden ein reichliches und werthvolles Material, insbesondere über die Lage in Oberschlesien als Grenzland nach zwei Seiten hin (Rußland und Oesterreich) beigebracht. Das Material soll alsbald vervollständigt werden. Genaue Mittheilungen aus den Grenzbezirken über die Preise von Fleisch, Butter, Speck, Getreide, Mehl und Kartoffeln im diesseitigen Gebiet und jenseits der Grenze sind sehr erwünscht und an den Vorsitzenden Furch-Neustadt zu richten. Der Verband wird der Handelskammer, dem Regierungspräsidenten zu Oppeln und dem Handelsminister eine **Resolution gegen die Getreidezölle** unterbreiten. Die Handelskammer soll angegangen werden, derselben beizutreten. Außerdem soll eine **Immediateingabe an den Kaiser** geschickt und um sein Eingreifen gebeten werden. Nach der Resolution fühlt sich der Verband gedrungen, in Anbetracht der thatsächlich hohen Getreidepreise, durch welche ein 6pfündiges Brot bereits den **exorbitanten Preis von 95 Pf.** gegen 70—72 Pf. im Vorjahre erreicht hat, um schleunigste Aufhebung der so schwer empfundenen Getreidezölle zu bitten, da sonst die Calamität angesichts des russischen Ausfuhrverbots, der notorisch schlechten Roggenernte und der voraussichtlichen Kartoffelmißernte noch weitere Dimensionen annehmen dürfte, durch welche die Ernährung der unteren Bevölkerungsklassen mehr als erschwert wird. Der Verband erklärte ferner über die in dem Berichte des Gewerberaths Trilling enthaltenen Behauptungen über das Geschäftsgebahren der Kauf-

teute seine Mißbilligung und weist sie zurück, da sie durch nichts bewiesen sind und der Ehre des gesammten Kaufmannsstandes zu nahe treten. Herr Bauer-Neustadt OS. empfahl den Anschluß an den Berliner Verein Zonentarif. Die Anwesenden erklärten sich damit einverstanden. Schließlich beantragte Herr Herden-Pleß eine Revision der Statuten, sodaß am nächsten Verbandstage hierüber Beschluß gefaßt werden kann. Auch dieser Antrag fand Annahme.

* **Trichinosis.** Ueber die in Mühlrädlitz und Umgegend ausgebrochene Trichinosis, welcher, wie bereits mitgetheilt, der herrschaftliche Förster Mende und seine Frau in Dittersbach erlegen sind, bringt das „Lübener Stadtbl." einen Bericht, dem wir das Folgende entnehmen: Die Zahl der in Mühlrädlitz erkrankten, resp. in ärztlicher Behandlung befindlichen Personen beträgt 23; außerdem sind 5 Personen in Dittersbach und 1 (ein Mädchen) in Groß-Reichen erkrankt. Die erkrankten Personen haben vor ca. 14 Tagen bis 3 Wochen Wurst genossen, die von dem in Mühlrädlitz ansässigen Fleischer stammte, der im Uebrigen selbst mit zu den erkrankten Personen gehört. Von dieser Wurst konnten, nachdem die Krankheit als Trichinosis festgestellt worden, noch einige Stücke mit Beschlag belegt werden. Die durch den hiesigen Kreisphysikus Dr. Leo vorgenommene Untersuchung hat ergeben, daß die von der Wurst zu Untersuchungszwecken entnommenen Proben stark mit Trichinen durchsetzt waren. Anfang voriger Woche ertheilte eine miterkrankte Dame obengenanntem Herrn die Erlaubniß, ihr aus dem zweiköpfigen Muskel des rechten Oberarmes ein Stückchen Fleisch in der ungefähren Größe einer Erbse zu entnehmen. Die Untersuchung ergab in diesem kleinen Stückchen Fleisch das Vorhandensein von dreizehn Trichinen in freiem und auf der Wanderung begriffenem Zustande. — Gestern, Donnerstag, früh entnahm Kreisphysikus Dr. Leo der Leiche des Herrn Mende sowohl aus dem oben genannten Muskel, wie aus dem graden Schenkelmuskel ebenfalls Fleischproben, die sich bei der Untersuchung gleichfalls als besonders stark mit Trichinen durchsetzt erwiesen. Trichinen waren in denselben massenhaft enthalten; ein einziges Präparat wies deren 17 auf. Die Trichinen waren theils noch frei und auf der Wanderschaft, sowie theils bereits eingekapselt. Von den erkrankten Personen befinden sich leider noch eine Anzahl (man spricht von 5—6) in directer Lebensgefahr. — Unter dem Publikum, namentlich unter den Eingesessenen jener Ortschaften, herrscht große Erregung, und dies um so mehr, als man bisher nicht einmal weiß, wer der Schuldige an dem Unglück ist: ob der Fleischer, indem derselbe etwa Fleisch nicht auf Trichinen untersuchen ließ, oder der Fleischbeschauer, indem derselbe vielleicht die Untersuchung mangelhaft ausführte. Jedenfalls aber wird das Vorkommniß die Königliche Staatsanwaltschaft beschäftigen.

* **Eröffnung der Rebhühnerjagd.** Morgen Montag, den 24. d. M., wird, wie wir nochmals mittheilen, in der ganzen Provinz Schlesien die Jagd auf Rebhühner und Wachteln eröffnet; für den Regierungsbezirk Posen ist der Beginn der Jagd einen Tag später, auf Dienstag, den 25. d. Mts., festgesetzt.

△ **Schmiedeberg i. R.,** 17. August. [Für Imker. — Rothlauf.] In der gestrigen Versammlung des Bienenzüchter-Vereins von Schmiedeberg und Umgegend machte der Vorsitzende, Kaufmann Klein von hier, den Anwesenden eine Mittheilung, deren Kenntniß gewiß auch in weiteren Kreisen von Interesse sein dürfte. Derselbe hat nämlich in diesem Jahre eine Fläche von ca. 2 Ar Größe mit Phacelia tannacetifolia bebaut, einer Pflanze, die Australien zur Heimath hat und der die dortigen Imker die großen Honigerträge verdanken. Der Versuch ist über alles Erwarten geglückt; die Pflanzen haben sich gut entwickelt, fangen gegenwärtig zu blühen an und werden von den Bienen außerordentlich beflogen. Da sich die Knospen derselben einige Wochen später als die der Linde erschließen, auch die Blüthezeit eine bedeutend längere — 5 bis 6 Wochen — als bei der letzteren ist, so dürfte in den honigreichen Blumen jener Phacelia ein guter Ersatz für die Lindenblüthe gefunden sein, die in vielen Jahren in Folge des schlechten Wetters so wenig von den Bienen aufgesucht werden kann. — Bei mehreren Besitzern in dem benachbarten Hohenwiese ist unter den Schwarzviehbeständen der Rothlauf ausgebrochen; beim Gastwirth Herbst fielen dieser Krankheit in wenigen Tagen allein 6 Schweine zum Opfer.

△ **Landeshut,** 21. August. [Auffinden einer Vermißten. — Schutzhütte.] Endlich ist das Dunkel, welches bisher über dem Verschwinden der Frau Tischlermeister Kriegel lagerte, gelichtet. Wie schon mitgetheilt, reiste der Ehemann derselben mit Anverwandten nach Frankfurt a. O., um die Exhumirung der dort gefundenen Frauenleiche zu veranlassen. Gestern hat die Exhumirung stattgefunden, und der Mann erkannte seine Frau sofort. Warum die Frau, die ein etwa ein Vierteljahr altes Kind hinterläßt, nicht zurückgekehrt und weshalb sie nach Frankfurt gereist ist, das wird wohl nie aufgeklärt werden. — Die auf dem Scholzenberge bei Blasdorf erbaute Schutzhütte ist fertig gestellt und bereits eingeweiht.

* **Bunzlau,** 21. August. [Ein Familiendrama.] Ein auf der Görlitzerstraße wohnender Steinmetzgeselle lebt schon seit längerer Zeit mit seiner Frau in Unfrieden, weshalb auch in letzter Zeit die Scheidung beantragt worden ist. Wie schon früher, so hat auch vor einigen Tagen wieder die Frau ihren Mann verlassen und Unterkunft bei ihren auf der Zollstraße wohnenden Eltern gefunden. Da die Trennung des Ehepaares einmal beschlossen war, holten am Dinstag die Eltern der Frau die derselben gehörigen Sachen aus der Wohnung ihres Mannes ab. Dieses Vorgehen mag denselben sehr aufgebracht haben, und es scheint, daß er sich deshalb an seiner Frau rächen wollte. Gestern Abend gegen 8¼ Uhr erschien nun, wie der „Niederschl. Cour." berichtet, der Steinmetzgeselle in sehr aufgeregtem Zustande in der Wohnung seiner Schwiegereltern, um von ihnen wegen der Wegnahme der Sachen seiner Frau Rechenschaft zu fordern. Er traf dort nur die Schwiegermutter und den Sohn derselben an. Während der Auseinandersetzung brachte der Steinmetz plötzlich einen Revolver vor, mit welchem er auf seine Schwiegermutter schießen wollte. In diesem Augenblicke drängte sich der Sohn derselben dazwischen, um seine Mutter zu schützen. Der für die Schwiegermutter bestimmte Schuß traf nun den Sohn und brachte demselben eine Wunde am linken Unterarme bei. Es gelang schließlich, dem Steinmetz den Revolver zu entreißen, ehe er noch mehr Unheil anrichten konnte. Durch herbeigeholte Polizeibeamte wurde der wüthende Mensch verhaftet.

§ **Striegau,** 21. Aug. [Kirchen-Jubiläum.] Am 10. December dieses Jahres sind 150 Jahre seit Wiederbeginn des evangelischen Gottesdienstes in hiesiger Kirchgemeinde verflossen. Um diesen Tag zu einem möglichst festlichen zu gestalten, ist bereits ein Comité zusammengetreten. Dasselbe hat sich vornehmlich die Aufgabe gestellt, außer dem äußeren Schmuck der Kirche, bestehend in Anbringung neuer Fenster und anderen Renovationen, auf die innere Ausschmückung des Gotteshauses durch Beschaffung von neuer Altar- und Kanzelbekleidung, neuer Kronleuchter und der Bildnisse der letztverstorbenen Geistlichen, Superintendent Bäck und Pastor Lummert Bedacht zu nehmen. Die Kosten hierfür sollen durch freiwillige Gaben der Gemeindemitglieder aufgebracht werden. Bei dieser Gelegenheit dürfte auch die Begründung einer Stiftung durch wohlhabende Mitglieder zum Zweck der Besoldung eines dringend nothwendigen dritten Geistlichen in Anregung gebracht werden.

F. **Liegnitz,** 21. August. [Lehrerprüfung.] In den Tagen vom 18. bis 20. d. M. hat im hiesigen kgl. Schullehrerseminar die diesjährige zweite Lehrerprüfung stattgefunden. Den Vorsitz bei derselben führte Provinzialschulrath Eismann aus Breslau, während die hiesige königl. Regierung durch Regierungs- und Schulrath Altenburg vertreten war. Von den 14 vorläufig angestellten Lehrern, die sich der Prüfung unterzogen, erhielten 11 die Berechtigung zur endgiltigen Anstellung.

8 **Neumarkt,** 22. Aug. [Gründung einer Wassergenossenschaft. — Wahl.] In der am Mittwoch im Stadtverordneten-Sitzungssaale hierselbst stattgefundenen Versammlung der Besitzer der im sogenannten langen Morgen gelegenen Grundstücke wurde beschlossen, eine Wassergenossenschaft zu gründen. Aufgabe derselben soll zunächst sein, eine Drainirung der betreffenden Grundstücke Zwecks Erzielung größerer Ertragsfähigkeit durchzuführen. — In der vorgestern hierselbst stattgefundenen Stadtverordneten-Sitzung wurden die Ende dieses Jahres ausscheidenden Rathsherren Maurermeister Hempel und Rendant Scholz wiedergewählt.

* **Ohlau,** 21. August. [Für die Ueberschwemmten. — Schulausflug.] Für die Ueberschwemmten des hiesigen Kreises sind bisher 2695,55 Mark eingegangen. — Am vorigen Dinstag unternahmen sechs Klassen der hiesigen Volksschule auf dem Dampfer „Kronprinz" einen Ausflug nach dem Zoologischen Garten in Breslau.

** **Brieg,** 21. Aug. [Truppendurchzug. — Pestalozzi-Verein Namslau-Brieg.] Gestern Vormittag passirte das Dragoner-Regiment König Friedrich III. mit klingendem Spiel unsere Stadt, um in den nächsten Tagen Schwimmübungen über die Oder bei Pramsen vorzunehmen. Das Regiment nimmt in den benachbarten Dörfern Quartier. Nach den beendigten Uebungen begiebt es sich nach Falkenberg. — Der Pestalozzi-Verein Namslau-Brieg zählte im verflossenen Jahre 131 Mitglieder, und zwar 83 Lehrer und 48 Nichtlehrer. Der Confession nach waren 109 Mitglieder evangelisch, 23 katholisch, 1 jüdisch. Die Einnahmen betrugen insgesammt 334 M., die Ausgaben incl. Zuschuß der Provinzialkasse 534 M. Unterstützungen erhielten 29 Wittwen bezw. Waisen.

t. **Kreuzburg,** 21. August. [Abiturientenprüfung. — Ernte.] Am hiesigen königlichen Gymnasium fand heute unter Vorsitz des Provinzial-Schulraths Hoppe aus Breslau die Prüfung von fünf Abiturienten statt, welche sämmtlich das Examen bestanden. Von der mündlichen Prüfung wurde keiner dispensirt. — Die Ernte im hiesigen Kreise ist durch das Regenwetter ungemein verzögert worden, so daß die Erntearbeiten im Allgemeinen noch bedenklich im Rückstande sind. Raps ist gut eingebracht worden, hat aber einen minimalen Ertrag ergeben. Die Hälfte des angebauten Roggens ist, wie s. Z. berichtet worden ist, eingeackert worden; von dem stehen gebliebenen Roggen ist ein Theil total verhagelt, der andere stand vielfach lückenhaft; im Allgemeinen muß man hier die Roggenernte geradezu schlecht nennen. Weizen war viel gelagert, ergiebt aber doch eine Mittelernte. Gerste, namentlich aber Hafer, lassen einen sehr reichlichen Ertrag erwarten, und es wäre jetzt, da der Hafer noch auf dem Felde liegt, schönes Wetter zum Einfahren erwünscht. Da als Ersatz für den ungepflügten Roggen meist Hafer und Gerste gesät worden war und die Sommerung eine gute Ernte verspricht, so dürfte der große Schaden, welchen unsere ackerbautreibende Bevölkerung durch den Ausfall unserer Hauptbrotfrucht erleidet, etwas ausgeglichen werden. Leider sind die Aussichten betreffs der Kartoffeln nicht vielversprechend: viel Kraut, kleine Knollen und Beginn der Fäule; ein sicheres Urtheil über die Kartoffelernte läßt sich allerdings noch nicht abgeben, zumal in einigen Districten der Stand der Kartoffeln nichts zu wünschen übrig läßt.

⊙ **Neisse,** 22. August. [Prinz Georg von Sachsen. — Besichtigung. — Tischler-Versammlung.] Gestern Abend um 6 Uhr langte, von dem Schießplatz bei Lammsdorf kommend, der Generalfeldmarschall Prinz Georg von Sachsen, Inspecteur der 2. Armee-Inspection, hier an und fuhr in seinem Salonwagen mit dem Zuge um 7 Uhr nach Leobschütz weiter. Die Zwischenzeit benutzte Prinz Georg zu einem Rundgange durch die Stadt. — Am 20. und 21. d. Mts. besichtigte der Regierungspräsident Dr. von Bitter wiederum die Hochwasserschäden in der hiesigen Gegend. — Der Verein hiesiger Tischlergesellen hielt vorgestern Abend eine Versammlung ab, in welcher der Tischlergeselle Lindner aus Görlitz einen Vortrag hielt und zum Beitritt zum allgemeinen deutschen Tischlerverband mit dem Sitz in Stuttgart aufforderte. Die Versammelten beschlossen den Anschluß an den Verband und es meldeten sich von etwa 45 Anwesenden sofort 30 zum Beitritt.

* **Oppeln,** 18. August. [Der hiesige Vorschuß-Verein] hielt vorige Woche unter Leitung des Aufsichtsraths-Vorsitzenden Burghardt eine General-Versammlung ab. Der von dem Cassirer der Genossenschaft erstattete Rechenschaftsbericht über das erste Halbjahr ergab Folgendes. Die Mitgliederzahl belief sich am Ende desselben auf 401; der Gesammtumsatz betrug 3 860 572 M.; an Vorschüssen wurden 845 730 Mark ausgegeben und für 400 393 M. gezogene Wechsel angekauft. Auf laufender Rechnung sind 163 696 M. ausgezahlt und 121 279 M. eingezahlt worden. Der Zinssatz bewegte sich je nach dem Stande des Reichsbankdisconts zwischen 5—7 pCt. p. a. An Zinsen wurden 23 521 M. vereinnahmt. Die Geschäftskosten betrugen 3449 M. Spareinlagen wurden 273 866 M. zu 3½ pCt. verzinslich eingelegt und 236 814 M. Darlehne aufgenommen. Die Geschäftsguthaben der Mitglieder betragen 81 699 M., die Reserven 14 320 M. Verluste sind nicht entstanden. — Demnächst machte nach dem hiesigen „Wchbl." der Vorsitzende Mittheilung über den Revisionsbericht des Verbandsrevisors welcher mit dem Urtheil schließt, daß die Geschäftsführung eine sehr gute sei und mit der größten Vorsicht verfahren, insbesondere den statutarischen Bestimmungen voll und ganz Rechnung getragen worden, daß ferner die Grundlage des Vereins als eine sichere zu erachten sei. Die Generalversammlung erhob die von dem Aufsichtsrath zu dem Bericht abgegebenen Erklärungen, welche Verbesserungsvorschläge betrafen, zum Beschluß. Ferner beschloß die Versammlung, den Verein zur Haftform der beschränkten Haftpflicht überzuleiten und setzte die dadurch nothwendig werdende Statutenänderung fest. — In den Aufsichtsrath wurden Musikdirector Müller, Weinkaufmann Siwinna und Schuhmachermeister Morcziniets gewählt.

+ **Königshütte,** 20. Aug. [Industrielles.] Die Bahnschachtanlage bei Bahnhof Chorzow, der Vereinigten Königs- und Laurahütte gehörig, gewinnt immer mehr an Ausdehnung. Der Hauptförderschacht mit schmiedeeisernem, stattlichem Fördergerüst und einer bedeutenden Kessel- und Fördermaschinenanlage ist fertig gestellt, desgleichen die Bahnanlage, ein Beamtenwohnhaus und ein großes Zechenhaus. — Gegenwärtig baut die Verwaltung der Gräfin Lauragrube für ihre Arbeiter große Familienhäuser.

♁ **Laurahütte,** 20. Aug. [Feuerwehr. — Neuer Schacht.] Die hiesige Grube hat eine eigene uniformirte Feuerwehr errichtet, um in Fällen dringender Noth sofort geeignete Löschhilfe zur Hand zu haben. — Auf der neuen bei Sadzawka gelegenen, der Königs- und Laurahütte gehörigen, neuen Leokadia-Schachtanlage wird eifrig gebaut; voraussichtlich wird die Grube recht bedeutend werden.

Aus den Nachbargebieten der Provinz.

* **Lissa i. P.,** 20. August. [Vermächtniß.] Der am Sonnabend verstorbene Rentier Robert Platz hat in seinem Testamente seine Vaterstadt Lissa reichlich bedacht, indem er derselben zur Errichtung eines Knaben-Waisenhauses die Summe von 40 000 M. vermachte.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

ɤ **Breslau,** 22. Aug. [Landgericht. Ferien-Strafkammer. — Ein Candidat der Medicin vor dem Strafrichter.] Anfang dieses Jahres machte die Haftnahme des cand. med. Ernst Geier in studentischen Kreisen großes Aufsehen. Geier sollte, ohne immatriculirt zu sein, sowohl hier, wie auch in auswärtigen Kliniken seine stellvertretungsweise Anstellung als Famulus erwirkt und sich außerdem noch verschiedener anderer Schwindeleien schuldig gemacht haben. Geier stand, wie wir bereits im Abendblatt mittheilten, heute behufs seiner Verantwortung vor der unter Vorsitz des Landgerichts-Directors Hartmann tagenden Strafkammer. Nach Verlesung des Anklagebeschlusses, durch welchen Geier mehrerer Unterschlagungen, der Entwendung von 10 Mark und einer Anzahl Betrügereien beschuldigt wurde, erhielt derselbe Seitens des Vorsitzenden das Wort, um ein Bild seines bisherigen Lebens zu geben. Geier entledigte sich in ziemlich freimüthiger und dabei gewandter Weise dieses Auftrages. Er wurde als der Sohn einer Gutsbesitzer-Familie in Ostpreußen geboren und besuchte das Gymnasium zu Königsberg, sein Abiturientenexamen machte er aber, und zwar im September 1885 in Konitz. Dann studirte er Medicin und zwar ein Semester in Königsberg, zwei Semester in Kiel und ein Semester in Rostock, genügte in Berlin während 6 Monaten seiner Militärdienstpflicht und kam dann wieder nach Königsberg zurück. In Berlin hatte er in einem Variété-Theater die Bekanntschaft mit einer Hotelbesitzerstochter aus Königsberg erneuert und ist von da ab auf allen seinen Irrfahrten, die er zum Theil mit Rücksicht auf die Beschäftigung seiner „Braut" als Sängerin auf kleinen Bühnen unternommen hat, fast immer in ihrer Nähe geblieben. Anstatt sein Studium in Erlangen fortzusetzen, begab er sich nach Leipzig und dann wieder nach Berlin, wo er in der Klinik des Professors Jüterbogk thätig war. Es fehlten ihm jetzt zunächst noch zwei Stationen im Tentamen physicum, weshalb er sich nach Marburg begab. Während der ganzen Zeit lebte er lediglich von den Unterstützungen seiner Mutter (sein Vater soll schon längst in Rußland verschollen sein), einer Tante und seines Bruders. Auf seinen weiteren Reisen berührte er Frankfurt am Main und Straßburg. Dort lebte er sehr flott und ließ sein Studium ganz liegen. Dann begab er sich nach der Schweiz und suchte bei Zeitungen eine seinen Kenntnissen angemessene Beschäftigung zu finden. Das gelang ihm aber nicht und er ging deshalb nach München zurück, wo er sich im Wintersemester 1889/90 immatriculiren ließ. Wie überall, machte er auch in München bedeutende Schulden; beim Buchhändler und beim Schneider ließ er große Rechnungen auflaufen, ohne darauf auch nur einen Pfennig zu bezahlen. Seine Gläubiger legten deshalb, was in München zulässig ist, auf seine Papiere Beschlag. Geier ging nun nach Heidelberg ab; nach kurzer Beschäftigung daselbst gerieth er indessen mit dem ihm vorgesetzten Professor in Streit, weshalb er sein Studium in Jena fortzusetzen gedachte. Auch hier war seines Bleibens nicht lange, da er mit einem Commilitonen, welcher der Verbindung der Teutonen angehörte, in Streit gerieth. Dadurch kam zur Sprache, daß Geier im Jahre 1887 in Kiel von den Teutonen excludirt worden sei, weil er eine Pekesche unterschlagen haben sollte. Seine nächste Stätte war Halle und von dort kam er im September 1890 nach Breslau. Es war dies während der Ferien und er wurde daher als Famulus in den Kliniken angenommen. Auch hier kam sein streitsüchtiges Wesen sehr bald zum Vorschein und es erfolgte seine Entlassung. Geier hat dann versucht Darlehne zu erlangen, ist aber überall mit seinen Gesuchen abgewiesen worden. Er will dann ein Unterkommen in Privatkrankenanstalten gesucht haben; er ist nach Görbersdorf und nach Leubus gegangen, weil dort Assistentenstellen offen waren, jedoch nirgends angenommen worden. Inzwischen waren schon Anzeigen bei der Staatsanwaltschaft gegen Geier eingegangen, und diese hatte einen Haftbefehl gegen ihn erlassen. Ohne daß Geier hiervon eine Ahnung gehabt haben will, kam er am 21. März nach Breslau, um sich vor dem Untersuchungsrichter in einer Sache, die erst für den 28. März angesetzt war, vernehmen zu lassen. Es erfolgte nunmehr seine Haftnahme, und seine späteren Anträge auf vorläufige Entlassung wurden immer abgelehnt. Während der Untersuchungshaft spielte er eine Zeit lang den „Verrückten" und verweigerte, als ihm auch dieses Benehmen nicht aus dem Gefängniß brachte, die Annahme jeder Nahrung, so daß ihm dieselbe mit Gewalt eingeflößt werden mußte. Später hat er an seine Verwandten geschrieben und in dem Briefe betont, daß er nur Irrsinn vorgespiegelt habe, um zur Beobachtung in eine Irrenanstalt gebracht zu werden. Die Gefängniß-Verwaltung hatte ihm das Lesen einer Zeitung erlaubt, er mißbrauchte jedoch diese Erlaubniß, indem er mittels des gedruckten Textes der Zeitung mit der oben erwähnten Sängerin correspondirte. Bei einer Unterredung, welche er in Gegenwart des Untersuchungsrichters mit derselben hatte, steckte er ihr eine ganze Anzahl beschriebener Zettel zu, das betreffende Papier hatte er sich insgeheim zu verschaffen gewußt. — Was die gegen Geier erhobenen Anschuldigungen betrifft, so will er die Pekesche in Kiel nur aus Vergeßlichkeit mit nach seiner Heimath genommen haben, obgleich er sich dieselbe lediglich dazu geliehen hatte, um sich mit derselben photographiren zu lassen. In den hiesigen Kliniken war ihm durch einen Assistenzarzt das Einziehen der Collegiengelder von den Studenten übertragen worden. Als derselbe die Ablieferung verlangte, fehlten 75 M. Geier behauptete, dieser Betrag sei ihm gestohlen worden. Am 6. December hatte er sich von der Ehefrau eines Institutsdieners ein 10 Markstück wechseln lassen; dabei nahm er außer dem ihm übergebenen Silbergeld auch das 10 Markstück wieder an sich und gab es erst am nächsten Tage heraus, als sich die Frau bereits an seine Vorgesetzten gewandt hatte. Unter allerhand falschen Vorspiegelungen hat Geier von zwei Kellnern 10 und 15 M. Darlehn entnommen, je 20 M. lieh er von einem Candidaten der Medicin und einem Baumeister und endlich hat er von einem Schneidermeister einen schwarzen Anzug im Werthe von 95 M. unter der Angabe erlangt, er bedürfe desselben zu seinem demnächst stattfindenden Staatsexamen. Bei einem Gärtnereibesitzer versuchte er, indeß ohne Erfolg, im angeblichen Auftrage eines seiner Freunde 15 M. zu leihen. Nach etwa dreistündiger Verhandlung war die Beweisaufnahme beendet. Der Staatsanwalt erachtete den Angeklagten im gesammten Umfange der Anklage schuldig und brachte für ihn 1 Jahr Gefängniß und Ehrverlust in Antrag. Der Gerichtshof entschied nach kurzer Berathung dahin, daß Geier des Diebstahls von 10 M., der Unterschlagung der Pekesche und des Betruges des Schneidermeisters nichtschuldig sei, sprach dagegen seine Verurtheilung wegen der übrigen als Betrug zu erachtenden Darlehnsgeschäfte aus und erkannte mit Rücksicht auf die längere Untersuchungshaft auf 6 Monate Gefängniß. Die Ehrenrechte wurden dem Angeklagten nicht aberkannt.

---

8 **Breslau,** 21. August. [Landgericht. — Ferien-Strafkammer. — Ein Apfelsinendieb.] Der noch nicht 18 Jahr alte Arbeiter Franz Vogel stand gestern bereits als rückfälliger Dieb vor der Strafkammer. Er ist schon zweimal wegen Diebstahls, darunter mit 1 Jahr Gefängniß, außerdem im April d. J. wegen Unterschlagung vorbestraft worden. Diesmal wurde ihm nur die Entwendung von vier Apfelsinen zur Last gelegt. Der Gerichtshof würde hierbei ohne Weiteres einen nur als Uebertretung zu bestrafenden Genußmittel-Diebstahl als vorliegend angenommen haben, wenn nicht der Angeklagte fortwährend bestritten hätte, daß er die Apfelsinen überhaupt zum Zwecke des Verzehrens entwendet habe. Vogel blieb trotz der ihm Seitens des Vorsitzenden ertheilten Belehrung dabei stehen, er habe die Apfelsinen verkaufen wollen. Nach dieser Angabe mußte die That als Diebstahl im Rückfalle angesehen und und das Urtheil auf Grund der §§ 242 und 244 des Strafgesetzes gefällt werden. Das Strafkammer-Collegium billigte dem Angeklagten mildernde Umstände zu und erkannte wegen seines noch nicht voll strafmündigen Alters auf eine Gefängnißstrafe von einem Monat.

A. **Reichsgerichts-Entscheidung.** Im Handelsverkehr, insbesondere bei telegraphischen Börsenaufträgen, trägt nach einem Urth. des Reichsgerichts, I. Civils., vom 29. Juni 1891 regelmäßig der Absender dem Empfänger gegenüber die Folgen einer dem Empfänger nicht erkennbaren Verstümmelung des Telegrammes.

Telegraphischer Specialdienst
der Breslauer Zeitung.

* **Berlin,** 22. August. Bei der heutigen Parade trug der Kaiser die Uniform des 1. Garde-Regts. zu Fuß mit dem Bande des Schwarzen Adler-Ordens und der Kette des Hohenzollernschen Hausordens. Der Vollbart, den der Kaiser seit seiner Nordlandsreise trägt, läuft am Kinn spitz zu und ist blond, er verändert den Kaiser stark. Dem Vernehmen nach hat der Kaiser eine größere Anzahl von Beförderungen auf dem Paradefelde angekündigt. Dem commandirenden General des Gardecorps, Freiherrn von Meerscheidt-Hüllessem, wurde während des ersten Vorbeimarsches der Schwarze Adler-Orden verliehen, der Commandeur der Haupt-Cadettenanstalt in Lichterfelde, Oberst Amann, wurde in den Adelstand erhoben. Dem Garde-Jäger-Bataillon verlieh der Kaiser ein Säcular-Fahnenband und heftete dasselbe eigenhändig beim Abreiten der Front an die Fahnenstange des Bataillons.

Vor dem Palais der Kaiserin Friedrich suchte, als der Kaiser nahte, ein bereits in reiferen Jahren stehender Mann, der die Mütze eines Eisenbahnbeamten trug, den das Trottoir bedeckenden Wall von Menschen zu durchbrechen, um eine Bittschrift zu überreichen. Er wurde jedoch von den zustürzenden Schutzleuten ergriffen und zurückgehalten und würde seinen Zweck nicht erreicht haben, wenn der Kaiser nicht selbst intervenirt hätte. So aber winkte der Kaiser dem Bittsteller freundlich zu und wies den hinter ihm reitenden Offizier an, das Schreiben abzunehmen, was auch geschah. Auch bei der Bude 4, kurz nachdem der Kaiser dort die Bahn verlassen, gelang es einem Herrn, der Frack und Cylinderhut trug, eine Bittschrift anzubringen.

Kurz nach der Rückkehr von der Parade hat der Kaiser die im Zeughause aufgestellten und heute Morgen enthüllten Entwürfe der zu der engeren Concurrenz für das Kaiser Wilhelms-Nationaldenkmal zugelassenen Künstler Professor Reinhold Begas, Bruno Schmidt, Karl Hilgers und Professor Johannes Schilling in Augenschein genommen. Der Kaiser prüfte die Entwürfe sehr eingehend und hielt sich eine halbe Stunde im Zeughause auf.

Heute morgen ist ein englisches Viermastenschiff aus Port Pipie in Australien mit Weizen in Hamburg angekommen. Zahlreiche Getreidedampfer von Australien befinden sich unterwegs.

Der Lieutenant Leydecker vom 87. Infanterie-Regiment in Mainz, welcher, wie gemeldet, im Streite mit dem Architekten Heyl von seiner Waffe Gebrauch gemacht hatte und deshalb zu einer zweimonatlichen Festungshaft verurtheilt worden war, ist der „Straßb. Post" zufolge bereits nach 8 Tagen unter Versetzung zum 52. Regt. begnadigt worden.

Die „National-Zeitung" ist heute wegen groben Unfugs zu 20 Mark Geldbuße verurtheilt worden. Der Sachverhalt ist folgender: Die Erzählung von dem angeblichen Justizmorde an dem Jäger Putlitz war in der „Nat.-Ztg." veröffentlicht worden, jedoch erst gleichzeitig mit der widerlegenden Zuschrift eines Professors der Rechte an die „Frkf. Ztg.", sowie der Aufforderung an die Regierung, Aufklärung zu geben. Trotzdem wurde unter allen Blättern, welche die Mittheilung gebracht hatten, allein gegen die „Nat.-Ztg."

Anklage wegen groben Unfugs erhoben. In der heutigen Verhandlung vor dem Schöffengericht gab auf wiederholtes Verlangen des angeklagten Chefredacteurs Köbner und des Vertheidigers, des Abg. Dr. Krause, der Staatsanwalt zu, daß die Anklage lediglich auf Verlangen der politischen Polizei erhoben worden sei. Er selbst habe sich durch den Artikel der „Nat.-Ztg.", obgleich er Leser derselben sei, nicht beunruhigt gefühlt. Bekanntlich ist diese Beunruhigung nach der Rechtsprechung über den groben Unfug das Kriterium desselben. Trotz dieses Ganges der Verhandlungen verurtheilte das Schöffengericht die „Nat.-Ztg." wegen groben Unfugs zu 20 M. Strafe. Die Berufung wurde sofort angemeldet.

Aus Petersburg meldet die „A. R.-C.": Die jüngster Tage verbreitete Meldung, daß die russische Regierung die Zölle auf Cokes erhöhen wolle, ist absolut erfunden; in russischen maßgebenden Kreisen ist nicht das Geringste von einer solchen Maßregel bekannt.

Eine Schaar bunt gekleideter Frauen erregte heute im Gerichtsgebäude großes Aufsehen. Es handelte sich um den ersten Trupp jener russischen Ausgewiesenen, welche in dem Glauben, der Zar müsse ihren hiesigen Unterhalt bestreiten, sich geweigert hatten, zu arbeiten. Die Leute wurden, nachdem das Verfahren gegen sie eingeleitet worden ist, dem Untersuchungsrichter vorgeführt.

Dem Kreise Landeshut im Regierungsbezirk Liegnitz, welcher den Bau einer Chaussee von Hartmannsdorf über Schwarzwaldau und Trautliebersdorf beschlossen hat, ist das Enteignungsrecht für die zu dieser Chaussee erforderlichen Grundstücke, sowie gegen Uebernahme der künftigen chausseemäßigen Unterhaltung der Straße das Recht zur Erhebung eines Chausseegeldes verliehen worden.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 22. August. Der „Post" zufolge kündigte der Kaiser auf dem Paradefelde zahlreiche Beförderungen an, darunter die des Generalmajors von Stuckrad zum Commandeur der 31. Infanterie-Brigade. Ferner wurden befördert zu Generalmajors die Obersten Frhr. Neubronn von Eisenburg und Heydwolff. Major Graf Lüttichau wurde zum Commandeur des 8. Kürassier-Regiments, Oberstlieutenant Moßner zum Commandeur des Leibhusaren-Regiments, Oberstlieutenant Prinz Reuß XIX. zum Regiments-Commandeur der Gardes-du-Corps, die Obersten Synold v. Schüz und v. Gottberg wurden mit der Führung der 4. bezw. der 20. Cavallerie-Brigade betraut.

Berlin, 22. August. An dem Paradediner, welches Nachmittags im Schlosse stattfand, nahmen der Kaiser, die Kaiserin, die hier anwesenden Fürstlichkeiten, der Reichskanzler, die Minister, die obersten Hofchargen, die Generalität und alle an der Parade betheiligten Stabsoffiziere Theil. Die Tafelmusik führten die Musikcorps des 1. Garde-Regiments, des Garde-du-Corps-Regiments und des Leibhusaren-Regiments aus.

Berlin, 22. August. In der heutigen Versammlung zur Reform des Schlußschein-Austausches der betheiligten Firmen erstattete die Commission Bericht und legte den Entwurf eines Regulativs für die bei der Bank des Kassenvereins einzurichtende Central-Austauschstelle vor. Die Grundzüge des Entwurfs fanden allseitige Zustimmung, indessen wurde für zweckmäßig erachtet, wegen einiger Detailfragen die Angelegenheit nochmals an die Commission zurückzuverweisen, welche Dinstag den Entwurf dem Plenum zur endgiltigen Genehmigung unterbreiten wird.

Hamburg, 22. August. Heute fand die Einweihung des Hamburger Crematoriums statt. Die Feuerbestattungsvereine von Wien, Stuttgart, Frankfurt a. M. und Dresden sandten Deputationen, andere Vereine Glückwunschtelegramme. — Die beiden Directoren der vor vier Jahren gegründeten Kinderversicherungsanstalt „Freia" wurden wegen Unterschlagung der Cautionen der eingezahlten Prämien im Betrage von 50 000 Mark verhaftet.

Essen, 22. August. Der „Rheinisch-Westfälischen Zeitung" zufolge erhielt sich auf dem rheinisch-westfälischen Kohlenmarkte in der abgelaufenen Woche die Nachfrage für den Herbstbedarf und Winterbedarf unverändert angeregt.

München, 22. August. Einer amtlichen Meldung zufolge stieß gestern Abend ein Güterzug bei der Einfahrt in den Bahnhof Zapfendorf in Folge falscher Weichenstellung auf eine stehende Maschine. Ein Bremser wurde leicht verletzt, drei Waggons sind entgleist. Die Verkehrsstörung wurde nach dreistündiger Arbeit beseitigt.

Verona, 22. August. Gestern Abend 9 Uhr 10 Minuten fand ein heftiges wellenförmigs Erdbeben statt. Die Bevölkerung eilte auf die Straßen und kehrte erst um Mitternacht in die Häuser zurück. Ein Verlust an Menschen ist nicht vorgekommen. Der angerichtete Schaden ist gering. Auch in der Umgebung wurden starke Erschütterungen wahrgenommen. In Bologna fand zu derselben Zeit ein vier Secunden dauerndes Erdbeben statt.

Paris, 22. Aug. In diplomatischen Kreisen wird die Nachricht beachtet, der Präsident des Generalraths der unteren Seine habe gelegentlich eines officiellen Diners die Aeußerung des russischen Militärattachés Fredericks citirt, welcher bereits 1888, indem er die französische Armee rühmte, gesagt hätte: was wartet Ihr doch mit solcher Armee? Thut einen Schritt vorwärts, und wir öffnen Euch die Arme. Es contrastrire dies einigermaßen mit der Versicherung der französischen Regierungskreise, daß ihnen die überschwänglichen Manifestationen für die lediglich Friedenszwecke verfolgende französisch-russische Entente keineswegs genehm seien, wenn eine derartige Aeußerung unter dem Beifall einflußreicher, theilweise amtlicher Persönlichkeiten, gerade jetzt der Vergessenheit entrissen werde.

Paris, 22. August. Den hiesigen Vertretern der chilenischen Congreß-Regierung wird aus Iquique gemeldet, daß das Congreß-Heer nördlich von Valparaiso gelandet ist.

Brüssel, 22. August. Der Socialistencongreß hat einstimmig die Resolution angenommen, daß der Congreß die Stück- und Accordarbeit für eine Lohnform hält, welche die Ausbeutung des Arbeiters stetig vermehrt, daß dieses verwerfliche System eine Folge des capitalistischen Regimes sei und gleich dem Sweatingsystem bekämpft werdenemüßte. Der Congreß nahm ferner mit allen gegen 3 Stimmen eine Resolution an, in welcher die socialistischen Parteien aller Länder aufgefordert werden, in ihren Programmen die volle Gleichheit beider Geschlechter bestimmt auszusprechen und die Gewährung aller bürgerlichen politischen Rechte auch für die Frauen zu verlangen.

Portsmouth, 22. August. Von den französischen Marineoffizieren, welche an der Festtafel bei der Königin in Osborne theilnahmen, wurde besonders bemerkt, daß die Königin, als die Musik die Marseillaise spielte, sich erhob und dieselbe bis zum Ende stehend anhörte.

Kopenhagen, 22. August. Die Prinzessin von Wales mit Gefolge landete um 3½ Uhr Nachmittags in Helsingör. Die königliche Familie war ihr auf dem „Danebrog" entgegengesegelt. Die Weiterreise nach Fredensborg erfolgte mit einem Sonderzuge.

Locale Nachrichten.

Breslau, 23. August.

* **Simmenauer Garten.** Das Hauptinteresse des jetzigen Programms des Victoria-Theaters nehmen unstreitig die Athleten Gebrüder Rasso in Anspruch. Die Leistungen der Rasso's sind in der That imponirende; die 3 Männer, welche sich dem Publikum präsentiren, sind wahre Hünengestalten, ohne jedoch einen plumpen oder unproportionirten Eindruck zu machen. Die Rasso's sind eben Salonathleten, elegant, vornehm und dabei phänomenal in Körperbau und Muskelbildung. Der hauptsächlichste ihrer Trics besteht in Gewichtschangements mit Gewichten von fast unglaublicher Schwere. Dieses Kunststück übt einen fascinirenden Eindruck auf den Zuschauer aus, da das Leben der Athleten durch die geschleuderten Gewichte jede Secunde auf dem Spiele steht. Nicht minder staunenerregend ist der Schlußtric, das sogenannte „Kettensprengen", eine Leistung, welche bis heute ohne Concurrenz dasteht und die von dem jüngsten Rasso ausgeführt wird. — Von den übrigen neu hinzugetretenen Kräften sind ganz besonders die Leistungen der Wardini-Truppe, 4 Gebrüder Wardini, hervorzuheben; der so beliebt gewordene Gesangshumorist Baron wird jetzt ein neues Couplet „Das Bürstlied" zum Vortrag bringen. Zum Schluß wollen wir noch erwähnen, daß in den nächsten Tagen ein kurzes Gastspiel der preisgekrönten Schönheit Frau Betty Stuckard aus Wien stattfinden wird.

* **Eine Luftballon-Auffahrt** wird heute, Sonntag, den 23. August, im Garten des Liebich'schen Etablissements vor sich gehen. Der Direction ist es gelungen, den deutsch-scandinavischen Luftschiffer Paul Feller mit seinem Riesen-Luftballon „Caprivi" für eine Auffahrt zu gewinnen. Derselbe hat nicht allein in sämmtlichen großen Städten Deutschlands, sondern namentlich auch in Dänemark und Schweden Luftballon-Auffahrten ausgeführt, die sich zum Theil durch ihre Kühnheit und Gefährlichkeit auszeichnen. So z. B. stieg Herr Feller im vorigen Jahre im weltbekannten Tivoli zu Kopenhagen auf und wurde von dem starken Winde über die Ostsee getrieben, so daß es ihm erst nach dreistündiger Fahrt in Schweden gelang, wieder festen Boden zu erreichen. Die Füllung des Riesen-Luftballons von 12000 Kubikfuß Inhalt beginnt um 2 Uhr Mittags, die Auffahrt findet um 6 Uhr Abends statt. Das Concert wird von der Capelle des 4. Niederschl. Infanterie-Regiments unter Leitung des Musikdirigenten R. Börner ausgeführt.

* **Zeltgarten.** Der Concert-Abend am Freitag, der des ungünstigen Wetters wegen im Saale abgehalten wurde, hatte den Charakter eines Solisten-Abends, da nicht weniger als fünf Solo-Nummern zum Vortrag kamen. Die Solisten, die Herren Grunert, Riebel, Presser und Stephan, sowie das bewährte Waldhorn-Quartett der Herren Hussel, Moschner, Portale und Siegmund ernteten reichen Beifall, der aufs Neue bewies, daß Capellmeister O. v. Ehrlich und seine Capelle mit Erfolg bestrebt sind, die Concerte des Zeltgartens zu genußreichen zu gestalten.

* **Wohlthätigkeits-Gartenfest.** Zum Besten der Versorgung von armen Kindern mit warmem Frühstück im kommenden Winter veranstaltet die „Freie schlesische Musiker-Vereinigung" Montag, den 7. September d. J., im Schießwerder ein großes Gartenfest, bestehend in Concert, Feuerwerk und Kränzchen.

* **Sonntags-Concerte.** Im Volksgarten spielt heute, Sonntag, die Capelle des 2. Schles. Jäger-Bataillons Nr. 6, auf dem Friebeberge die Saro'sche Concert-Capelle, und im Schießwerder die Capelle des Feld-Artillerie-Regiments von Peucker (Nr. 6).

* **Zoologischer Garten.** Weiße Schwalben trifft man wohl ausgestellt in zoologischen Museen bisweilen an, lebende zu sehen werden wohl nur wenige oder vielleicht keiner unserer Leser bisher Gelegenheit gehabt haben. Dem Lieutenant und Rittergutsbesitzer Zucker auf Glausche bei Reichthal in Schlesien verdankt unser Garten den Besitz zweier dieser seltenen Vögel, Albinos der Rauchschwalbe, reinweiß mit rothen Augen. Dieselben sind auf dem Gutshofe des Gebers von einem Paar gewöhnlicher Rauchschwalben erbrütet worden; das Nest enthielt 4 Junge, außer den 2 Albinos noch 2 Rauchschwalben gewöhnlicher Färbung. Vor acht Tagen sind die ersteren, bereits flügge, dem Nest entnommen und durch einen besonderen Boten hierher gebracht worden. Die Nahrung muß ihnen vorläufig noch zwangsweise beigebracht werden, denn junge in bereits flüggem Zustande ausgenommene Schwalben lassen sich an selbstständige Aufnahme des Futters sehr schwer oder gar nicht mehr gewöhnen, während dies bei halbflüggen Jungen leichter gelingt. Der freie Flug in einem geräumigen Zimmer, welcher den beiden zahmen Vögeln täglich einige Stunden gewährt wird, wird morgen, Sonntag, ihnen entzogen bleiben, um den Besuchern des Vogelhauses Gelegenheit zu bieten, sie im Käfig, in dem sie sich übrigens völlig heimisch fühlen, zu besichtigen. An sonstigen Geschenken wurden dem Garten zugewandt: ein Feldhase vom Apotheker Scholz hier, nochmals zwei Siebenschläfer von Herrn C. Syländer in Bolkenhain, eine Anzahl Wasserfrösche von dem Teichverwalter Sperling in Radziung, eine Sammlung Alpenpflanzen und Calladien von Frau Commerzienrath Eichborn hier und ein Quantum Grassamen von Herrn S. Friedeberg hier. Angekauft wurden u. A. ein junges Paar Opossums, nordamerikanische Beutelratten, die längere Zeit im Bestande des Gartens nicht vertreten gewesen sind (im kleinen Raubthierhause befindlich), ein nordamerikanisches graues Eichhörnchen, zwei madagassische Baumenten, röthlich-braun mit weißer Kehle und der allen Baumentenarten eigenen aufrechten Körperhaltung (im Zierentenbassin). Geboren wurde als Spätling ein weißer Damhirsch, erbrütet 5 Wellensittiche und verschiedenes Rassegeflügel. — Heute, Sonntag, findet von 4 bis gegen 10 Uhr Concert der Breslauer Concertcapelle unter Leitung ihres Capellmeisters Georg Riemenschneider statt.

* **Prinzeß-Luisenheim.** Das von dem Verein veranstaltete Gartenfest hat einen Gewinn von 1200 Mark erzielt. Das dabei nicht zur Aufführung gelangte Theaterstück soll später noch zur Darstellung gelangen. — Vom 1. November an wird der Verein Krankenpflegerinnen zu senden in der Lage sein. Der Vereinsarzt ist Dr. Becher, Kupferschmiedestraße 31.

* **Gabelsberger Stenographen-Verein zu Breslau.** In der Monats-Hauptversammlung vom 20. d. Mts. wurde zunächst festgesetzt, daß der Verein den Anfangs October in Berlin tagenden IV. internationalen Stenographen-Congreß nicht beschicken und auch den diesbezüglichen Aufruf nicht in das Verbandsorgan, die „Chronik" aufnehmen wird. Sodann gab der erste Vorsitzende, Rector Heidler, bekannt, daß er am 7. September d. J. einen neuen Unterrichtscursus im Magdalenen-Gymnasium beginnt.

—a— **Die Mannschaften der Ersatzreserve** aus dem Stadt- und Landkreise Breslau sind vor einigen Tagen zu einer 10wöchentlichen Uebung eingezogen worden.

* **25 Jahre in Sibirien.** Unter diesem Titel ist im Selbstverlage von Emil Hoffmann in Breslau ein Werkchen erschienen, welches der Verfasser nach den ausführlichen Erzählungen des sibirischen Flüchtlings Jacob Koton niedergeschrieben hat. Koton, ein geborener Pole, welcher vor einiger Zeit auch in Breslau weilte, gerieth bei einem polnischen Aufstand, an welchem er Antheil nahm, im Jahre 1863 in russische Gefangenschaft und wurde, wie so viele seiner Landsleute, nach Sibirien verbannt. Seine Erlebnisse dort, die unsäglichen Leiden, die er und seine Mitgefangenen zu erdulden hatten, und die Geschichte seiner Flucht bilden in der That einen interessanten Beitrag zu jenem traurigen Capitel der russischen Geschichte, über das gerade in der letzten Zeit verschiedene entsetzliche Einzelheiten an die Oeffentlichkeit gedrungen sind. Der Ertrag des Buches soll dazu dienen, dem seit seiner Flucht heimaths- und mittellosen Verbannten zu einer neuen Existenz zu verhelfen.

o. **Blüthenpracht.** Am Springbrunnen auf der Promenade blühen prächtige japanische Schmucklilien, bis zwei Meter hohe Exemplare des weiß und rothen Lilium lancifolium, dessen Blumenblätter im Halbkreis zurückgeschlagen sind, und prachtvoll duftende Goldlilien (Lilium auratum), darunter ein Exemplar der seltenen Abart „Rothband", welche in der Mitte jedes Blumenblattes einen dunkelrothen Längsstrich trägt. Sehr schöne Knollen-Begonien mit weithin leuchtenden hochrothen Blüthen stehen in üppigster Blüthenfülle an den Ecken des als Teppichbeet behandelten bunten Streifens. Der alte Epheu, der seinen Nährbaum erwürgt hat, beginnt eben seine in kugligen Köpfchen stehenden gelagrünen Blüthen zu entfalten. Blühender Epheu ist eine seltene Erscheinung in unserem Klima, die noch dadurch auffällt, daß das Blattwerk völlig verändert, nicht mehr dreilappig, sondern ungetheilt schief rautenförmig ist.

* **Vom Neumarkte.** Die lebhafte Agitation des Vereins zur Hebung der Zucht von Fleisch-Kaninchen beginnt bereits Früchte zu tragen. Während bisher fast nur lebende Kaninchen feilgeboten wurden, waren zum heutigen Wochenmarkte mehrere Stände reichlich mit geschlachteten Kaninchen und Lapins versehen. Die Vorräthe fanden zu guten Preisen willige Abnehmer und waren schon lange vor dem Schluß des Marktes vollkommen ausverkauft. — Sehr zahlreich waren heut junge Eichhörnchen am Markte, die in Italien als Scijattoli ein sehr begehrter Braten sind, während sie bei uns bekanntlich nur der Unterhaltung wegen im Käfig gehalten werden. Dem Walde geschieht eine wahre Wohlthat durch das Wegfangen dieser bei aller Niedlichkeit in hohem Grade schädlichen Thierchen, die zehnmal soviel an jungen Trieben und Früchten zerstören, als sie zur Nahrung brauchen.

* **Patent-Liste.** Aufgestellt von dem Patentbureau von H. und W. Pataky, Berlin NW, Luisenstr. 25. a. Anmeldungen: R. Lorcke in Breslau: Vorrichtung zum Aufbrühen und Filtriren von Kaffee, Thee u. dgl. J. Otto in Kaltwasser: Verschiebbarer, die Last aufnehmender Kasten für Fuhrwerke aller Art. C. Vögel in Brieg: Verfahren zur Entzuckerung krystallisationsfähiger, zuckerhaltiger Syrupe aller Art und allen Ursprungs unter Gewinnung des Zuckers mittels Centrifugen. P. Weisbrich jr. in Liegnitz: Spicknadel. A. Hanke in Trautliebersdorf: Federmaschine. — b. Ertheilungen: H. Kirsten in Landeshut: Schutzvorrichtung an Eisenbahn-Fahrzeugen.

y **Handwerkerverein.** In der am 19. d. M. stattgehabten Vorstands- und Repräsentantenversammlung machte der Vorsitzende, Kaufm. Freyhan, u. a. Mittheilung über die vom Humboldtverein für Volksbildung nach dem Beispiel anderer großer Städte in der bevorstehenden Winter-Saison auch hier einzuführenden Volksunterhaltungsabende. Die Theilnahme an diesen Unterhaltungen, welche, um veredelnd und bildend auf den Geschmack auch der weniger bemittelten Stände zu wirken, nur wirklich gediegene Leistungen bieten sollen, wird gegen ein Entrée von 10 Pf. ausnahmslos einem Jeden gestattet sein. Nachdem die Versammlung noch den Beschluß gefaßt, die Vortragssaison mit einem musikalisch-declamatorischen Abend zu eröffnen, wurde die Sitzung geschlossen.

* **Alarmirung der Feuerwehr.** Gestern Nachmittag um 3 Uhr 54 Min. wurde die Feuerwehr nach dem Ketzerberg Nr. 27 gerufen, wo in unbenützt liegenden Kellerräumen angesammeltes altes Stroh und Gemülle aus unermittelter Ursache in Brand gerathen, aber noch vor Ankunft der Feuerwehr wieder gelöscht worden war.

ϱ **Unglücksfälle.** Der Schlosser Max Hentschel aus Hundsfeld gerieth während der Arbeit mit der linken Hand in eine in Bewegung befindliche Maschine und erlitt eine so schwere Verletzung am dritten und vierten Finger, daß deren Amputation erfolgen mußte. — Der Kutscher H. Lesemron, Neue Tauentzienstraße wohnhaft, wurde von einem Kohlenwagen überfahren und trug eine bedeutende Quetschung der Brust und der rechten Schulter davon. — Der Schüler Carl Hartwich, Ohlauer Chaussee bei seinen Eltern wohnhaft, wurde von einem anderen Knaben mit einem Stein geworfen und mit solcher Wucht am Kopf getroffen, daß er eine tiefe Wunde erlitt. — Alle diese Verunglückten fanden Aufnahme in dem Krankeninstitut der Barmherzigen Brüder.

f **Zur Verhaftung des Kaufmanns Martin Pohl.** Gestern früh erhielten 2 hiesige Kaufleute telegraphische Gesuche um Uebersendung einer Geldsumme nach Wohlau an einen, in einem dortigen Hotel logirenden Herrn Martin Hoffmann. Zufällig trafen diese Herren, die befreundet sind, kurz nach Empfang der Telegramme zusammen und machten sich gegenseitig Mittheilung von denselben. Da sie einen Kaufmann Hoffmann nicht kanuten, muthmaßten sie, daß der Absender der Depeschen der ihnen bekannte Kaufmann Pohl sein könnte und machten der Criminalpolizei Mittheilung. Ein Criminalbeamter begab sich nun in Begleitung eines jungen Mannes behufs Recognition und Festnahme des Absenders der Telegramme nach Wohlau, wo sie erfuhren, daß der Absender der Telegramme in der That identisch mit Martin Pohl sei und sich bereits in Haft befinde. Derselbe hatte bei dem Hotelwirth eine nicht unbedeutende Zechschuld contrahirt und sich durch verschiedene Manöver verdächtig gemacht, sodaß bereits auf Veranlassung des Wirths die Verhaftung erfolgt war.

ee. **Betrügereien.** Am 17. d. Mts. gab eine Handelsfrau bei einem Dienstmädchen, welches sich allein zu Hause befand, einen Korb mit Pflaumen ab, wofür sie sich unter dem Vorgeben, die Herrschaft des Mädchens habe die Früchte bestellt, eine Mark auszahlen ließ. Die Pflaumen sind ungenießbar, da sie noch vollständig unreif sind. Die Frau trug schwarzen Strohhut, schwarzes Tuch und rothgestreiften Rock. — Am 19. cr. kam in ein hiesiges Cigarrengeschäft auf der Albrechtsstraße ein junger Mann, welcher eine Karte vorwies, durch welche eine bekannte hiesige Firma eine Kiste Cigarren bestellte, die dem Ueberbringer der Karte auch ausgeliefert wurde. Spätere Erkundigungen ergaben jedoch, daß die Bestellung Schwindel war. Der Betrüger hat volles, rundes Gesicht, dunkeln Schnurrbart und trug als Kopfbedeckung eine sogenannte Ballonmütze.

ee. **Schwindler.** Am 18. d. M. kam in das Comptoir eines hiesigen Geschäfts ein etwa zwanzigjähriger junger Mann und erzählte, er habe eben den Chef des Geschäfts auf der Straße getroffen und sei von diesem beauftragt, ein Packet, das eine Uhrkette desselben, die reparirt worden sei, enthalte, abzugeben und die Reparaturkosten im Betrage von 8 Mark 56 Pfennige in Empfang zu nehmen. Der Mann erhielt auch das Geld, nachträglich entpuppte sich die Sache jedoch als Schwindel. Der Betrüger ist ziemlich groß, trägt eine carrirte helle Jockeymütze, hellgraues Jaquet und dunkelblaue Beinkleider; sein rechtes Auge war blutunterlaufen.

ee. **Heimlich entwichen** ist am 14. d. M. in Frankfurt an der Oder der 13jährige Schulknabe Hermann Pörsel. Derselbe entfloh aus der Wohnung seiner Großeltern, bei welchen er erzogen wird, und tauchte am 16. d. M. in Crossen auf, wo er sich bis zum 18. aufhielt und angab, er komme von seiner Großmutter und wolle zu seinem Onkel nach Johnsdorf bei Breslau. Es fanden sich daher auch Mitleidige, welche ihm ungefähr 6 Mark liehen, worauf Pörsel wirklich nach Breslau abreiste. Der Flüchtling, der seitdem verschwunden ist, trägt dunkelblauen Anzug und Marinemütze. Es wird ersucht, denselben im Betretungsfalle der nächsten Polizeibehörde zu übergeben.

ee. **Zur Ermittlung.** In Warasdin befindet sich zur Zeit ein Mann in Haft, welcher sich August Müller nennt und aus Breslau stammen will. Verschiedene Papiere, welche der Genannte bei sich führt, erweisen sich als gefälscht. Auf dem hiesigen Polizei-Präsidium, Zimmer 5, liegt eine Photographie des angeblichen Müller zur Ansicht aus.

ee. **Polizeiliche Nachrichten.** Gefunden: eine Brille; zwei Armbänder; ein Gebiß; ½ Dutzend Glacéhandschuhe; ein Strohhut; 5 Portemonnai; ein Achtel Lagerbier. — Abhanden gekommen: eines Zehnmarkstück; ein schwarzes Tuch; ein Stück Wildleder. — Gestohlen: einem Restaurateur a. d. Friedrich Carlstraße 5 Flaschen Wein und zwei Flaschen Rum; einer Dame a. d. Höfchenstraße ein Zwanzigmarkstück. — Verhaftet vom 21. bis 22. d. Mts.: 55 Personen. — Der Enderstr. 13 wohnende Droschkenkutscher Bernhard Berger erhielt von einem Fahrgast, den er vom Christophoriplatz nach der Ohlauer-Causſee gefahren hatte, statt eines Fünfzigpfennigstücks ein Zehnmarkstück. Der Ueberschuß kann in der Wohnung des Kutschers abgeholt werden.

Landwirthschaftliche Rundschau in Schlesien.

T. Breslau, 22. August.

Der Sommer von 1891 hat uns noch nicht drei hinter einander folgende Tage freundliches, constantes Wetter gebracht, und die Getreideernte ist wohl selten unter so erschwerenden Umständen eingebracht worden, wie in diesem Jahre, denn noch heute, im letzten Drittel des Monats August, liegt viel Weizen, Hafer und auch theilweise Gerste im flachen Lande. Weizen ist mitunter ausgewachsen, Gerste hat die schöne weiße Farbe fast total verloren, und nur dem Hafer hat es an der betreffenden Reife während der massenhaften Niederschläge nicht gefehlt, sodaß sein Drusch selbst ohne Maschine ein leichter sein dürfte. — Es kommt uns trotz unserer langjährigen Erfahrung wie ein schwieriges Räthsel vor, heut beurtheilen zu sollen, wie das Jahr in landwirthschaftlicher Beziehung enden wird. Heut tröstet noch Einer den Andern, und es heißt: „Wenn nur erst der Regen aufhörte, so könnte noch Alles gut werden." Diese Beruhigungsworte vernahm man bereits vor Wochen; die Niederschläge haben aber verhältnißmäßig sehr wenig nachgelassen und immer trauriger gestalten sich die Aussichten der Kartoffelernte für die östlichen Provinzen Deutschlands, eine eben so brennende Frage, wie die Roggen-, Weizen- und Gerstenernte. Wir hatten im Laufe dieser Woche Gelegenheit, einen Theil des nördlichen Schlesiens bis in die Gegend von Groß-Wartenberg zu bereisen. Die Bodenverhältnisse gehen hier schon mehr in die sandlehmartigen über, und je näher man an die Grenze Posens gelangt, desto leichter wird die Ackerkrume; aber gerade in diesem Landstriche, der sonst vorzüglich für Roggen und Kartoffelanbau geeignet ist, waren die Kartoffeln am meisten von der Kartoffelfäule befallen. Es machte einen eigenthümlichen Eindruck, zu beobachten, daß selbst höher belegene Felder dieser pestartigen Krankheit nicht widerstehen konnten. Aber auch die Kräuselkrankheit, die viel auf den weißschaaligen Sorten zu beobachten war, ist keine Seltenheit. Die

(Fortsetzung in der zweiten Beilage.)

(Fortsetzung.)

Erscheinung des Blätterzusammenrollens hat man lange Zeit für die Folge einer Degeneration der Knolle gehalten und geglaubt, daß frisch aus dem Saamen gezüchtete Sorten nicht erkrankten. Diese Ansicht hat sich aber später als irrig bewiesen, da auch ganz junge Sorten, aus neuen Sämlingen gezogen, zu Grunde gingen. Es zeigt sich dieses Leiden meist nach anhaltendem Regen Anfangs August, und an dem hat es ja in diesem Jahre nicht gemangelt, und dieser Umstand spricht für die Ansicht, daß eine zu plötzliche und reichliche Bodenlösung von der Pflanze nicht genügend verarbeitet werden konnte. Die Zuführung des Stärkemehls seitens der Blattorgane hört auf und die Kartoffeln bleiben klein und wässerig. Vernichtender tritt jedenfalls der Schimmelpilz auf, der ja seit Jahren unsere Kartoffelernten zu decimiren pflegt und wir müssen leider constatiren, daß diese Krankheit fast über ganz Schlesien verbreitet ist. Wir haben zahlreiche Felder gesehen, wo die neuen Kartoffelknollen in allen Größen theilweise schon zersetzt waren — und da hofft man noch immer auf eine erträgliche Kartoffelernte. — Wie oft, und gewiß meist mit Recht, haben wir die seitens des statistischen Bureaus und des landwirthschaftlichen Ministeriums erfolgenden Schätzungen unserer Getreide- und Kartoffelernte nach Procenten, die bereits meist im Juni erfolgten, getadelt, weil sie nur die Bevölkerung, oder wenigstens und noch zu erwartenden Ernteresultaten. Will die Regierung Anfang Juli den Handelsstand irre führt; dieses Jahr liefert wieder den besten Beweis für unsere Auslassungen, man vergleiche nur die sogenannten Tabellen mit den wirklichen bis Ende desselben Monats einen sicheren Anhalt über die Jahresernte haben, so möge sie sich mit den Hagel-Versicherungs-Gesellschaften in Verbindung setzen, hier erfährt sie entschieden die ungeschminkte Wahrheit, denn bei den Taxen werden seitens der Regulatoren die Erträge des Getreides gewissenhaft festgesetzt, eventuell reducirt, so daß die Durchschnittsquote, von einigen Gesellschaften zusammengezogen, einen wirklichen richtigen Anhalt darbietet. — Wir gehen bereits mit starken Schritten dem Herbst entgegen; denn schon neigt sich die Sonne stark dem Zeichen der Waage zu. Der Monat August ist so ziemlich als Wendemonat in unseren landwirthschaftlichen Verhältnissen zu betrachten, da gewöhnlich mit dem Schluß desselben in Norddeutschland bis auf die Gebirgszüge und die Meeresküsten die Ernte als beendet zu betrachten ist und die Herbstbestellung Ende des Monats in ihrem ganzen Umfange beginnt. — Die Feldmäuse haben im Laufe des ganzen Jahres, von der Herbstsaat 1890 an gerechnet, unermeßlichen Schaden angerichtet, und die milchigen Weizen- und Gerstenkörner auf dem grünen Halm behagten ihnen am besten. Jetzt, wo das Getreide abgeräumt und die Wintersaat noch lange nicht begonnen hat, empfehlen wir das folgende unschädliche, leicht herstellbare und dabei sicher wirkende Mittel gegen Feldmäuse. Man bereite eine starke Lauge von Eichenholzasche, aber nur von dieser, und quelle in dieselbe nach Bedarf geringe Weizen- oder Gerstenkörner ein; nach dem Abtrocknen streue man die Körner in die Löcher und in die Furchen, und der Erfolg wird ein überraschender sein.

Handels-Zeitung.

♃ **Breslauer Börsenwoche.** (Vom 17. bis 22. August.) Auch die diesmalige Woche unterschied sich nur wenig von ihren Vorgängerinnen. Die Tendenz blieb matt und die Course neigten wiederum nach abwärts. Wenn wir von Bergwerkspapieren absehen, welche ihren Stand ziemlich gut behauptet haben, so ist auf allen sonstigen Gebieten ein weiterer heftiger Rückschlag zu constatiren. Der Ausgangspunkt für diese neuerdings eingetretene Abwärtsbewegung ist zunächst in der unbefriedigenden Halbjahrbilanz der österreichischen Creditanstalt zu suchen. Von hier aus zog die Contremine ihre Kreise und bei der Widerstandslosigkeit der Börse fiel es ihr nicht schwer, grosse Erfolge zu erzielen. Ausserdem kann ja auch nicht geleugnet werden, dass das Abschlussresultat mit seinem Mindererträgniss von 914 000 Gulden ein überraschend ungünstiges ist. Wenn von verschiedenen Seiten entgegengehalten wird, dass die aus Consortialgeschäften bereits sichergestellten Gewinne die Summe von 800 000 Gulden erreichen und vermuthlich in dem Abschluss für das zweite Semester figuriren werden, so ist darauf zu erwidern, dass selbst in diesem günstigen Falle immerhin die 1891er Dividende um ungefähr 4 Gulden hinter 1890 zurückbleiben würde. Denn in diesem Jahre hat die Creditanstalt noch wenig Gelegenheit gehabt, sich an bedeutenderen Finanzgeschäften zu betheiligen und es sind die Aussichten nach dieser Richtung für den Augenblick keineswegs günstig zu nennen. Wenn wir auch anerkennen müssen, dass nach Ausweis des Provisions-Contos das solide Bankgeschäft einen kleinen Fortschritt gemacht hat, so genügt bei den grossen Lasten, welche diesem Fortschritt gegenüberstehen, dieser Umstand noch bei Weitem nicht, um die bisherigen Dividenden auch nur annähernd zu ermöglichen. Bleiben die sogenannten Consortialgeschäfte bei dem Institut ferner aus, dann ist ein erheblicher Rückgang des Ertrages mit Bestimmtheit zu erwarten, ebenso naturgemäss eine Ermässigung des Coursstandes. Uebrigens hat sich erst in den letzten Wochen das Interesse der Speculation dem genannten Effect wieder zugewendet, nachdem letzteres sowohl in Breslau, als auch in Berlin fast gänzlich der Vergessenheit anheimgefallen war. Als beliebtes Spielobject galt es eigentlich nur noch in Frankfurt a. M., welche Stadt ihre Bedeutung als Börsenplatz in erster Reihe den süddeutschen Speculationsordres verdankt; die Süddeutschen haben aber an der österreichischen Creditactie stets mit Vorliebe festgehalten. Nunmehr ist das Bankpapier auch in Berlin und Breslau wieder zur Geltung gelangt und wurde namentlich im Laufe dieser Woche lebhaft gehandelt. Der starke Rückschlag am Mittwoch und Donnerstag kam durch die Veröffentlichung des günstigen Halbjahrs-Abschlusses der Deutschen Bank etwas zum Stehen und man wird wohl nicht fehlgehen, die Publication der Deutschen Bank als einen Versuch der haute finance anzusehen, der scheinbar unaufhaltsamen Entwerthung der meisten Papiere ein Halt zuzurufen. In welchem Geschäftszweige die Deutsche Bank die überaus grosse Gewinnziffer von über 6½ Millionen verdient hat, ist leider nicht angegeben worden, so dass man eigentlich nicht in der Lage ist, Denjenigen zu widersprechen, welche die überraschend hohe Zahl mit grösseren Speculationen in Rubelnoten in Verbindung zu bringen versuchen. — Russische Valuta stand wiederum an der Spitze eines sehr bewegten Verkehrs. Rubelnoten entwickeln sich immer mehr zu einem tonangebenden Papier, und zwar um so stärker, als in jüngster Zeit auch politische Erwägungen den Preis mit zu bestimmen beginnen. Die Coursrichtung war eine weichende und wenn auch schliesslich 1—2 Mark zurückgeholt wurden, verlassen die Noten den Markt dennoch mit einem Abschlag von 3 Mark. Abgesehen von den politischen, durch die Kronstädter Vorgänge erzeugten Befürchtungen, drückte aber auch das wiederholt auftauchende und ebenso oft dementirte Gerücht eines von Russland geplanten Weizen- und Hafer-Ausfuhrverbots. Wie sehr das Zarenreich finanziell geschädigt werden müsste, wenn ausser Roggen auch die genannten Fruchtarten im Lande verbleiben müssten, liegt auf der Hand. Eine Besserung des Rubelcourses könnte angesichts der widrigen Umstände momentan nur eintreten, wenn die Contremine ihre Engagements noch weiter ausdehnen und in der bevorstehenden Liquidation bei der Stückebeschaffung erfahren würde, dass sie sich zu weit vorgewagt hat. — Bergwerkspapiere lagen ziemlich fest, vorübergehend waren sie sogar steigend. Der Grund ist in Deckungskäufen zu suchen, weil in sonstiger Hinsicht die Verhältnisse der Eisenbranche nach wie vor wenig tröstlich erscheinen. Bei den jüngsten Verdingungen haben die Stahlwerke ihre Forderungen um 9—10 M., gegen Herbst sogar um fast 25 M. für die Tonne herabgesetzt, während die Kohlenpreise seitdem eher gestiegen sind. Wie rheinische Blätter wissen wollen, ist als die Hauptursache der namhaften Preisermässigung der englische Mitbewerb zu betrachten, welcher durch die niedrigen Offerten auf ganzer Linie geschlagen werden sollte. Jedenfalls haben die jetzt stattgehabten Vergebungen von Eisenbahnoberbaubedarf insofern eine grosse Bedeutung, als die Werke auf einige Jahre doch wenigstens mit festen Verhältnissen zu rechnen haben werden. Die Umsätze hielten sich für Montanwerthe in engen Grenzen. Von Laurahütteactien ging Manches um, wogegen Donnersmarckhütte und Bedarfsactien fast ganz geschäftslos geblieben und kaum genannt worden sind. — Fremde Renten erfreuten sich in Folge der besseren Haltung der Londoner und Pariser Börse etwas höherer Notizen. Die festere Haltung der argentinischen Anleihen scheinen auf die beiden westlichen Plätze einen guten Eindruck zu machen. — In den österreichischen Exportbahnen war bei geringfügigen Schwankungen nur wenig Geschäft. Die Wochenausweise sind jetzt maassgebender denn je, und die einzigen Anhaltspunkte für die Beurtheilung der beiden Unternehmungen. — Noch möchten wir des vorübergehenden scharfen Rückganges der Deutschen und Preussischen Anleihen, namentlich der dreiprocentigen Scrips, Erwähnung thun. Politische Befürchtungen waren es wohl nicht, welche die Verkäufe veranlasst haben mögen. In Börsenkreisen wird angenommen, dass die Abgaben von Leuten ausgingen, welche grössere Verpflichtungen an der Börse haben und sich schon jetzt baares Geld schaffen wollen, um die Engagements am Ultimo prompt abwickeln zu können. Auch mag noch effective Waare für Rechnung solcher an den Markt kommen, welche zur Zeit nur aus speculativem Interesse, aber nicht vom Standpunkte des Capitalisten aus sich an der Subscription betheiligt haben, nun aber von ihren Bankiers zur endlichen Lösung der Position gedrängt werden.

Der Industriemarkt folgte der allgemeinen Strömung und war matt. Die Course stellten sich meistentheils niedriger. Man notirte:

Oberschles. Portland-Cement 93—91.
Oppelner Cement 85—83½.
Cement Groschowitz 121.
Cement Giesel 95.
Kramsta 121½—118½—119½.
Linke 160.
Oelbank 100—96¾.
Per Ultimo verkehrten
Rubelnoten 211—209½—209—210¼—210—209¼—½—208¾—207½ bis 206¾—208½—208—½—209¼—208½—½—½—207½.
Laurahütte 113¾—½—¾—½—⅝—113⅜—114¼—⅛—113¾—⅞ bis ½—113⅝—½—114⅛—115¼—114⅝—¾—114⅛—113⅞—113¾.
Donnersmarckhütte 74½—73¾—⅝—74—74¼.
Oberschles. Eisenbahnbedarf 59⅝—58—57⅞—58—57½—¼—57 bis ⅛—57—¾—¼—57⅞.
Oesterr. Credit-Actien 153—152½—⅝—¼—151⅞—¾—152½—152 bis ¼—148¾—149—148⅛—⅜—¼—⅛—149—¾—150¼—150—⅛ bis 149—⅛—148¼—148½.
Ungar. Goldrente 89—88⅝—½—⅜—⅝—½—⅝—⅞—89⅛—89.
Türken 17⅞—¾—⅞—18.
Lombarden 40¼—⅛—39⅞—⅝—⅞—⅝—¾—⅝—40—⅞—⅝—40⅞ bis 41—40⅞—41⅛.
Franzosen 121⅜—121¼—120⅛—¼—118½—119⅛—120—119¾.

* **Vom Markt für Anlagewerthe.** Der Verkehr in Fonds war in der verflossenen Woche ein bewegterer, ohne dass aber die Umsätze grössere Dimensionen erreicht hätten. In den ersten Tagen wurde die rückläufige Bewegung theilweise in recht erheblichem Maasse fortgesetzt, um am Wochenschluss einer etwas festeren Tendenz Platz zu machen. So bewegten sich 3½proc. Reichsanleihe und Consols 97,20 bis 96,40 bis 97,40, 4proc. Consols 105½—104½—105—104,85, 3proc. Scrips 83,60—82⅝—83¼, 3½proc. Schlesier 95¾—95—95,40. Am meisten hatten unter dem allgemeinen Druck 3½proc. Posener zu leiden, welche von 95,10—93,60 fielen, um wieder wesentlich erholt zu 94,40 zu schliessen. Auch 4proc. Werthe litten durchweg unter der sonstigen ungünstigen Tendenz, weitere Einzelheiten dürften sich erübrigen. Tägliches Geld blieb zu 3 pCt. reichlich vorhanden, Disconten wurden zu 3½ pCt. gehandelt. Geld für Ultimozwecke dürfte sich auf 4½ pCt. stellen.

⚖ **Vom Colonialwaarenmarkt. Breslau, 22. August.** Ueber die Kaffeemärkte ist wenig Neues zu berichten; die Stimmung war zwar während einiger Tage recht fest in Folge kleinerer Brasilzufuhren und besonders die Monate nach September wurden vielfach mehr beachtet, doch bröckelten die Preise schliesslich wieder ab, da der Wechselcours weichend ist und Brasilien billigere Offerten sendet. Die Qualität der neuen Santosernte soll recht gut sein, und es sind bisher überwiegend bessere Kaffees drüben an den Markt gekommen. In Europa beginnen gute Campinas recht knapp zu werden, und bei noch niedrigeren Preisen dürfte das Kostfrachtgeschäft lebhaft werden. Perls sind selten und nur von wenigen Abladern in kleinen Partien angeboten, während die Auswahl von blauen Javas bei langsam nachgebenden Preisen eine recht reichhaltige bleibt. Der Abzug in die Provinz ist nicht unbefriedigend, doch wird nach wie vor zu den jetzigen Werthen nur der dringendste Bedarf gedeckt. — Zucker nach kurzem Rückgang wieder befestigt. Es liegt sowohl seitens einzelner Raffinerien, wie seitens Englands und namentlich Amerikas andauernd Bedarf vor, der bei der notorischen Verspätung der neuen Ernte noch weiter anhalten dürfte. Die Rüben sind gegen die Vorjahre wesentlich im Rückstande, wenn auch speciell der Zuckergehalt in der verflossenen Woche bedeutende Fortschritte gemacht haben soll. Raffinirte sehr fest und knapp bei steigenden Preisen. — Heringe bei ungenügendem Fange weiter anziehend, besonders gute gestempelte Sorten hoch gehalten. — Reis sehr fest und weiter anziehend. — Schmalz fest. — Petroleum behauptet. — Pfeffer etwas höher. — Südfrüchte ruhig bei eher niedrigeren Preisen.

k. **Deutschlands Handel mit Bosnien.** Ueber den Absatz deutscher Waaren in Bosnien ist Günstiges zu berichten. Deutsche Rauchwaaren, Gold- und Silbersachen, auch die bei den Eingebornen beliebten Gold- und Silberborten, Uhren, optische Instrumente, Musikwerke, Galanterie- und Spielwaaren etc. finden fortgesetzt guten Absatz. — Als neuere Artikel, die Absatz fanden, sind im Besonderen zu erwähnen: Zwirne oder Spulengarne, Goldrahmen, Gigantbrenner und Blitzlampen, Maler- und Anstreicherpinsel, Parfümerien, Drucksachen und Schreibmaterialien. — Neben der Einfuhr von fertigen Kleidern wurden auch wieder Versuche mit der Einfuhr von Halbfabrikaten der deutschen Textil-Industrie gemacht. Dieselbe concurrirt mit der österreichischen Industrie in folgenden Artikeln: Cotonen, Percals, Canvas, Chiffonen, allen Sorten weisser Leinwand, Seiden- und Wollsammeten, Seidenstoffen, Seidenbändern, Woll- und Seidengarn, Parchent, Kalmuk (weissem Wollstoff) und Tuchen für türkische Costüme in Roth, Braun und Blau (ungefähr 1½ m breit). Ausserdem wird noch eine nicht unerhebliche Menge deutscher Erzeugnisse. mit österreichischen und ungarischen Gütern vermischt, ohne dass man ihren Ursprung genau kennt, eingeführt. — Besonders erfreulich ist es, von allen Käufern die tüchtige und gediegene Arbeit der aus Deutschland bezogenen Waaren und die prompte Bedienung beim Bezuge derselben loben zu hören. — Die Einrichtung eines gut versorgten und bedienten deutschen Musterlagers in Serajewo könnte sich als sehr nützlich erweisen.

Köln, 21. August. Der Aufsichtsrath der „Wissener Bergwerke und Hütten" hat, wie die „Kölnische Zeitung" meldet, beschlossen, nach Abschreibungen und Rücklagen in Höhe von 150 000 Mark der Generalversammlung eine Dividende von vier Procent auf die Vorzugsactien vorzuschlagen. Nach demselben Blatte verbleiben der „Vereinigungsgesellschaft für Steinkohlenbau im Wurmrevier" bei einer vorgeschlagenen Dividende von elf Procent noch über 1 000 000 Mark für Abschreibungen und Rücklagen.

=n= **Aus der Provinz Posen,** 21. August. [Original-Hopfenbericht.] Die Tendenz des Hopfengeschäfts hat eine festere Gestalt angenommen, da Baiern etwas grössere Kauflust an den Tag legt. Man bewilligt jetzt bessere Preise als in den Vorwochen und lassen sich auch die mittleren Qualitäten, die bisher unbeachtet blieben, leichter verkaufen. Zwischenhändler verkauften Mehreres von den besseren Sorten an die inländische Brauerkundschaft. Producenten, die noch etwas abzugeben haben, entschliessen sich, trotz der billigen Preise, schnell zum Verkauf. Notirungen stellen sich für 1890er Hopfen von 50—70 M., bei Detailverkäufen an Brauer bis 10 M. mehr. Durch das unbeständige Wetter wird sich die diesjährige Ernte etwas verspäten. Für die Hopfenpflanze ist nunmehr trockenes Wetter dringend nothwendig, da die Qualität durch den häufigen Regen geschädigt wird. Nach den momentanen Aussichten zu urtheilen, wäre auf eine Mittelernte zu rechnen. Man erwartet, dass vielleicht schon in nächster Woche kleine Pöstchen von diesjährigem Saazer Gewächs zum Angebot kommen werden.

Börsen- und Handels-Depeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 22. August. **Neueste Handelsnachrichten.** Geld war heute leichter und für Prolongationszwecke mit 3¾—3½ pCt. offerirt. Deutsche Fonds erzielten 10—20 Pf. Avance. Die Haltung wurde heut eine Zeit lang dadurch beeinträchtigt, dass sich bei der Börse das Gerücht von der bevorstehenden Liquidation eines hiesigen grossen Bankhauses hartnäckig erhielt, bis von zuständiger Seite das Dementi erfolgte. An der heutigen Börse wurde gerüchtweise von der nahe bevorstehenden Ausgabe neuer vierproc. preussischer Consols gesprochen. Die „Börsenzeitung" constatirt, dieses Gerücht entbehre jeglicher Begründung; die Regierung verfügt noch über so grosse Guthaben, dass im Laufe dieses Jahres ein Bedürfniss zur Aufnahme neuer Anleihen nicht mehr auftreten dürfte. — Dem „Börsen-Courier" zufolge hat innerhalb der letzten acht Tage der Preis für Trägereisen in Berlin eine Steigerung von 2 Mark per Tonne erfahren, ein Zeichen, dass der Bedarf für Bauzwecke eine überraschende Steigerung erfahren haben muss. — Die rheinischen Anthracitkohlenbergwerke zu Kupferdreh haben in dem am 30. Juni zu Ende gegangenen Geschäftsjahr sehr befriedigende Resultate erzielt, da das Reinerträgniss demjenigen des Vorjahres, für welches bekanntlich bei 2½ pCt. Gewinnvortrag 10 pCt. Dividende vertheilt wurden, gleichkommt. Die Aufsichtsrathssitzung, in welcher über die zu vertheilende Dividende Beschluss gefasst werden soll, findet Anfang September statt. Bei dieser Gelegenheit wird auch mitgetheilt, dass die Aussichten für das neu begonnene Jahr günstig sind, denn der überwiegende Theil der Production ist für ¾ des ganzen Geschäftsjahres, nämlich bis zum 1. April 1892, bereits zu lohnenden Preisen verschlossen. — In einer heute abgehaltenen Sitzung des Aufsichtsraths der Porzellanfabrik Königszelt legte die Direction den Abschluss per letzten Juni d. J. vor. Es wurde beschlossen, eine Dividende von 12½ pCt. zur Vertheilung zu bringen und nach reichlichen Abschreibungen noch etwa 15 000 M. auf neue Rechnung vorzutragen. Die Generalversammlung wird auf den 10ten October cr. einberufen werden. — In der englischen Herren-Confectionsbranche macht sich der schwierige Geschäftsgang durch viele Zahlungseinstellungen bemerkbar. Es wurden nach dem „Conf." Zahlungsschwierigkeiten der Herren-Confectionsfirma Philipp u. Nephew in London gemeldet; die Verbindlichkeiten der Firma betragen 14 000 Pfd. Sterl. Ferner wird die Zahlungseinstellung der Herren-Confectionsfirma Horsfall u. Cie. in Hebdenbridge gemeldet. Die Passiva belaufen sich auf ca. 20 000 Pfd. Sterl. Auch Jennings u. Cie. und The Leeds and Yorkshire Clothing Co. in Sheffield befinden sich in Zahlungsschwierigkeiten. — Eine dieser Tage in Lyon abgehaltene Versammlung der Besitzer von Actien und Obligationen der portugiesischen Eisenbahn Madrid-Caceres und Quest Esgagne, auf welcher 30 000 Titres vertreten waren, beschloss die Bildung eines Schutzcomités unter Führung der Firmen Hergall in Paris und Cottes in Lyon.

Berlin, 22. August. **Fondsbörse.** Die Börse verlief heute wieder durchweg matt. Ein Artikel der „Köln. Ztg.", welcher das freundschaftliche Verhältniss zwischen Russland und Frankreich hervorhebt, verursachte hier politische Beklemmung. Man gab sich derselben rückhaltlos hin, obwohl andererseits das gestern verbreitete Gerücht von der Demission des russischen Premiers energisch dementirt wurde. Die Gerüchte von der Liquidirung einer hiesigen Bankfirma erhielten sich auch heute, entbehren aber der Begründung. Das Geschäft war allgemein ein beschränktes, die Neigung zu Abgaben war nach dem Gesagten natürlich vorherrschend. Bankactien haben durchweg Einbussen, die leitenden von etwa 1 pCt. erfahren. Credit ultimo 148,40—148,50—148—148,20, Nachbörse 148,75, Commandit 168,10—167,40—168, Nachbörse 168,40. Deutsche Bahnen still, schwach, namentlich Marienburger. Oesterreichische Transportwerthe rückgängig, so Franzosen, Duxer, Buschtherader. Schweizer Bahnen abgeschwächt. Montanmarkt still, nachlassend; Bochumer 111,10 bis 110,50—111—111,10, Dortmunder 64,50—64,25, Nachbörse 64,40. Laura 113,10—113,60—114,10, Nachbörse 114,10. Ausländische Fonds nachgebend, speciell russische Werthe und Noten. 1880er Russen 95,50, Nachbörse 95,60, Russische Noten 207,25 bis 207,75, Nachbörse 207,75, 4proc. Ungarn 88,80—88,75, Nachbörse 88,50. Cassamarkt reservirt, inländische Anlagewerthe fest, österreichisch-ungarische Prioritäten still, wenig verändert. Serben und Portugiesen erholt, ebenso russische Prioritäten.

Berlin, 22. August. **Productenbörse.** Die auswärtigen Märkte schienen dem hiesigen Verkehr nicht genügend fest gewesen zu sein, überdies war das Wetter hier günstiger. Deshalb verlief das Geschäft in theilweise matter Haltung. — Loco Weizen behauptete seinen Werth. Im Terminhandel, namentlich für Wintersichten, dringliches Angebot, dem nur sporadisch Beachtung gegenüber stand, weshalb diese Termine einen ziemlich empfindlichen Abschlag zu erleiden hatten. Dadurch wurden nahe Sichten in Mitleidenschaft gezogen. — Diese aber schlossen nicht soviel schlechter als jene. Von fremder Waare wurde ein Dampfer Kurachee per September u. October à 186 M cif. Hamburg gekauft. — Loco Roggen ging ziemlich lebhaft zu festen, für bessere Gattungen sogar etwas höheren Preisen um. Termine setzten unter dem Eindruck der Amsterdamer Hausse fest und etwas höher ein, ermatteten aber mangels genügender Betheiligung und mussten den vorherigen Fortschritt wieder aufgeben. Die bessere Zufuhr heimischer Waare veranlasste überdies manchen Realisationsverkauf. Schliesslich waren die Preise fast ganz wie gestern. — Loco Hafer wenig verändert. Termine nachgebend. Käufer machten sich knapp. — Roggenmehl preishaltend. — Mais still. — Rüböl wenig belebt. Die Preise waren schliesslich kaum anders als gestern. — Spiritus setzte fest und höher ein, ermattete aber durch nachhaltige Abgaben der Commissionäre, welche mit reichlichen Realisationsordres versehen waren. Gegen Schluss erholte sich der Markt durch energisches Eingreifen der Hausse, so dass die Endnotirungen für alle Sichten eine Besserung von 30—40 Pf. gegen gestern aufzuweisen hatten.

Posen, 22. Aug. **Spiritus** loco ohne Fass 50er 71,30, 70er 51,30. — Tendenz: Fest. — Wetter: Schön.

Hamburg, 22. Aug., 3 Uhr — Min. Nachm. **Kaffeemarkt.** Good average Santos per August 81½, per Sept. 81½, per Decbr. 70½.

Hamburg, 22. Aug., 5 Uhr 28 Min. Abends. **Kaffeemarkt.** (Telegramm von Siegmund Robinow & Sohn in Hamburg, vertreten durch Ludwig Friedländer in Breslau.) Good average Santos per Sept. 81½, per December 70½, per März 1892 68¼, per Mai 1892 68. — Tendenz: Behauptet.

Havre. 22. Aug., 10 Uhr 30 Min. Vorm. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann Ziegler und Co.) **Kaffee.** Good average Santos per September 99,50, per December 86,50, per März 83,25. — Tendenz: Behauptet.

Amsterdam. 22. Aug. **Java-Kaffee good ordinary 59½.**

Hamburg, 22. Aug., 8 Uhr 47 Minuten Nachm. **Zuckermarkt.** [Telegramm von Arnthal & Horschitz Gebr. in Hamburg, vertreten durch F. Mockrauer in Breslau.] August 13,50, September 13,40, October-December 12,67½, Januar-März 1892 13,30, Mai 13,05. — Matt.

Paris. 22. Aug., Nachm. **Zuckerbörse.** Anfang. Rohzucker 88% fest, loco 36,75, weisser Zucker behauptet, per August 36,75, per Septbr. 36,75, per October-Januar 35,75, per Januar-April 36,12½.

Paris. 22. Aug., Nachm. **Zuckerbörse.** Schluss. Rohzucker 88% fest, loco 36,75, weisser Zucker fest, per August 36,87½, per September 36,87½, per Octbr.-Januar 35,87½, per Januar-April 36,25.

London. 22. August. **Zuckerbörse.** 96% Java-Zucker loco 15, ruhig, Rüben-Rohzucker loco 13½, ruhig.

Hamburg, 22. August. **Petroleum.** Ruhig. Standard white loco 6,40 Br., Septbr.-December 6,50 Br. Veränderlich.

Bremen, 22. Aug. **Petroleum.** Ruhig. Loco 6,10 Br.

Antwerpen. 22. Aug., 2 Uhr 15 Min. Nachm. **Petroleum.** (Schlussbericht.) Raffinirtes Type weiss loco 16 bz. u. Br., per August 16 Br., September-December 16 Br. — Ruhig.

Amsterdam, 22. Aug. Bancazinn 55.

Antwerpen, 21. Aug. **Deutscher La Plata-Kammzug.** (Orig.-Telegramm von Joh. Dan. Fuhrmann.) Per October 4,95 Frcs., per December 5 Frcs. bez.

Börsen- und Handels-Depeschen.

Wien, 22. August. [Schluss-Course.] Schwach.

Cours vom	21.	22.	Cours vom	21.	22.
Credit-Actien..	278 87	276 50	Marknoten	58 15	58 20
St.-Eis.-A.-Cert.	279 12	277 25	4% ung. Goldrente	103 90	103 55
Lomb. Eisenb..	94 25	95 62	Silberrente	91 50	90 80
Galizier	206 75	207 —	London	118 20	118 25
Napoleonsd'or .	9 40	9 40½	Ungar. Papierrente.	101 25	100 85

Frankfurt a. M., 22. August. Mittags. Credit-Actien 236, 75. Staatsbahn 238, —. Galizier —, —. Ung. Goldrente 89, 20. Egypter 96, 50. Laurahütte 110,— . Schwach.

Amsterdam, 22. Aug. [Schlussbericht.] Weizen loco —, per November 290. Roggen loco —, per October 263, per März 259.

Berlin, 22. August. [Amtliche Schlusscourse.] Befestigt.

Cours vom	21.	22.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Galiz. Carl-Ludw. ult.	89 25	88 80
Gotthardt-Bahn ult.	127 75	127 —
Lübeck-Büchen	149 —	148 75
Mainz-Ludwigshaf.	109 —	108 60
Marienburger	54 50	53 60
Mittelmeerbahn	92 20	91 20
Ostpreuss. St.-Act.	73 20	73 20
Warschau-Wien ...	208 50	208 —
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau ..	47 —	47 —
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank.	92 —	92 —
do. Wechslerbank.	96 —	95 70
Deutsche Bank.....	142 70	142 —
Disc.-Command. ult.	168 20	168 —
Oest. Cred.-Anst. ult.	149 10	148 50
Schles. Bankverein.	111 20	111 20
Industrie-Gesellschaften.		
Archimedes	104 —	105 —
Bismarckhütte	122 50	123 —
Bochum. Gussstahl ..	111 —	111 50
Brsl. Bierbr. St.-Pr.	— —	— —
do. Eisenb. Wagenb.	158 —	157 —
do. Pferdebahn ..	132 75	132 75
do. verein. Oelfabr.	96 —	96 —
Donnersmarckhütte	74 10	74 50
Dortm. Union St.-Pr.	64 75	65 —
Erdmannsdrf. Spinn.	86 —	85 50
Flöther Maschinenb.	— —	— —
Fraust. Zuckerfabrik	87 50	87 60
Giesel Cement.....	90 50	90 —
GörlEis.-Bd. (Lüders)	— —	156 —
Hofm. Waggonfabrik	155 50	155 50
Kattow. Bergbau-A.	120 75	120 10
Kramsta Leinen-Ind.	119 40	119 40
Laurahütte	114 —	113 70
Märkisch-Westfäl...	225 —	227 —
Nobel Dyn. Tr. C. ult.	130 40	128 90
Nordd. Lloyd ult...	109 20	109 40
Obschl. Chamotte-F.	— —	— —
do. Eisenb.-Bed.	58 —	57 10
do. Eisen-Ind...	120 —	120 —
do. Portl.-Cem..	90 50	90 —
Oppeln. Portl.-Cemt.	81 60	81 50
Redenhütte St.-Pr. .	40 —	42 —
Schlesischer Cement	— —	— —
do. Dampf.-Comp.	— —	79 75
do. Feuerversich..	— —	— —
do. Zinkh. St.-Act.	201 70	199 90
do. St.-Pr.-A.	201 70	199 90

Cours vom	21.	22.
Tarnow. St.-Pr.-Act.	41 —	41 50
Inländische Fonds.		
D. Reichs-Anl. 4%	105 75	105 60
do. do. 3½%	97 30	97 50
do. do. 3%	83 60	83 70
Neue do. 3%	83 25	83 40
Preuss. 4% cons. Anl.	105 —	105 20
do. 3½% do.	97 40	97 50
do. 3% do.	83 70	83 70
do. Pr.-Anl. de55	170 20	170 20
Posener Pfandbr. 4%	101 20	101 20
do. do. 3½%	94 50	94 50
Schl. 3½% Pfdbr. L.A	95 20	95 70
do. Rentenbriefe..	101 20	101 20
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl. 3½% Lit. E.	— —	— —
Ausländische Fonds.		
Egypter 4%	96 75	96 60
Italienische Rente..	90 —	90 20
do. Eisenb.-Oblig.	54 10	54 10
Mexikaner 1890er..	82 70	82 70
Oest. 4% Goldrente	95 40	95 30
do. 4⅕% Papierr.	78 60	78 20
do. 4⅕% Silberr.	78 50	78 20
do. 1860er Loose.	119 20	119 40
Poln. 5% Pfandbr..	65 30	65 —
do. Liqu.-Pfandbr.	63 70	63 50
Rum. 5% amortisable	97 40	97 40
do. 4% von 1890	83 25	83 60
Russ. 1883er Rente .	104 20	104 10
do. 1889er Anleihe	95 70	95 50
do. 4½ B.-Cr.-Pfbr.	96 —	96 25
do. Orient-Anl. II.	66 —	66 20
Serb. amort. Rente	85 90	85 90
Türkische Anleihe .	18 —	18 05
do. Loose........	63 40	63 90
do. Tabaks-Act...	171 50	171 —
Ung. 4% Goldrente	89 20	88 90
do. Papierrente..	— —	86 90
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	172 20	172 —
Russ. Bankn. 100 SR.	209 10	208 85
Wechsel.		
Amsterdam 8 T.	— —	168 25
London 1 Lstrl. 8 T.	— —	20 31½
do. 1 „ 3 M.	— —	20 24½
Paris 100 Frcs. 8 T.	— —	80 35
Wien 100 Fl. 8 T.	171 75	171 80
do. 100 Fl. 2 M.	171 30	170 90
Warschau 100 SR 8 T.	208 60	208 50

Privat-Discont 3⅜%.

Berlin, 22. August, 3 Uhr 40 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Börse auf Auslassungen der „Köln. Ztg." politisch verstimmt und matt. Schluss auf Wochendeckungen durchweg befestigt. Scrips 83, 50.

Cours vom	21.	22.	Cours vom	21.	22.
Berl. Handelsges. ult.	128 87	128 50	Ostpr. Südb.-Act. ult.	73 25	73 37
Disc.-Command. ult.	168 87	168 37	Drtm. Union St. Pr. ult.	65 12	64 37
Oesterr. Credit ult.	149 37	148 62	Franzosen ......ult.	120 —	119 37
Laurahütte .....ult.	114 25	114 12	Galizier ....ult.	89 —	88 75
Warschau-Wien ult.	208 75	208 75	Italiener........ult.	90 —	89 87
Harpener ....ult.	179 50	179 62	Lombarden .....ult.	40 75	41 50
Bochumer ......ult.	111 50	111 12	Türkenloose ....ult.	63 25	64 —
Dresdener Bank ult.	131 50	131 —	Donnersmarckh.. ult.	74 10	74 50
Hibernia ....ult.	150 50	150 75	Russ. Banknoten ult.	208 75	207 75
Dux-Bodenbach ult.	219 62	218 50	Ungar. Goldrente ult.	89 12	89 —
Gelsenkirchen ...ult.	150 75	150 75	Marienb.-Mlawka ult.	54 —	53 87

Berlin, 22. August. [Schlussbericht.]

Cours vom	21.	22.	Cours vom	21.	22.
Weizen p. 1000 Kg.			Rüböl per 1000 Kg.		
Flauer.			Ermattend.		
August	248 —	246 75	September-October	61 70	61 70
Septbr.-Octbr. ..	241 —	239 —	April-Mai	62 20	62 40
Octbr.-Novbr. ...	237 50	234 —			
Roggen p. 1000 Kg.			Spiritus		
Verflauend.			per 10000 L.-pCt.		
August	260 —	259 50	Schwankend.		
Septbr.-Octbr. ...	244 —	244 50	Loco 70er	52 80	52 80
Octbr.-Novbr. ...	238 50	238 75	Aug.-Septbr.. 70er	53 —	53 40
Hafer per 1000 Kg.			Septbr.-Oct. . 70er	50 —	50 30
August	173 —	170 —	Octbr.-Nvbr. . 70er	49 20	49 40
Septbr.-Octbr. ...	162 —	159 50	Loco 50er	— —	— —

Stettin, 22. August. — Uhr — Min.

Cours vom	21.	22.	Cours vom	21.	22.
Weizen p. 1000 Kg.			Rüböl pr. 100 Kgr.		
Matt.			Ruhig.		
August	— —	— —	August	62 50	62 50
Septbr.-Octbr. ...	238 —	236 —	September-Octbr.	62 50	62 50
			Spiritus		
Roggen p. 1000 Kg.			pr. 10000 L.-pCt.		
Ermattend.			Loco 50er	— —	— —
August	248 —	250 —	Loco 70er	52 —	53 30
Septbr.-Octbr. ..	237 50	239 —	Aug.-Septbr.. 70er	51 30	53 —
Petroleum loco	10 80	10 85	Septbr.-Oct. . 70er	49 —	49 50

Paris, 22. August. 3% Rente 95, 45. Neueste Anleihe 1877. 105, 40. Italiener 90, 55. Staatsbahn 608, 75. Lombarden —, —. Egypter 487, 50. Fest.

Paris, 22. August, Nachmittags 3 Uhr. [Schluss-Course.] Sehr fest.

Cours vom	21.	22.	Cours vom	21.	22.
3 proc. Rente	95 42	95 50	Türken neue cons.	18 72	18 65
Neue Anl. v. 1886 .	— —	— —	Türkische Loose ...	66 70	67 25
5proc. Anl. v. 1872	— —	105 25	Goldrente, österr...	— —	— —
Ital. 5proc. Rente..	90 57	90 60	do. ungar...	89 50	89 56
Oesterr. St.-E.-A...	611 25	608 75	Egypter.........	487 18	487 50
Lombard. Eisenb.A.	216 25	217 50	Compt. d'Esc. neue .	555 —	555 —

London, 22. August. Consols von 1889 September 95, 87. Russen Ser. II. 96, 25. Egypter 96, 37. Prachtvoll.

London, 22. Aug., Nachm. 4 Uhr — Min. [Schluss-Course.] Platzdiscont 1⅞ pCt. Ruhig.

Cours vom	21.	22	Cours vom	21.	22.
2¾ proc. Consols ..	95 7/8	95 15	Silberrente	78 —	78 —
Preussische Consols	104 —	104 —	Ungar. Goldr.	88½	88½
Ital. 5proc. Rente...	89½	89½	Berlin	— —	— —
Lombarden........	8½	8⅝	Hamburg..........	— —	— —
4% Russ. II. Ser. 1889	96¼	96¼	Frankfurt a. M.....	— —	— —
Silber	45 03	45 03	Wien	— —	— —
Türk. Anl., convert.	18⅜	18½	Paris	— —	— —
Unificirte Egypter..	96½	96⅜	Petersburg	— —	— —

Bankauszahlung 25000 Pfd. Sterl.

Hamburg, 22. Aug. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen fest, 245—260. — Roggen fest, loco 275—285, russischer fest, loco 220—230 nom. — Rüböl ruhig, loco 65. — Spiritus behauptet, per August-September 38¾, per Septbr.-Octbr. 38¾, per Octbr.-November 38¾, per November-December 37¼. — Wetter: Veränderlich.

Köln, 22. Aug. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen per November 23, 20, per März 22, 20. Roggen per November 25, 30, per März 24, 15. Rüböl per October 66, 00, per Mai 66, 00 Hafer loco 16, 50.

Paris, 22. Aug. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen behauptet, per August 28, 20, per September 29, 00, per Septbr.-Decbr. 29, 40, per November-Februar 29, 90. — Mehl ruhig, per August 63, 50, per September 64, 10, per September-December 65, 10, per November-Februar 65, 80. — Rüböl ruhig, per August 76, 00, per September 76, 25, per September-December 77, 25, per Januar-April 79, 25. — Spiritus ruhig, per August 40, 00, per September 40, 25, per September-December 39, 50, per Januar-April 40, 00. — Wetter: Veränderlich.

Liverpool, 22. Aug. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 4000 Ballen, davon für Speculation und Export 400 Ballen. Amerikaner steigend.

Abendbörsen.

Frankfurt a. M., 22. Aug, 7 Uhr 5 Min. Abds. Credit-Actien 236,87, Staatsbahn 237,87, Lombarden 84⅞, Mainzer —,—, Laura 110,20, Ungar. Goldrente 89,10, Egypter —,—, Türkenloose —,—, Türken —,—, Commandit 168,30. — Still.

Hamburg, 22. Aug., 8 Uhr 40 Min. Abends. Creditactien 236,80, Franzosen 594,00, Lombarden 203,00, Ostpreussen 73,50, Lübeck-Büchener 148,20, Disconto-Gesellschaft 168,20, Deutsche Bank —,—, Laurahütte 108,90, Packetfahrt —,—, Nobel Dynamit Trust 123,00, Russ. Noten 207,50. — Tendenz: Still.

Marktbericht.

✉ **Sagan,** 20. August. [Vom Getreide- und Productenmarkte.] Auf dem letzten Wochenmarkte wurden den amtlichen Preisfeststellungen zufolge bezahlt pro 100 Kilogramm oder 200 Pfund Weizen schwer 24,12 M., mittel 23,53 M., Roggen schwer 22,15 Mark, mittel 21,79 M., leicht 21,43 M., Hafer schwer 16,50 M., mittel 15,60 M., leicht 15,00 M., Erbsen schwer 33,00 M., mittel 32,00 M., leicht 30,00 M., Kartoffeln (neue) schwer 8,00 Mark, mittel 7,00 M., leicht 6,00 M., Heu schwer 5,20 M., leicht 4,50 Mark, das Schock (à 600 Klgr.) Roggen-Langstroh schwer 22,80 Mark, leicht 19,80 M., das Kilogramm Butter schwer 2,20 M., mittel 2,00 M., leicht 1,90 M., das Schock Eier schwer 3 M., mittel 2,80 M. — Auch in den letzverflossenen acht Tagen war die Witterung der Getreideernte erheblich günstiger, als im Juli.

□ **Sprottau,** 21. Aug. [Vom Producten- und Wochenmarkt.] Preise pro 100 Klgr. Weizen 23—24 M., Roggen 22—23 M., Gerste 15—16 M., Hafer 16—17 M., Erbsen — M., Heu 4—6 M., Kartoffeln 5—6,50 M., Stroh (Richtstroh) 600 Klgr. 19—22 M., 1 Klgr. Butter kostete 1,70—1,90 M., das Schock Eier mit 2,40—2,80 M. bez. — Für 5 Liter Preisselbeeren werden jetzt 0,70—0,80 M. gezahlt. Roggen- und Weizenernte beendet, Ernte des Hafers in vollem Gange.

Liegnitz, 21. Aug. [Getreidemarkt. Marktbericht von A. Sochaczewski.] Am heutigen Markt war Weizen reichlich zugeführt und begegnete ebenso wie Roggen reger Nachfrage; es erzielten: Weissweizen 24,60—25 M., Gelbweizen 24,50—24,75 M., Roggen 25 M., Gerste 17—18,50 M., Hafer 15—17 M., Raps 26,50 Mark. Alles per 100 Klgr.

Berlin, 21. August. [Städtischer Centralviehhof.] (Amtlicher Bericht der Direction.) Zu Markt standen: 412 Rinder, 1234 Schweine (incl. 62 Dänen und 181 Bakonier), 772 Kälber, 4465 Hammel. Circa 95 Rinder geringer Waare wurden zu Montagspreisen verkauft. Schweine wurden glatt zu gehobenen Preisen ausverkauft. I. fehlte, II. und III. 52—57 M. für 100 Pfd. mit 20 pCt. Tara. Für Bakonier wurden 49 M. für 100 Pfd. und 50—55 Pfd. Tara per Stück bezahlt. Der Kälberhandel wickelte sich im Ganzen ruhig ab, nur ganz schwere Waare blieb schwer verkäuflich. I. 54—60, ausgesuchte Waare darüber, II. 50—53, III. 45—49 Pf. für 1 Pfd. Fleischgewicht. In Hammeln fand kein Umsatz statt.

Magdeburg, 21. August. Im Wurzelgeschäft blieben die Preise unverändert, gedarrte Cichorien, gewaschene, 13,50 M., ungewaschene 13 M., gedarrte Runkelrüben, gewaschene 13 Mark, ungewaschene 11,75 M. für 100 kg.

Aus Bädern und Sommerfrischen.

Δ **Flinsberg,** 17. August. Am gestrigen Tage hat der letzte Theil der diesjährigen Saison begonnen, der erst mit Ablauf des Monats September sein Ende erreicht, zumal wenn das Wetter sich in dieser Jahreszeit günstiger gestalten sollte, als es bisher der Fall gewesen. Trotz der nicht sehr freundlichen Temperaturverhältnisse während der Hochsaison hat die Frequenz des Curortes gegen das Vorjahr nicht abgenommen. Die Zahl der Curgäste, welche vom Anfange des Monats Mai ab bis jetzt die hiesigen Heilquellen und Bäder benutzt haben, beläuft sich auf nahezu 1800, während die Zahl der Fremden, welche entweder einen vorübergehenden Aufenthalt hier genommen oder wegen der vortheilhaften klimatischen Einwirkungen auf Körper und Gemüthsstimmung längere Zeit hier geweilt haben, beinahe 1600 beträgt, und noch kommen jeden Tag neue Curgäste und Erholungsreisende hier an. In der eben verflossenen Woche hat uns öfter ein heiterer Himmel gelacht und hat zu den reizenden Partien nach der nächsten Umgebung aufgemuntert. Vielfach ist der idyllische Charakter des hiesigen Curortes in öffentlichen Blättern gerühmt worden; für die Hochsaison dürfte indessen diese Bezeichnung weniger zutreffend erscheinen, als für die Zeit vor und nach derselben. In dem Theile der Saison, die Mitte August begonnen hat, gestalten sich auch die Preise für Wohnung und Cur billiger als während der Hochsaison.

—x. **Bad Alt-Heide.** Mitte August. Unser Badeort, der noch vor ca. 20 Jahren nur aus einfachen Hütten mit Stroh- oder Schindeldächern bestand, und blos auf schlechten Landwegen erreichbar war, arbeitet sich von Jahr zu Jahr mehr empor. In diesem Jahre hat Alt-Heide einen Besuch aufzuweisen, wie nie zuvor. Die Zahl der Kurgäste übersteigt bereits das 6. Hundert, die der Passanten beträgt nahe 800. Dieser Aufschwung hat einerseits einen naturgemäßen Grund in der reizenden Lage des Kurortes; rings von leicht ersteigbaren Waldhöhen umgeben, ist er gegen rauhe Winde geschützt; andererseits sind es ganz besonders seine vorzüglichen Quellen und sein gehaltreicher Moorboden, welche immer mehr Anerkennung bei Aerzten und Laien finden. Hierzu kommt noch, daß der Aufenthalt in Alt-Heide ein äußerst wohlfeiler ist. — Die Nachsaison hat am 15. August begonnen, und die Wohnungspreise ꝛc. sind damit auf die Hälfte herabgesetzt. Um dem Publikum den Alt-Heider Josefsbrunnen, welcher ein bewährtes Mittel bei Blutarmuth ꝛc., bei Hals-, Lungen- und Magenchatarrhen, sowie bei der englischen Krankheit der Kinder ist, besser zugänglich zu machen, sind an vielen Orten, (auch in Breslau), Niederlagen desselben errichtet worden.

* **Dievenow,** Mitte August. Das Kurhaus Ost-Dievenow (an der Ostsee) macht bekannt, daß allerdings im Juli bei dem stattgehabten Andrange mehrfach Reisende wegen Mangels an Raum keine Aufnahme finden konnten, daß aber für die zweite Saison durch neue Einrichtungen Sorge getragen worden ist, um allen Anforderungen gerecht werden zu können.

* **Nordseebad Westerland** auf Sylt. Ende August. Die Fremdenfrequenz in diesem Jahre ist gegen das Vorjahr um rund 1000 Personen vorgeschritten. Am 15. August waren bereits 5621 Personen gemeldet. Trotzdem findet man, dank der regen Baulust der letzten Jahre, fast in jedem Hause freie Wohnungen. Kürzlich wurde im großen Saale des Kurhauses von Dilettanten ein „Humoristischer Abend" zum Besten der Kinderheilstätte veranstaltet, welcher großen Beifall fand. Der pekuniäre Erfolg des Abends war ein sehr reichlicher. — Einige Tage vorher konnte die hiesige Kurcapelle unserem ältesten Kurgaste, der Schwiegermutter des Generals Grafen Waldersee, Wittwe des aus der amerikanischen Geschichte berühmten Generals Lee, zu ihrem 90. Geburtstage eine Morgenmusik bringen. Die Dame erfreut sich großer Rüstigkeit.

* **Bäder-Frequenz. Cudowa,** 21. August. Nach der gestern ausgegebenen 38. amtlichen Fremdenliste ist die Zahl der Kurgäste auf 1844, die der Erholungsgäste und Durchreisenden auf 919 Personen gestiegen, so daß die Gesammtfrequenz bereits die Höhe von 2763 Personen erreicht hat.

* **Reinerz,** 19. August. In unserem Bade sind bis heut 3280 Kurgäste und 2879 Erholungsgäste und Durchreisende, zusammen 6159 Personen eingetroffen.

* **Johannisbad,** 19. August. Die Kurliste vom 15. d. Mts. weist 1120 Parteien mit 2422 Personen als Gesammtfrequenz unseres Bades auf; von diesen waren am erwähnten Tage noch 649 Parteien mit 1147 Personen im Bade anwesend.

* **Sylt,** 19. August. Die Frequenz unseres Seebades ist bereits auf die Zahl von 6054 Personen gestiegen.

* **Teplitz und Schönau,** 17. August. Die Kurliste verzeichnet heut für Teplitz und Schönau 3710 Parteien mit 4945 Personen; hierzu kommen noch die Gäste in den Militär- und Civilbadehäusern, so daß die Summe der Kurgäste 5608 beträgt.

* **Goczalkowitz,** 20. August. Die amtliche Fremdenliste für unser Bad giebt in Nr. 10 als Zahl der Kurgäste 676, als Zahl der Durchreisenden 404, in Summa 1080 Personen an.

* **Tatrafüred (Schmecks),** 19. August. Bis zum 17. d. M. waren hier nach Ausweis unserer Kurliste in 1087 Parteien incl. der Tagesgäste 3945 Personen eingetroffen.

* **Salzbrunn,** 18. August. Die amtliche Kurliste vom 15. d. Mts. zählte 3403 Personen mit Begleitung; hierzu kommen 2426 Personen gemeldeter Fremdenverkehr, so daß sich eine Gesammtfrequenz von 5829 Personen ergiebt.

* **Landeck,** 18. Aug. Nach Nr. 66 der amtlichen Kur- und Fremdenliste von Bad Landeck vom 15. d. Mts. sind hier eingetroffen: an Kurgästen 1359 Parteien mit 2534 Personen, an anderen Fremden 1433 Parteien mit 2265 Personen und an Gästen der Kuranstalt Thalheim 155 Parteien mit 253 Personen.

* **Flinsberg i. Schl.,** 17. August. Am 14. d. Mts. belief sich die Frequenz unseres Kurortes auf 808 Parteien Kurgäste mit 1788 Personen und 1130 Parteien Erholungsgäste und Touristen mit 1649 Personen, zusammen also auf 1938 Parteien mit 3437 Personen.

Briefkasten der Redaction.

A. F. 100. Nicht gezogen. Ohne Gewähr.

Alex 2. Melden Sie sich im Regimentsbureau des betreffenden Truppentheils. Vielleicht werden Sie zu jenem Termine als vierjährig Freiwilliger angenommen.

Vom Standesamte. 21./22. August.

Aufgebote:

Standesamt I. **Blumenthal,** Arnold, Kaufmann, jüd., Büttnerstr. 7, **Lange,** Ida, jüd., Berlinerplatz 14.

Standesamt II. **Schnier,** Herm., Vorsteher, apost.-kath., z. Reichenbach i. Schles., **Elsner,** Aug., apost.-kath., Schweidnitzer-Stadtgraben 30.

Standesamt III. **Tschiersche,** August, Arbeiter, kath., Mehlstr. 73, verw. **Anders,** Maria, geb. Honester, kath., ebenda. — **Gräger,** Albert, Maler, ev., Vincenzstraße 4, **Breuer,** Anna, ev., ebenda.

Sterbefälle:

Standesamt I. **Gäbel,** Alwine, Schneiderin, 19 J. — **Grüßner,** Ernestine, geb. Langer, Gerbergesellenfrau, 39 J. — **Keller,** Ludwig, Revisions-Inspector, 58 J. — **Marschall,** Helene, T. d. Glashändlers Robert, 13 J. — **Krebs,** Andreas, ehem. Drechsler, 74 J.

Standesamt II. **Buchwald,** Gottfried, Häusler, 66 J. — **Hiptke,** Wilhelm, S. d. Arbeiters Carl, 3 M. — **Lerche,** Johann, Zimmermstr., 51 J. — **Kafurke,** Carl, Arbeiter, 47 J. — **Elsner,** Auguste, geb. Müller, Kellermeisterfrau, 47 J. — **Grätz,** Erna, T. d. Lackirers Arthur, 5 M. — **Ahr,** Curt, S. d. Schlossers Carl, 8 W. — **Kirchner,** Gustav, S. d. Klempners Hugo. — **Herberg,** Anna, T. d. Buchbinders Hermann, 2 J. — **Jaenisch,** Caroline, geb. Marotschke, Bäckermstrwwe., 62 J.

Standesamt III. **Breiter,** Emma, T. d. Malers Ernst, 1 J. — **Elsler,** Hedwig, T. d. Droschkenbesitzers Ferdinand, 5 J. — **Gründler,** Gertrud, T. d. Schuhmachermeisters Hermann, 1 M. — **Karpf,** Wenzel, Bretschneider, 41 J. — **Müller,** Paul, S. d. Haushälters Paul, 1 J. — **Kaiser,** Martha, T. d. Rangirmeisters Josef, 1 J. — **Tiesler,** Max, S. d. Arbeiters Hermann, 5 M. — **Metschke,** Arthur, S. d. Schlossers Gottfried, 3 J. — **Grunwald,** Willibald, S. d. Bureaudiätars Balduin, 4 M. — **Richter,** Henriette, geb. Schael, Schmiedemeisterwittwe, 67 J. **Sonnentheil,** Adolf, S. d. Kutschers Richard, 4 M. — **Hoffmann,** Willy, S. d. Maschinenschlossers Otto, 7 M. — **Scheitz,** Theresia, geb. Pilz, Weberwittwe, 63 J. — **Burgund,** Fritz, S. d. Droschkenbesitzers Ernst, 1 J. — **Malitzky,** Hermann, Markt-Controllbeamter, 70 J.

Städtische Sparkasse zu Breslau.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß die Sparkasse am **2. September d. J.** geschlossen bleibt.

Zugleich machen wir darauf aufmerksam, daß die Einzahlung und Rückzahlung von Spareinlagen in dem Sparkassengebäude Roßmarkt 7/9 in der Zeit **von 8 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Mittags** und **von 3 bis 4 Uhr Nachmittags** erfolgt.

Wir wiederholen ferner, daß die Sparkasse auch von **Auswärtigen** Spareinlagen annimmt. [2018]

Endlich theilen wir noch mit, daß die Zinsen nur auf besonderes Verlangen der Sparer in die Quittungsbücher eingetragen werden.

Breslau, den 22. August 1891.

Der Magistrat
hiesiger Königlichen Haupt- und Residenzstadt.

Zu einer **Gemeinde-Versammlung Mittwoch, den 26. August, Abends 8 Uhr,** im **Café restaurant, Carlsstraße 37,** ladet aus Anlaß der **kirchlichen Wahlen** alle stimmberechtigten Gemeindeglieder von St. Elisabet ergebenst ein [2028]

Der Gemeinde-Kirchenrath von St. Elisabet.

Dr. Krohns Pädagogium in Katscher OS.,
die seit vielen Jahren bewährte Lehr- und Erziehungsanstalt, entspricht allen Anforderungen der Neuzeit hinsichtlich der Gesundheitspflege und Lehrmethode. Aufgenommen werden nur **sittlich unverdorbene** Zöglinge. Die Anstalt giebt in den **mässig** besetzten Klassen VI bis IIIa einschl. (**kein Massenunterricht**) die beste Vorbereitung für die oberen Klassen **aller** höheren Lehranstalten (Honorar 740—900 Mk. jährlich für **Pension und Unterricht**) und in Specialkursen für die **Einjährigen-Prüfung** (Honorar **einschl. Pension monatlich nur 100 Mk.**). Die Einjährigen-Kurse sind **billiger** als bei allen ähnlichen Anstalten und besonders deshalb empfehlenswerth, weil die jungen Leute durch die Zerstreuungen der **grossen Stadt** nicht abgelenkt werden. [786]

Flügel, Pianinos u. Harmoniums
zu **billigen** Preisen aus **besten Fabriken** in der
Perman. Industrie-Ausstellung, Schweidnitzerstrasse No. 31.
Theilzahlungen und Annahme gebrauchter Instrumente.

Für die neueste Schreibmaschine, welche von vielen Firmen in Amerika und England als die beste empfohlen wird,

BAR-LOCK

genannt, **haben wir den Alleinvertrieb für Deutschland übernommen und bringen diese Maschine in wenigen Wochen in den Handel.**

Die Vortheile der neuen Bar-Lock-Maschine gegen die alten, wie sofort sichtbares Schreiben etc., sind so bedeutend, dass es im Interesse jedes Reflectanten liegen dürfte, mit Anschaffung einer Schreibmaschine bis zum Erscheinen der „Bar-Lock" zu warten.

Shannon-Registrator-Compagnie
Aug. Zeiss & Co.,
Berlin W., Leipzigerstr. 107. 7622

6 Wegen Geschäftsaufgabe 6
6 werden Lampen, Küchengeräthe, Vogelkäfige u. s. w. zu jedem annehmbaren Preise verkauft nur Taschenstraße **6**
Die Ladeneinrichtung ist zu verkaufen. [2932]

Import
von [1075]
schwedischem u. russischem Kientheer.
L. Haurwitz & Co., Stettin.

Bitte um abgelegte Kleidungsstücke.

Der unterzeichnete Vorstand wendet sich an die bewährte und nie versiegende Wohlthätigkeit der Einwohner unserer Vaterstadt mit der dringenden Bitte, **getragene Männer-, Frauen- und Kinderkleider, Wäsche und Schuhwerk** uns geschenkweise zu überlassen, um sie auf dem geordneten Wege durch unsere Localcomités an die würdigsten und bedürftigsten Armen vertheilen zu können.

Die Wohlthäter sollen besonderen Bemühungen möglichst überhoben werden; es genügt eine mündliche oder schriftliche Benachrichtigung an unser Central-Bureau (**Neueweltgasse 41, part.**), worauf die unserem **Kleiderdepot für Arme** zugewendeten Sachen durch den Vereinsboten kostenfrei abgeholt werden.

Durch die Beachtung dieser Bitte und deren Verbreitung in den weitesten Kreisen wird sich Jeder unseren und der Armen Dank verdienen.

Breslau, im Januar 1890. [83]

Der Vorstand
des Vereins gegen Verarmung und Bettelei.
Friedlaender.

Die Verlobung ihrer Tochter **Ida** mit dem Kaufmann Herrn **Siegfried Friedländer** in Berlin erlauben sich hierdurch ergebenst anzuzeigen [2953]

A. Weissenberg und Frau.

Breslau, den 22. August 1891.

Ida Weissenberg, Breslau. **Siegfried Friedländer**, Berlin.

Verlobte.

Die Verlobung ihrer Tochter **Clara** mit dem Kaufmann Herrn **Emil Adam** in Breslau beehren sich ergebenst anzuzeigen [2954]

Wilhelm Hahn und Frau.

Prausnitz, im August 1891.

Clara Hahn,
Emil Adam,
Verlobte.

Prausnitz Breslau.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter **Flora** mit Herrn **Martin Wendriner**, Chemiker der Julienhütte zu **Bobrek O.-S.** beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.

Gleiwitz, im August 1891.

Adolf Roth und Frau, geb. **Bartenstein.**

Flora Roth,
Martin Wendriner,
Verlobte. [1965]

Gleiwitz. Bobrek.

Statt jeder besonderen Meldung.

Max Wertheim,
Johanna Wertheim,
Vermählte. [780]

Wiesbaden, im August 1891.

Durch die Geburt eines kräftigen Knaben wurden hocherfreut

Ferdinand Lange und Frau **Elise, geb. Baumgart.**

Berlin, den 20. Aug. 1891.

Die Geburt eines gesunden Jungen zeigen hocherfreut an **William Goldstücker** u. Frau **Cella**, geb. **Auerbach.**

London, 17. August 1891, 98 Victoria Park Road.

Dr. med. **Alex von Chelstowski,**
Lise von Chelstowska,
geb. **Hellmann,**
Vermählte.
Grosstabarz—Gotha.

Nach langen, schweren Leiden entschlief heute Abends 8¾ Uhr sanft unsere innig geliebte, gute Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Urgrossmutter, Schwägerin und Tante,

Frau Minna Arnade,
geb. Sachs,

im 81. Lebensjahre. [795]

Dies zeigen statt besonderer Meldung an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Strehlen, Breslau, Görlitz, Neusalz, Bautzen, Philadelphia, 21. August 1891.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 23., Nachm. 4 Uhr, statt.

Heute früh 6¼ Uhr starb nach langem, schwerem Leiden unser lieber, theurer Vater, Schwiegervater, Grossvater und Urgrossvater

Friedrich Schreiber

im 71. Lebensjahre.

Magdeburg, den 21. August 1891.

Die trauernden Hinterbliebenen.

F!

Mittwoch, den 19. hr. m. starb zu Guhrau unser lieber a. H., der **Pastor emerit.**

H. Seeliger,
act. 1836.

Der Verstorbene hat allezeit reges Interesse für unsere Burschenschaft gezeigt; wir werden ihm ein dauerndes Andenken bewahren. [791]

D. a. B. Burschenschaft der Raczeks.
J. A.:
C. Adamek,
stud. theol. et. phil.

Holzdrehbänke!

Bandsägen, Fraisemasch., Ovalwerke 2c., zum Fuß- u. Maschinenbetrieb, sowie jeden einzelnen Theil dazu, fertigt in bester Arbeit 2119

Aug. Burkhardt,
Breslau, Basteigasse 5.

Bekanntmachung.

Wie alljährlich, findet auch in dies. Jahre der Gottesdienst ברת וביב **im blauen Hirsch, Ohlauerstr. 7,** statt. Billets sind beim Portier daselbst, so auch bei mir zu haben.

Louis Mandowsky,
Höfchenstraße 25. [2927]

Echte
österreich. Schuhwaaren
bester Qualität

empfiehlt [2943]

für Herren, Damen und Kinder in überraschend großer Auswahl zu höchst soliden Preisen

W. Epstein,
Ring 16, Becherseite.
Eigene Reparaturwerkstatt.

R.Preuss, Flurstr. 2,
Special-Geschäft für Schornsteinbau und Kesseleinmauerungen.

Neuestes, sensationellstes Werk.
25 Jahre in Sibirien.
Lebens- u. Leidensgeschichte des sibir. Flüchtlings **Jacob Koton**. Verlag von E. Hoffmann, Breslau, Margarethenst. 32. Preis 50 Pf. — Buchh. u. Colport. Rab.

Schuh-Fabrik
Carl Zweig,
67 Ohlauerstr. 67
Ecke d. Weintraubengasse

Alleinverkauf der Fabrikate



Unstreitig größtes Lager aller Arten Schuhwaaren

Pomeranzen,
Calmus, [2934]
gebr. Mandeln,
f. Tafelconfect,
Limonadenzucker
in vorzüglicher Güte.

S. Czrellitzer Nachf.,
O. Ermler,
3 Antonienstrasse 3.

Feste Preise! Vorzüglich in der Wäsche, schön und unvergleichlich billig Feste Preise!

Rosenstock & Co.,
Gardinen-Fabriklager
Schweidnitzerstrasse 2.

Feste Preise! sind alle bei uns gekauften **Gardinen** Feste Preise!

[1724]

Gritta & Stephanie
neueste Damen-Reise-Hüte [1972]
sehr leicht und vornehm garnirt (ausschließlich Wiener Arbeit).
J. Wachsmann, Hofl.

Möbel,
sowie jede decorative Ausstattung der Wohnräume in musterhafter, geschmackvoller Ausführung zu sehr mäßigen Preisen bei [1512]

Julius Koblinsky & Co.,
14, Albrechts-Straße Nr. 14,
vis-à-vis dem Schlesischen Bankverein.

Teppich-Fabrik-Lager
Julius Aber,
Ring 51, 1. Etage, Naschmarktseite,
empfiehlt zu [1783]
enorm billigen Preisen
Teppiche, Möbelstoffe, Gardinen, Portièren, Chaiselongue- und Tischdecken, Linoleum.
Reste von Läufer- und Teppichstoffen
spottbillig.
Muster nach Auswärts franco!

Wegen Geschäfts-Aufgabe!
Vollständiger Ausverkauf!

Um **schnell** zu räumen, werden sämmtliche Waaren zu **beispiellos billigen Preisen** ausverkauft. Das Lager ist mit **Neuheiten** für den Herbst gut sortirt und sind nur bekannt **gediegene Qualitäten** vertreten.

Seidenstoffe: grau und bunt gestreift, schöne neue Dessins, Mtr. **M. 1,50.** schwarz, **vorzügliche Fabrikate**, in **Merveilleux, Duchesse, Armure,** schwere Qual., Mtr. von 2 M. an.

Crême und weiße gediegene Atlasse zu Brautkleidern, **unter Herstellungspreisen.**

Kleiderstoffe: herrliche **Neuheiten** in allen nur erdenkbaren Farben, Mustern und Qualitäten, **nur reine Wolle, Mtr. von 75 Pf. an.**

Cachemire, unübertroffen an Haltbarkeit und Eleganz, **unter Selbstkostenpreisen.**

Schwere Cheviots, früherer Preis **Mark 3,00—4,00, jetzt Mark 1,50** und **Mark 1,75.**

Flanelle, Lamas 2c. zu sehr billigen Preisen.

Mousseline de laine,
nur moderne, geschmackvolle Sachen, **Mtr. 70 Pf.** [1836]

Satin, Cretonne, nur Elsässer Fabrikate, **Mtr. von 25 Pf. an.**

Mehrere Hundert Reste
zu Spottpreisen.

Möbelstoffe, Teppiche, Gardinen, Bettvorlagen zur Hälfte des Werthes, Tuche und Buckskins zu jedem annehmbaren Preise. Chales und Tücher, in größter Auswahl, allerbilligst.

Ein großer Posten Unterröcke Stück von M. 1,50 an.

Feste Preise! Baarzahlung!

Moritz Wohl,
29, Ring 29, „goldene Krone".

Von heute ab giebt es wieder täglich frischen [2027]

Krautkuchen,
Specialität.
Conditorei
Ehrenhaus,
Reuschestraße 8/9.

Henel's moderne Corsets.

Fortuna. Gutsitzendes haltbares Corset. Wir verzichten bei dieser Sorte fast auf jeden Verdienst und betrachten den Verkauf als Reclamezweck. In Weiten von 48-66 cm. M. **1,75**

Zerline. Mit extra kurzer resp. ausgeschnittener Hüfte (sehr modern und bequem) mit leicht entfernbaren Stahlstäbchen, grauer Drell oder weiss Satin. Taillenweite 48-70 cm. Mit vier Reservestäbchen ..... M. **3,75**

Bordüren-Corset. Durch eine sinnreiche Neuerung lassen sich die Uhrfedern bequem, ohne zu trennen oder zu nähen, entfernen.
a) grauer Köperstoff m. schmalen Stahleinlag. Vorderhöhe 38 cm .... M. **4,75**
b) Écru-Drell .... M. **5,50**

Constanze. (Ventilations-Corset) Écrufarb. Tüll mit Satinbesatz, sehr leichtes, angenehmes Sommer-Corset. Vorderhöhe 37 cm .... M. **8**

Victoria. Für normale Figuren.
a) indisches Fischbein, in Fächerform mit Seide benäht, schmalen Vorderschienen und Hüftfedern (vorzüglicher Sitz), grauer Drell .... M. **10**
b) Schwarzer Wollatlas M. **14,25**

Heloïse. Für volle, stattliche Figuren. Schwarzes prima Wollatlas-Corset mit rothem oder blauem Seidenplüschrand M. **21,75**

Orthopädisches Corset. Abhilfe gegen Verkrümmung des Rückgrats u. Engbrüstigkeit. Die Figur wird dadurch gerade und graziös. Sowohl für jüngere, als auch ältere Damen angenehm zu tragen. Weite 48-66 cm.
Für Damen .... M. **9,50**
Für Mädchen .... M. **7,50**

Gesundheits-Corset. Des grossen Consums wegen zu den erstaunlich niedrigen Preisen.
Für Damen, welche mit einer natürlichen Taille zufrieden sind.
Für magenkranke Damen und für Damen in besonderen Fällen.
a) Hintenvollst. geschloss., Patent gestrickt modefarb. Vigogne.
Grösse 1 u. 2. Stück M. **2,50**
Grösse 3 u. 4. Stück M. **2,75**
b) Hinten z. Schnüren, Pat. gestr. i. weiss od. modef. Estremadura.
In allen Grössen M. **3,—**

Hygienisches Corset. Grösste Formenschönh. Besonders für starke und mittlere Figur geeignet. Die Gummieinlagen an den Hüften, sowie der Gummigurt über den Leib beseitigt alle Beschwerden, bedingt gute Haltung und verhindert Rückenschmerzen.
Écru-Drell. Weite 60-90 cm .... M. **10,50**

Frauen-Corset. Naturfarb. Drell, nach ärztlicher Vorschrift mit Sprungfedereinsatz an den Hüften, Nähreinrichtung und angesetzter Binde. Vorderh. 35 cm .... M. **8**
Mit extra pa. Fischbein, Vorderhöhe 38 cm .... M. **13**

Zur Verschönerung der Büste:
Corset-Einlagen.
Gesteppt und wattirt ... Pf. **75**
In ganz feinem, elast. Geflecht mit weich. Stoffbezug M. **1,80**
Dasselbe mit Seidenatlasbezug (sehr beliebt) .... M. **2,50**

Damen-Corset-Schoner,
sehr dehnbares, Patent gestricktes, wenig auftragendes Unterjäckchen.
Stück 70 Pf., 1, 1,20 bis 4 M.

Unentbehrliche Damen-Hygiea-Binden
Dutzend 1,50 Mark,
Gürtel Stück **50** Pf. — Beschreibungen gratis.

Die Abtheilung der Corsets, Hygiea- und Universal-Leibbinden steht unter erfahrener, sachverständiger Leitung und kann daher jedem Wunsche entsprochen werden.

Bei persönlichem Einkauf bietet das elegant u. praktisch eingericht Anprobir-Cabinet grosse Bequemlichkeiten, während wir auswärtigen Damen z jeder Auskunft gern bereit sind.

Grosse, übersichtliche Preislisten und Waaren im Betrage von 20 Mark an portofrei. [1973]

Julius Henel vorm. C. Fuchs,
kaiserl. u. königl. Hoflieferant,
Breslau, Am Rathhause Nr. 26.

E. P. Speer's
Wiesenbureau nebst eigenen Samenkulturen

offerirt **Herstellung günstiger Wiesen-Verhältnisse,** richtig nach den Boden-Verhältnissen zusammengestellte **Grassaat und Specialsaat für Stau- und Riesel-Bewässerungen gewerblicher Anlagen** und **Fabriken,** sowie für **Dammböschungen** u. s. w. [562]

Dominium Conradswalde,
Grafschaft Glatz, Post Neuwaltersdorf.

Residenz-Sommer-Theater.

Sonntag, Montag:

Die schöne Helena.

Anfang 7½ Uhr. [2026]

Liebich's Etablissement.



Sonntag, den 23. August:

Einmalige große

Luftballon-Auffahrt

des skandinavischen Luftschiffers **Herrn Paul Feller** mit seinem neuen Riesen-Luftballon

Caprivi.

Anfang der Füllung 2 Uhr Mittags.

Auffahrt: 6½ Uhr Abends.

Nachmittags von 5 Uhr ab: 1964

Großes Militär-Concert

der Capelle des Niederschl. Infant.-Regt. Nr. 51 unter Leitung des

Herrn R. Börner.

Eintritt 60 Pf. Kinder 10 Pf.

Morgen Montag: **Grosses Concert.**

Victoria-Theater

(Simmenauer Garten).

Neues Programm:

3 Gebrüder Rasso, Kraftkünstler und Kettensprenger.

Heely Brothers, urkomische Excentrics.

Wardini-Troupe, Parterre-Akrobaten und Clowns.

Möhring's Piccolo-Theater.

Charles Baron, Gesangs-Humorist.

Olga und Aida Edelweiss, internationales Gesangs-Duett.

Elise de Careil, Costüm-Soubrette. [2024]

Anfang 6 Uhr. Eintritt 60 Pf.

Morgen Montag: **Künstler-Vorstellung.**

Volksgarten.

Heute, Sonntag: Großes [2921]

Abschieds-Concert

von der Capelle des 2. Schles. Jäger-Bataillons Nr. 6, unter Leitung ihres Stabshornisten Herrn **F. Skubella.**

Anfang 4 Uhr. Entrée 20 Pf., Kinder unter 10 Jahren frei.

Bei günstiger Witterung: **Illumination des Gartens durch bunte Lampen und Gas.**

Schiesswerder.

Heute Sonntag:

Großes Militär-Concert

der Capelle des Feld-Artillerie-Regts. v. Peucker (Schles.) Nr. 6 unter Leitung des Stabstrompeters Herrn

W. Stude.

Anf. 4 Uhr. Entrée à Pers. 20 Pf. [2936]

Freie Tage der Woche: **Montag und Sonnabend.**

Friebe-Berg.

Heute, Sonntag: [2000]

Großes Concert

von der Saro'schen Capelle unter Leitung ihres Dirigenten, des Herrn Capellmeister **A. Saro.**

Anfang 4½ Uhr. Entrée 25 Pf. **Kinder unter 10 Jahren frei.**

Zoologischer Garten

Heute Sonntag: Concert

[2021] der **Breslauer Concert-Capelle.**

Bei ungünstigem Wetter im Saale. — Anfang 4 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.

1769 **Zeltgarten.**

Großes Concert

v. d. Capelle des Musikdirectors Herrn **O. von Ehrlich.**

Anfang 5 Uhr.

Entree im Garten 10 Pf., im Saal 20 Pf.

Bei günstiger Witterung: **Bengalische Beleuchtung des Gartens.**

Montag Anfang 7½ Uhr.

Tivoli.

Nach 5 Uhr und nach 9 Uhr:

Doppel-Concert.

Vorführung der Löwen-Gruppen,

Löwe Prinz als Kunstreiter und die Löwen im Schiffs-Caroussel.

Kassenöffnung 3 Uhr. Anfang 4 Uhr. Entrée 50 Pf., Kinder 20 Pf. Vorverkauf ausgeschlossen.

Morgen Montag: Doppel-Concert. Vorführung beider Löwen-Gruppen. [1789]

Anfang 7 Uhr. Entrée 75 Pf., Kinder 25 Pf., Vorverkauf 50 Pf.

Ver. △ d. 24. VIII. 7. J. △ I.

Habe meinen Wohnsitz nach Breslau verlegt und wohne Palmstraße 34. [2013]

Dr. Laffter,

bisher Knappschaftsarzt in Lipine OS.

Verreist. 764

Prof. Dr. Gottstein.

Verreist 782

bis einschließlich 7. September.

Dr. Schaefer,

Specialarzt für chirurgisch- und Blasen-Kranke, Königsplatz 1, I.

Verreist auf 2 Wochen.

Dr. med. Krirsch,

Specialarzt für Chirurgie.

Zurückgekehrt.

Sanitätsrath Caro.

Zurückgekehrt. 792

Dr. Arthur Jaenicke.

Zurückgekehrt.

Dr. E. Bohn,

Kirchstrasse 27.

Sprechstunde von 1—2 Uhr.

Ich bin zurückgekehrt.

Dr. Alwin Hennet,

Neue Taschenstraße 30.

Ich halte meine Sprechstunden Vorm. 9—12, Nachm. 2—5.:

Dr. G. Guttmann,

prakt. Zahn-Arzt,

Schweidnitzerstr. 37, Meerschiff.

Georg Gossa,

prakt. Zahn-Arzt,

Gartenstraße Nr. 15a,

neben dem Breslauer Concerthaus.

Sprechstunden: [743]

Vormittag 9 bis 1 Uhr.

Nachmittag 3 bis 5 Uhr.

2605 **Jeden Zahnschmerz** beseitigt ohne Ausz. d. Zähne, Einsetz. künstl. Zähne, Plomb. schmerzl. m. Lachg. u. Cocain

E. Kosche, Schweidnitzerstr. 55, „Bitterbierhaus".

Künstl. Zähne auch ohne Gaumenplatte, Plomben 2c., schmerzlos und unter Garantie der Brauchbarkeit.

2967 **Franz Puppe,**

Ohlauerstr. 38, II (Ecke Taschenstr.).

Atelier für künstl. Zähne,

Plomben, Zahnextractionen (für Damen und Kinder).

Fr. Kath. Schumacher,

Neue Taschenstraße 7, I.

Specialist für Fußleiden

M. Schmidt, Schweidnitzerst. 3/4. Ecke Junkernstraße.

Eine Kegelbahn a. mehrere Tage der Woche zu vergeben **Wassergasse 17.**

Kroll'sche Bade-Anstalt,

Werderstraße 2|3,

empfiehlt alle medicinischen Kur- sowie Dampf-, Römisch-, Moor- u. Lohebäder. [2863]

Achtungsvoll **A. Pohl.**

Wanckel'sche höhere Knabenschule.

Anmeldungen für Michaelis nimmt täglich von 11—12 Uhr, Schuhbrücke 77, 3. Etage entgegen

W. Beissenherz,

Stellv. Vorsteher. [693]

Wollmann'sches Töchterpensionat,

N. Berlin, Monbijou-Pl. 10.

[597] **Bertha Fridberg.**

English Lessons

by an **English Lady** (London) Schillerstr. 6, II. [2907]

Cursus für engl. kaufm. Correspondenz und Conversation **Neue Taschenstr. 20,** 3. Et.

Malunterricht.

Der Unterricht im Zeichnen und Malen in Oel, Aquarell, Majolika, Porzellan beginnt September. [3000]

Anna Lieber, Garvestr. Nr. 3.

Unterr. im Clavierspiel ertheilt **MargareteRietz, Fr.-Wilhelmstr. 1a.**

Ein Russe fertigt Correspond. u. Uebersetz. d. russ. Spr. u. erth. a. russ. Unterr. Gefl. Off. sub S. P. 5 Exp. d. Bresl. Z.

Eine wissenschaftl. gepr. **Lehrerin** erth. **Nachhilfestund.** in all. Fäch., a. Schönschreiben. Näheres durch Fr. **Fanni Markt, Elisabethstr. 7, I.**

Moritz Sachs, Königl. Hoflieferant, Breslau, Ring 32,

empfiehlt zu [1968]

Ausstattungen

seine großartige Auswahl von

seidenen, wollenen u. anderen Kleiderstoffen, fertigen Braut-, Gesellschafts-Roben, Costumes und Confections-Leinwand, Tischzeugen, Wäsche u. Weißwaaren, Möbel-, Gardinen- und Portièren-Stoffen, Teppichen und allen Möblirungsartikeln.

Weiße Atlasse zu Brautkleidern, von 3,50 Mk. netto an.	Billigste Bezugsquelle für solide Qualitäten.	**Schwarze Merveilleur,** reine Seide, von 2,25 Mk. netto an.

Breslauer Nickelblech-Fabrik,

Kunst-, Bronze- und Zink-Gießerei,

Gräbschenerstr. 60c, **Breslau,** Gräbschenerstr. 60c,

empfiehlt ihre

Fabrikate vernickelter Zinkbleche,

Prima Qualität,

einer geneigten Beachtung.

Vergolden, Versilbern, Vernickeln, Verkupfern und Vermessingen jeglicher Metallgegenstände in allen Nüancen, sowie das Aufarbeiten von Tisch- und Hängelampen, Gas- und Petroleumkronen, Salon- und Gartenfiguren 2c. wird unter Zusicherung saubersten Ausführung in kürzester Zeit unter Berechnung billigster Preise übernommen. [2012]

Recht zahlreiche Aufträge erbittet

Breslauer Nickelblech-Fabrik,

Breslau, Gräbschenerstraße 60c.

Frauenbildungs-V., Catharinenstraße Nr. 18. Meldungen täglich für Kochen, Plätten, Hand- und Maschinenähen, Klöppeln, Kunststicken, Putz, Schneidern, Buchhaltung, Fortbildungs- u. Kinderpflegerinschule, Handarbeitslehrerin-Seminar, Haushaltungsschule.

Photographische Lehranstalt für Damen. 1348

Photogr. Aufnahmen Catharinenstraße 18 täglich von 9 Uhr an.

Höhere Mädchenschule mit Pensionat

Junkernstrasse 18|19.

Anmeldungen nehme ich täglich von 11—2 Uhr entgegen. Schulgeld in den beiden untersten Klassen 6 M. Stunden 15 resp. 18 wöchentlich. [1969]

Klara Heinemann.

Höhere Mädchenschule und Pensionat.

Mit Genehmigung der hoh. Behörden verlege ich meine Anstalten nebst Wohnung vom 1. October c. ab von **Blumenstr. 3a.** nach

Kaiser Wilhelmstr. 11.

Anmeld. von Schülerinnen und Pensionärinnen nehme ich bis zum 1. October **Sadowastr. 56** entgegen. [1116]

Emma Schönfeld.

Höhere Mädchenschule u. Pensionat

Vorwerksstraße 11, Ecke Grünstraße.

Anmeldungen für Michaelis nimmt entgegen [2987]

Sprechstunden 12—3 Uhr. **Julie Hoffmann.**

Israel. Mädchen-Pensionat.

Anmeldungen täglich bis 4 Uhr. ff. Refer. Prosp. gr. [1970]

Beginn der neuen Curse für Handarbeiten.

Sonnenstr. 30, pt. **Frau Elise Holzbock.**

Clavierschule v. Rosalie u. Martha Freund,

Telegraphenstr. 5,

v. Oct. Sonnenstr. 16, pt., nahe am Sonnenplatz. Unterricht zu zweien und einzeln, Privatunterricht auch im Hause der Schüler. [2999]

Prag, Hotel Monopol, I. Ranges

vis-à-vis der Ankunftshalle der Staatsbahn, neu eröffnet, luxuriös eingerichtet. Einziges Haus in Prag mit Lift. Sehenswerthe Speisesäle. Zimmertelephon, Bäder, Reitpferde, Reitschule im Hause. Mäßige Preise. Berliner Bock- und Kaiserbier [7527]

Posen. Stern's Hôtel,

centrale Lage, 70 Zimmer und Salons, [680]

Zimmer von 1 M. 50 Pf. an.

Titl. Familien u. d. Herren Geschäftsreisenden bestens empfohlen.

Besitzerin **Frau Stern, Wwe.**

Carmina, Festspiele, musikalische Scenen und andere Gelegenheits-Dichtungen verfaßt effectvoll (vorzügliche Referenzen)

Georg Moses,

Herrenstraße 7.

Zu sprechen: Mittags 1—3 Uhr, sonst jederzeit gegen vorherige Anmeldung. [2156]

Eine Damenschneiderin

mit der feinsten Arbeit vertraut, **sucht** noch für ein großes Geschäft dauernde **Beschäftigung.** [2949]

Gefl. Offerten bitte unter **Z. Z. 2** an die Exped. der Bresl. Ztg.

Tücht. Damenschneiderin empf. sich in u. außer dem Haus. **C. Gleisberg, Schuhbrücke 64/65, III. Et.**

E. Näherin f. Wäsche u. Schneiderei empf. s. d. geehrten Herrschaft. i. Haus. **A. Matschke, Sadowastr. 86, 4. Et.**

Junge Kaufleute (mos.) find. gute **Pens.** bei **Fr. Eisner,** Freiburgerstr. 15.

Ein j. Mann **sucht** in fein. jüd. Fam. **gute Pension.** Off. m. Preisangabe u. **M. M. 7** Exped. der Bresl. Ztg.

Die Obernigker und Zobten-Ströbelner Sonntags-Sonderzüge werden in diesem Jahre am **Sonntag, den 30. d. M.,** zum letzten Male verkehren. [1975]

Königliches Eisenbahn-Betriebsamt (Brieg-Lissa).

Wir beehren uns ergebenst anzuzeigen, dass wir unseren

Detail-Verkauf

neben das **Engros-Geschäft** in die

Erste Etage

im **selben Hause** („**zur Pechhütte**"), Eingang **Carlsstrasse 1** und **Schlossohle** verlegt haben. [1966]

Heinrich & Otto,

Gummiwaaren, Maschinenriemen, Oel- u. Fettwaaren, Säcke, Schoberplanen etc.

Verlag von **Otto Hendel** in Halle a. S.

Bibliothek der Gesammtlitteratur des In- und Auslandes.

Soeben erschien die August-Serie, Nr. 520—530, umfassend:

Nr. 520—525. **Charles Kingsley, Hypatia oder Neue Feinde mit altem Gesicht.** Durchges. Uebers. von S. v. Gilsa. Geh. Mk. 1,50, geb. Mk. 1,75.

Nr. 526. **Webers Demokritos.** XV. Bändchen: Thierliebhaberei leider oft Thierquälerei, das Pferd, der Esel 2c. Geh. 25 Pf., geb. 50 Pf.

Nr. 527/528. **John Habberton, Helenens Kinderchen.** Deutsch von R. George. Geh. 50 Pf., geb. 75 Pf.

Nr. 529/530. **Albert Weiß, Polnische Dichtung in deutschem Gewande.** Geh. 50 Pf., geb. 75 Pf.

In zeitgemäßem, sehr elegantem Originalprachtband erschien:

Ausgaben auf besserem Papier

Claude Tillier, Mein Onkel Benjamin Mk. 1,50.
Alphonse Daudet, Briefe a. m. Mühle Mk. 1,50.
Charles Kingsley, Hypatia Mk. 3,—.
John Habberton, Helenens Kinderchen Mk. 1,50
Albert Weiß, Polnische Dichtung Mk. 1,50.
Theodor Körner, Leier und Schwert Mk. 1,—.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

Im Verlage bei **H. Schwantes** in Schrimm erscheint im Druck das:

Wildschadengesetz,

bearbeitet von Amtsrichter **Berger***) in Schrimm.

Das Buch ist von dem auf jagdrechtlichem Gebiete bekannt gewordenen Verfasser an der Hand der Gesetzes-Materialien und der einschlägigen Rechtsprechung der höchsten Gerichtshöfe so eingehend und reichlich commentirt, daß sich seine Anschaffung der Jägerwelt und den hauptbetheiligten Behörden (Landrath, Kreisausschuß, Gerichte, Amtsvorsteher, Distrikts-Commissar, Gemeindebehörde) sehr empfiehlt. [2020]

Preis 2,80 Mk.

*) Von demselben Verfasser erschienen: Arrest und Vormerkung, 1883, 2,40 M. Handbuch für Verwaltungsbeamte, 1884, 15 M. Forst- und Jagdschutz, 1889, 3,75 Mk. Wildschaden, 1890, 3 M.

PATENTE ALLER LÆNDER WERDEN PROMPT UND KORREKT NACHGESUCHT.

C. KESSELER PATENT-BUREAU BERLIN NW. 7. Dorotheenstrasse 32.

Plan der von Sr. Majestät dem Kaiser genehmigten

Deutschen Antisklaverei-Geld-Lotterie.

200,000 Loose und 18,930 in 2 Klassen vertheilte Gewinne.

1. Ziehung in Berlin vom 24.—26. November 1891.

Einlage für	1/1	1/2	1/10 Loos
	Mk. 21,—	10,50	2,10 einschl. Reichsstempelabgabe.

2. Ziehung in Berlin vom 18.—23. Januar 1892.

Einlage für	1/1	1/2	1/10 Loos
	Mk. 21,—	10,50	2,10 einschl. Reichsstempelabgabe.

Original-**Vollloose** für beide Ziehungen giltig — 1/1 = M. 42,—, 1/2 = M. 21,—, 1/10 = M. 4,20.

I. Klasse.

1	Gew. à	150000 =	150000 M.
1	„	75000 =	75000 „
1	„	50000 =	50000 „
1	„	30000 =	30000 „
1	„	15000 =	15000 „
2	„	10000 =	20000 „
3	„	5000 =	15000 „
10		3000 =	30000 „
50	„	1000 =	50000 „
100	„	500 =	50000 „
240	„	300 =	72000 „
500	„	200 =	100000 „
1000	„	100 =	100000 „
4000	„	42 =	168000 „
5910	Gewinne	=	925000 „

II. Klasse.

1	Gew. à	600000 =	600000 M.
1	„	300000 =	300000 „
1	„	125000 =	125000 „
1	„	100000 =	100000 „
1	„	50000 =	50000 „
1	„	40000 =	40000 „
1	„	30000 =	30000 „
3	„	25000 =	75000 „
4	„	20000 =	80000 „
6	„	10000 =	60000 „
20	„	5000 =	100000 „
30	„	3000 =	90000 „
50	„	2000 =	100000 „
100	„	1000 =	100000 „
300	„	500 =	150000 „
500	„	300 =	150000 „
1000	„	200 =	200000 „
2000	„	100 =	200000 „
3000	„	75 =	225000 „
6000	„	50 =	300000 „
13020	Gewinne	=	3075000 „

Mit der Ausgabe der gesammten Loose der **„Deutschen Antisklaverei-Lotterie“** beauftragt, beginne ich heute auf Grund vorstehenden Planes mit derselben und verabfolge Zug um Zug gegen Kasse

Original-Loose I. Klasse

1/1	1/2	1/10
à 21,—.	10,50.	2,10 M.

Original-Loose für I. und II. Klasse gültig

1/1	1/2	1/10
à 42,—.	21,—.	4,20 M.

Alle auswärtigen Interessenten bitte ich, ihre Bestellungen auf dem Abschnitt der Postanweisung zu machen, Vor- und Zunamen event. Stand recht deutlich aufzuschreiben; besondere Begleitschreiben sind möglichst zu vermeiden.

Diejenigen aber, welche die Loose einschliesslich Gewinnlisten unter Nachnahme wünschen, wollen ihre Bestellungen auf einer Postkarte machen.

Derartige Aufträge werden von mir der Reihenfolge nach erledigt; es ist wünschenswerth, solche schriftlichen Bestellungen bald zu machen, da Hunderttausende erst wenige Tage vor Ziehung ihre Aufträge ertheilen und dadurch mir sowie auch der Kaiserlichen Post eine exacte Erledigung resp. Zustellung unmöglich wird.

In der Hoffnung, dass meine obigen auf Grund meiner Erfahrungen und 20jährigen Praxis an die Hand gegebenen Anleitungen zum Bezuge von Loosen die gewünschte Beachtung finden werden, bitte ich auch für dieses grosse Unternehmen um das mir aus allen Kreisen so reichlich zu Theil gewordene Wohlwollen, welches ich durch gewissenhafteste Erledigung aller Aufträge zu rechtfertigen wissen werde.

Berlin W., den 15. August 1891.
Unter den Linden 3.

[1845]

Mit vorzüglicher Hochachtung

Carl Heintze,

Loose-General-Debit und Bankgeschäft.

Reichsbank-Giro-Conto. Telegramm-Adresse: „Lotteriebank Berlin.

Jeder Bestellung sind für Porto und eine Gewinnliste der I. und II. Klasse 50 Pf. (Einschreibe-Sendung 20 Pf. extra) beizufügen.

Der Firma B. Klement, Breslau, Schmiedebrücke 48,

habe ich für **Schlesien** die **Haupt-Agentur** übertragen.

Coulanteste Ausführung von
Cassa-, Zeit- und Prämien-Geschäften.
Kostenfreie Controlle verloosbarer Effecten.
Kostenfreie Coupons-Einlösung.

Jean Fränkel

Reichsbank-Giro-Conto. **Bankgeschäft.** Telephon No. 60.

Gegründet im Jahre 1870.

Berlin W., Behrenstr. 27, I. Etage.

Mein täglich erscheinendes ausgiebigstes **Börsenresumé,** sowie meine in 9. Auflage erschienene **Brochure:** [0178]
„Capitalsanlage und Speculation"
mit besonderer Berücksichtigung der **Zeit- u. Prämiengeschäfte** (Zeitgeschäfte mit beschränktem Risico) versende ich gratis u. franco.

C. E. Haupt,

Königl. Gartenbau-Director,
Breslau, Schweidnitzerstraße 37,
empfiehlt **hervorragend feine**
Blumen-Arrangements
jeder Art
aus täglich frisch geschnittenen Blumen
u. Treibhaus-Tafeltrauben
eigner Cultur in bekannter Güte.
Jeder auswärtige Auftrag wird prompt und unter Garantie ausgeführt. [1084]

Bekanntmachung.

Zu Ostern k. J. soll in dem **neuen** Schulhause **Tauentzienstraße Nr. 58 die dritte evangelische Mädchen-Mittelschule** eröffnet werden. Von der Zahl der Anmeldungen, sowie dem Alter und Klassenstandpunkt der angemeldeten Mädchen ist es abhängig, ob diese Schule sofort voll auszugestalten ist, oder vorerst nur die unteren und mittleren Klassen erhält. Wir ersuchen deshalb Diejenigen, welche Töchter oder Pflegebefohlene jener Anstalt zuführen wollen, dieselben **innerhalb acht Tagen** uns namhaft zu machen. **Die hierzu zu verwendenden Formulare** sind erhältlich: bei den Herren Rektoren der zwei evangelischen Mittelschulen **(Münzstr. 7 u. Trinitasstr. 10)** und der kath. Mittelschule für Mädchen **(Kirchstr. 17),** sowie in der Rathhausinspektion und in unserem Bureau IV (**Elisabetstr. 10,** Zimmer 18 im 1. Stock).

Breslau, den 20. August 1891. [2033]

Der Magistrat
hiesiger Königlichen Haupt- und Residenzstadt.

Breslauer Consum-Verein.

Nachdem in Gemäßheit des Beschlusses der General-Versammlung vom 24. Februar cr. die erwählte Statuten-Revisions-Commission ihre Arbeiten beendet und den Entwurf eines neuen Vereinsstatuts festgestellt hat, theilen wir ergebenst mit, daß [772]
Druck-Exemplare dieses Statuten-Entwurfs
von heute ab in unseren sämmtlichen Verkaufslägern für unsere Mitglieder zur Empfangnahme bereit liegen.

Breslau, den 21. August 1891.

Die Direction.

Steinbruchs-Berufsgenossenschaft Section VIII, Schlesien.

Die geehrten Mitglieder der Section VIII (Schlesien) der Steinbruchs-Berufsgenossenschaft werden hiermit zu einer außerordentlichen
Sections-Versammlung
in Breslau,
Bischofstraße Nr. 4/5, Hôtel de Silésie,
auf **Mittwoch, den 9. September 1891,** Vormittags 11 Uhr, ergebenst eingeladen.

Tagesordnung:

1) Neuwahl eines Delegirten zur Genossenschaftsversammlung und zweier Ersatzmänner.
2) Neuwahl des ersten Stellvertreters des zweiten Schiedsgerichts-Beisitzers.
3) Beschlußfassung über Gewährung einer Pauschal-Entschädigung an den Sections-Vorstands-Vorsitzenden für den ihm durch Wahrnehmung der Genossenschaftsgeschäfte erwachsenen Zeitverlust, gemäß § 35 des Genossenschafts-Statuts vom 24./4. 1891.
4) Geschäftliche Mittheilungen.

Als Ausweis zur Berechtigung der Theilnahme an der Versammlung sind die Mitgliedskarten zur Stelle zu bringen.

Gemäß § 22 Abs. 1 des Statuts kann sich jedes Mitglied durch ein anderes Mitglied der Section, oder durch einen bevollmächtigten Leiter seines Betriebes vertreten lassen. Die Vertreter sind mit schriftlichem Auftrag (Vollmacht), in welchem die Kat.-Nr. jedes einzelnen Betriebes, für den die Vertretung gelten soll, angegeben sein muß, zu versehen. Zur unentgeltlichen Vertretung sind bereit:

Herr Director **Promnitz**-Jauer,
" Director **Wagner**-Breslau,
" Steinbruchbesitzer **Brüggemann**-Görlitz,
" Director **Engelmann**-Gogolin,
" Steinbruchbesitzer **Wandreysen**-Strehlen.

Gleichzeitig bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß gemäß Beschlusses der Sectionsversammlung vom 6. April cr. der Sitz unserer Section nach Breslau verlegt werden wird, das Sections-Bureau sich **vom 1. October ab** [787]
zu Breslau, Sandstraße Nr. 13, III. Etage,
befindet und von genanntem Zeitpunkt ab alle Sendungen dorthin zu richten sind.

Striegau, den 20. August 1891.

Der Vorstand der VIII. Section Schlesien, der Steinbruchs-Berufsgenossenschaft.
Promnitz,
Vorsitzender.

Schönstes u. comfortablestes Badehôtel a. d. Ostsee.

Kurhaus Ost-Dievenow.

Zur II. Saison: **Logis u. Pension**
August-September. zu **sehr civilem** Preise.
Bequemste Fahrt: 8 Uhr 10 M. resp. 8 Uhr 40 M. früh ab Berlin-Stettiner Bahnhof. [481]
Saison-Billet (6 Wochen giltig) II. Cl. 21,20 M., III. Cl. 16,10 M.
Anfragen beantwortet prompt die **Kurhaus-Direction.**

J. Oschinsky's Gesundheits- und Universal-Seifen.

Zu beziehen à 1 M. in **Breslau** bei **S. G. Schwartz,** Ohlauerstraße 4, **Ed. Gross,** Am Neumarkt 42. **Namslau** R. Werner. **Neumarkt** T. Hippauf. **Ohlau** R. Bache. **Oppeln** A. Chrometzka. **Posen** Hoffmann, Apoth. **Ratibor** F. Königsberger. **Schönau** A. Weist. **Schweidnitz** A. Kurzbach. **Soran N.-L.** J. D. Rauert. **Sprottau** Rümpler. **Steinau a. O.** A. Ziehlke. **Striegau** C. G. Opitz. **Waldenburg** R. Bock. [2014]
J. Oschinsky, Kunstseifen-Fabrikant, Breslau, Carlsplatz 6.

Dampfpumpen,

Röhrenkessel, Locomobilen und Dampfmaschinen
neuerer Construction,
Einrichtung gewerblicher Etablissements
(Mahl- u. Schneidemühlen, Brennereien, Brauereien, Molkereien etc.)
offeriren [704]
Köbner & Kanty, Breslau,
Maschinenbauanstalt und Reparaturwerkstatt.

Teplitzer Stadtquelle.

Reinstes, natürliche Kohlensäure hältiges, alkalisches Mineralwasser.
Die Sättigung mit Kohlensäure ist künstlich vervollständigt.
Aeusserst wohlschmeckendes und gesundheitsförderliches Tafelgetränk.
Mit Wein oder Fruchtsäften gemischt ein köstliches Erfrischungsgetränk.
Heilmittel bei nervöser Verdauungsschwäche, chronischer, übermässiger Absonderung von harnsauren Salzen durch den Urin, bei Eiweiss im Urin, bei Blasen-Katarrh und chronischem Gelenk- und Muskel-Rheumatismus.
Brochuren und Preislisten durch die
Thermalwasser-Versendung der Stadtgemeinde Teplitz
in Böhmen.
General-Depôt für die **Provinz Schlesien** bei **Oscar Giesser** in **Breslau.** [0178]

Sport! Ein **Sport!**
Res-Skiff 2835
neu, Mahagoni, elegant und gut gearb., sehr leicht fahrb., ist fortzugshalb. sofort preiswerth zu **verkaufen.** Off. unt. **R. R. 80** Exp. d. Bresl. Ztg.

Waise, 21 J., Verm. 900,000 Mark, m. Kind, welch. adoptirt werd. muß, wünscht sof. zu heirathen. **Vermögen nicht beansprucht.** Ernstgemeinte Off. u. **„Redlich"** Post 97 Berlin.

Für meine Schwester,

Israel., 27 J. alt, angen. schlanke Erschein., häuslich, wirthschaftl. und sparsam erzog., mit 20000 M. baarer Mitgift excl. Aussteuer, **suche ich einen** [794]
Lebensgefährten
in sich. Position. Gebild. Männer, denen an einer charaktervollen Frau und angenehmen Häuslichkeit gelegen ist, wollen sich gefl. — nicht anonym — behufs weiterer Auskunft an mich unter **H. 24 258** durch die Annoncen-Exped. von **Haasenstein & Vogler, A.-G., Breslau,** wenden.
Discret. zuges.

Ein junger selbständiger **Kaufmann,** welchem Damenbekanntschaft mangelt, beabsichtigt zu **heirathen,** und möchte deshalb mit einer gebildeten, gut erzogenen, schönen, angenehmen, jungen Dame in Briefwechsel treten. Geld erwünscht, doch nicht Bedingung. Zusendung der Photographie wird verlangt. Strengste Discretion Ehrensache. Namenlose Zuschriften unberücksichtigt, Vermittler verbeten.
Ernst gemeinte Off. unt. **D. K. 6** Briefk. d. Bresl. Ztg. [2968]

Ernstliches Heirathsgesuch.

Ein Fabrik- und Villenbesitzer in der Lausitz, mit gutem Geschäft, 27 Jahre alt, ev., sehr hübsche Erscheinung, wünscht sich mit geb., häuslich erzog. Dame mit Baarvermögen, welches sichergestellt wird, baldmöglichst zu verheirathen. Derselbe ist von tadellosem Rufe, hat Sinn für Häuslichkeit und kann auf Wunsch beste Referenzen aufgeben. Damen, welche geneigt sind, auf dies ernstgemeinte Anerbieten in nähere Verbindung zu treten, belieben ihre Correspondenz, womöglich mit Bild und näheren Angaben, unter **A. K. 134** an die Expedition der Bresl. Ztg. einzusenden. [1999]

Suche für meine Schwester, Mitte 20er Jahre, gebildet und wirthschaftlich erzogen, mit etwas Vermögen eine passende Partie, Wittwer nicht ausgeschlossen.
Gefl. Offerten unter G. 3000 Beuthen OS.

C.Pfg. Cigarren prachtvolle Qualitäten empf. Gustav Schulz Nicolaistr. 24

PATENTE

besorgen und verwerthen
J. Brandt & G. W. v. Nawrocki
Berlin W., Friedrichstr. 78

Gummi-Artikel

sämmtl. **Pariser Special.** (Neuheit) **Ausführl. illustr.** Preisliste in verschl. Couv. ohne Firma gegen 20 Pf. [0179]
E. Kröning, Magdeburg.

Inserenten,

welche in Hamburg und ganz **Nord-west**-Deutschland Kunden haben oder solche suchen, erzielen die **größten Erfolge** durch die in Hamburg erscheinende, in den bestsituirten Gesellschaftskreisen verbreitete
Reform.
Verbreitung in über 600 Orten.

Bekanntmachung.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Albrecht Fischer** zu Breslau, Schwertstraße 5, in gleichnamiger Firma, ist an Stelle des bisherigen schwer erkrankten Verwalters, Kaufmanns **Johann Adolph Schmidt** hierselbst, ein anderer Verwalter in der Person des Kaufmanns **Julius Sachs** von hier, Sonnenstraße 2, ernannt worden. [2031]

Breslau, den 20. August 1891.

Buhrke,
Gerichtsschreiber
des Königlichen Amtsgerichts.

Concursverfahren.

Das Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns
Aron, genannt Albert Freyhan,
zu Breslau (in Firma **Simon Freyhan**), Wohnung: Tauentzienstraße 61, Geschäftslocal: Carlsstraße 28, ist, nachdem der in dem Vergleichstermine vom 23. Juli 1891 angenommene Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Beschluß vom 23. Juli 1891 bestätigt ist, aufgehoben worden. [2009]

Breslau, den 13. August 1891.

Buhrke,
Gerichtsschreiber
des Königlichen Amts-Gerichts.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Breslau, Weißer Vorwerks-Acker Band 3 Blatt Nr. 92 auf den Namen des Bäckermeisters **Joseph Kolsdorf** zu Breslau eingetragene, Hubener Weg Nr. 4 belegene Grundstück
am 18. September 1891,
Vormittags 10 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gericht an Gerichtsstelle, Schweidnitzer Stadtgraben Nr. 4 im II. Stock, Zimmer Nr. 90, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 1,56 Thlrn. Reinertrag und einer Fläche von 3,99 □-Meter zur Grundsteuer, zur Gebäudesteuer bisher noch nicht veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung Va, Zimmer Nr. 92, eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Capital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermines die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird [1976]
am 19. September 1891,
Vormittags 11 Uhr,
an Gerichtsstelle in dem oben bezeichneten Termins-Zimmer Nr. 90 verkündet werden.

Breslau, den 17. August 1891.

Königliches Amts-Gericht.

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns
Franz Grüner
zu Ober-Glogau ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwerthbaren Vermögensstücke der Schlußtermin auf [2001]
den 19. September 1891,
Vormittags 10 Uhr,
vor dem Königlichen Amts-Gerichte hierselbst, Zimmer Nr. 6, bestimmt.

Ober-Glogau, den 20. August 1891.

Wauder,
Gerichtsschreiber
des Königlichen Amts-Gerichts.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist unter laufende Nr. 217 die Firma
A. Gering
zu Königshütte und als deren Inhaber der Gastwirth **Albert Gering** zu Orzesche am 30. Juli 1891 eingetragen worden. [2007]

Königshütte, den 30. Juli 1891.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Die in unserem Gesellschafts-register unter Nr. 17 eingetragene Firma [2006]
Gering & Müller
ist gelöscht.

Königshütte, den 30. Juli 1891.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unserem Firmenregister ist die unter Nr. 333 eingetragene Firma
F. A. Semtner,
Inhaberin: verwittwete Frau Kaufmann **Bertha Semtner,** geborene **Brodtmann,** zu Neusalz a. O., heute gelöscht worden. [2002]

Neusalz, den 20. August 1891.

Königliches Amts-Gericht.

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Krämers
Anton Gättner
in **Kadlubietz** ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwerthbaren Vermögensstücke der Schlußtermin auf [2008]
den 16. September 1891,
Vormittags 10 Uhr,
vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst bestimmt.

Leschnitz, den 17. August 1891.

Wieja,
als Gerichtsschreiber
des Königlichen Amts-Gerichts.

Beschluß.

Das Zwangsversteigerungs-Verfahren über das im Grundbuche von Reichenbach Bd. X Blatt 324 auf den Namen des Handschuhfabrikanten **Albert Scholtz** eingetragene Grundstück wird aufgehoben.

Reichenbach u. E., den 21. Aug. 1891.

Königliches Amts-Gericht.
gez. **Werner.**

Concursverfahren.

Das Concursverfahren über das Vermögen des Cigarrenfabrikanten
Paul Radler
zu **Ober-Langenbielau** wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben. [2003]

Reichenbach u. E., d. 17. Aug. 1891.

Königliches Amts-Gericht.

Beschluß.

Das Concursverfahren über das Vermögen des Fabrikbesitzers **Ferdinand Kugler** in Peterswaldau wird nach rechtskräftiger Bestätigung des geschlossenen Zwangsvergleichs hierdurch aufgehoben. [2004]

Reichenbach u. E., den 19. Aug. 1891

Königliches Amts-Gericht.

Eisschränke- 2c. Versteigerung.

Mittwoch, den 26. August, Vorm. von 10 Uhr an, versteigere ich **Zwingerstr. 24, part.:**
neue Eisschränke, beste Fabrikate, und zwar 1 Stück zu 2/4 To., 1 zu 1/4 To., 4 Stück für Privatbedarf u. 2 Stück gebrauchte, [2914]
ferner **1 gutes eichen. Billard mit Queues u. Bällen 2c. und mehrere Oelbilder u. 1 Polis.-Flügel, 2 hohe Muschel-Bettstellen m. Matr. u. Kissen (neu)**
meistbietend gegen Baarzahlung.
Der Königl. Auct.-Commissar.
G. Hausfelder.

Cigarren-Versteigerung.

Donnerstag, den 27. August, Vorm. v. 10 Uhr an, versteigere ich **Zwingerstraße 24, part.:**
über 300/10 Cigarren verschied. Qualität, als gemischte Einl., Brasil, Sumatra, Havannas, wobei hochfeine Qualitäten,
meistbietend gegen Baarzahlung.
Der Kgl. Auctions-Commissar.
G. Hausfelder.

Große Mäntel-Versteigerung.

Montag, den 24., Vormittag 10 Uhr werde ich bestimmt im **Auftrage** [2994]
Ohlauerstr. 43
ca. 300 Stück bessere moderne Wintermäntel, Umhänge, Jaquetts,
ca. 100 Stück Staubmäntel und Spitzenumhänge 2c.,
ca. 600 Meter bessere Kleider- und Confectionsstoffreste an **den Meistbietenden** gegen **Casse versteigern.**
B. Jarecki, Auctionator.

Große Versteigerung

von
Regenschirmen
und
Herrenwäsche.

Montag, d. 24., Nachm. 3 Uhr, werde ich **bestimmt im Auftrage Ohlauerstraße 43** [2993]

1) **ca. 130 Stück Gloriaseidene und bessere Zanella-Regenschirme, ca. 100 Dtzd. bessere Herrenkragen u. Manchetten,**
2) einen **großen Posten echte Eau de Cologne u. Parfums 2c.**
meistbietend versteigern.

B. Jarecki, Auctionator.

Niederlage Dr. Struve u. Soltmann's künstl. Wässer

Zum goldnen Kreuz.

Colonial-Waaren | Mineral Brunnen | Delicatessen | Handlung | Herm. Straka | № 10

Waaren-Handlung von Hermann Straka

R. MARKFELD. | C. Fendler. | № 10 | C. SIECH | Herm. Straka

Haupt Lager von natürlichen Mineralbrunnen.

Colonialwaaren, Südfrüchte, Chocolade, Thee, Delicatessen.

1891 **Natürliche** 1891

Mineralbrunnen

in neuer frischester Füllung empfiehlt

zu billigsten Preisen

Hermann Straka,

Breslau, Ring, Riemerzeile Nr. 10. 2030

Kathreiner's Kneipp's Malzkaffee.

Bekanntmachung.

Die Angriffe der Concurrenz auf unser Fabrikat berücksichtigen und beantworten wir für die Folge nicht mehr, denn dieselben arten in eine Polemik aus, der zu folgen die Traditionen unseres Hauses uns verbieten.

Wir erklären, dass unser Fabrikat an thatsächlich in Betracht kommendem Nährwerth von keinem anderen Malzkaffee übertroffen und im Geschmack unerreicht ist — **und liefern den Beweis** in einer Broschüre, die demnächst erscheint, und durch alle Niederlagen, sowie durch uns direkt **gratis** franco bezogen werden kann.

Möge sich daher Jedermann selbst von der eigenartigen und vorzüglichen Qualität unseres Malzkaffee's überzeugen. — Um den Consumenten dies zu erleichtern, werden wir nunmehr auch

Probepackete à 10 Pf.

mit Gebrauchsanweisung versehen in den Handel bringen, die gleich unserer plombirten 1/2 und 1/4 Kilo-Packung mit des hochwürdigen Herrn Pfarrers Kneipp Bild und Namenszug und mit unserer Unterschrift ausgestattet sein werden. Niederlagen in allen besseren Geschäften der einschlägigen Branchen. [783]

Franz Kathreiner's Nachf., München.

Vertreter: Herr Adolf Kurz in Breslau.

Für den

Verkehr in Hypotheken

empfehlen wir unsere Dienste. [1967]

Ed. & Em. Gradenwitz,

Breslau, Ohlauerstr. 1, I. Kornecke.

Mit größerem Capital

suche ich **thätige** oder **stille Betheiligung** bald oder später an einem der Mode nicht unterworfenen Geschäft. Nur **detaillirte** Offerten unter **A. T. 3 Breslau hauptpostlagernd** finden Berücksichtigung. Strengste Discretion zugesichert. [2935]

Die Ausführung **von hölzernen Brückenbelägen** für 2 Durchlässe auf dem Rangirbahnhofe Brockau einschließlich Materiallieferung soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden. Angebote sind versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum Eröffnungs-Termine [2023]

am 9. September d. J., Vormittags 11 Uhr,

an die Bauabtheilung für den Rangirbahnhof Brockau, Ohlauer Chaussee, Isaak'sches Haus, II, portofrei einzusenden.

Die Bedingungen liegen in der Bauabtheilung zur Einsicht aus, bezw. können von dort gegen portofreie Einsendung von 80 Pf. bezogen werden. Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Breslau, den 22. August 1891.

Der Abtheilungs-Baumeister Kressin.

Die Anlieferung von 1080 Stück roh gespaltenen Granit-Prellsteinen für Wegeanlagen auf dem Rangirbahnhofe Brockau soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden. Angebote sind versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum Eröffnungs-Termine

am 4. September d. J., Vormittags 11 Uhr,

der Bauabtheilung für den Rangirbahnhof Brockau, Ohlauer Chaussee, Isaak'sches Haus, II, einzusenden. [2019]

Die Bedingungen liegen in der Bauabtheilung zur Einsicht aus, bezw. können von dort gegen portofreie Einsendung von 80 Pf. bezogen werden. Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Breslau, den 22. August 1891.

Der Abtheilungs-Baumeister Kressin.

Verdingung

der Herstellung von 1360 qm Asphaltbelag in dem Anbau einer Lackirerei an der Reparatur-Werkstatt für eiserne Wagen auf Bahnhof Breslau OS.

Die Lieferungs-Bedingungen 2c. liegen in unserem Geschäftszimmer 21 — Centralbahnhof — hierselbst aus und können auch von da gegen portofreie Einsendung von 1 M. bezogen werden. Eröffnungstermin der Angebote am **10. September 1891, Vormittags 11 Uhr.** Zuschlagsfrist 4 Wochen. [2029]

Breslau, den 19. August 1891.

Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt (Brieg-Lissa).

Breslauer Strassen-Eisenbahn-Gesellschaft.

Am Dinstag, den 25. August c., Vormittags 11 Uhr, werden wir ein am 13. Mai c. geborenes Hengstfohlen dänischer Abkunft bei unserem Depôt, Kaiser Wilhelmstraße 98, öffentlich an den Meistbietenden verkaufen. [1510]

Breslau, den 7. August 1891.

Die Direction.

Hypotheken [1633]

auf Häuser in guter Stadtgegend, **unbedingt sicher,** suchen zu 4%

Gebr. Trouenfels, Freiburgerstr. 6.

Hypotheken-Verkauf!

Schles. 4 1/4 % Ritterguts-Hypothek 64000 Mk. zur ersten Stelle direct hinter 3 1/2 % schles. Pfandbriefen stehend, wegen Großjährigkeit eines Mündels per bald oder später zu **verkaufen.** Nur reelle Offerten sub **H. 24154** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Breslau.** [720]

Geld, mehrere Millionen auf Hypothek und für jeden Zweck v. 3 3/4 b. 5% zu vergeben, ohne Provisionszahlung. Vermittler verb. **D. 65 hauptpostlagernd Berlin.**

Für alte Fabrik wegen Ausscheiden des bish. Socius **Theilnehmer** m. 40—50000 M. Einlage **gesucht.** Gew. 9—10 pCt. Zahl. d. Einl. kann v. 1. Oct. d. J. ab in vierteljährl. Raten à 10000 M. geschehen, unt. hypothek. Sicherstellung mit 5% Zinsen, Zinsen vierteljährl. zahlbar. Außerdem 4—5% Dividende b. Jahresabschluß. Ausk. erth. **Grube,** Rechtsanwalt, Torgau.

Möbelstoffe.

Eine grössere leistungsfähige **Chemnitzer Weberei** sucht einen bei der **Breslauer Grossisten-Kundschaft** bestens eingeführten [778]

Vertreter.

Nur Herren, denen la. Referenzen zur Seite stehen, wollen ihre Adresse niederlegen sub O. 3290 bei **Haasenstein & Vogler, A.-G., Chemnitz.**

Feder-Boa's.

Eine leistungsf. Berliner Fabr. sucht einen bei Grossisten gut eingeführten **Vertreter** für Breslau resp. Schlesien. — Pers. Meldung Sonntag Vorm. 9—10 Uhr Hotel de Rome.

Agentur

für Sachsen und Schlesien von einer leistungsfähigen

Pflanzen-Kübel-Fabrik

an eine gut eingeführte Persönlichkeit **zu vergeben.**

Offerten unter B. 9057 an **Rudolf Mosse, Magdeburg.** [785]

Eine der größten **Bordeaux-Weinhandlg. Norddeutschlands** sucht für eingeführte Touren in Schlesien ein. **tücht.**

Agenten.

Bewerber belieben ihre Adr. mit Referenzen an die Exped. der Bresl. Ztg. unter **H. 129** einzusenden. [1959]

In Liegnitz ist in gesündester Lage ein gut gebautes, herrschaftlich eingerichtetes **Haus mit Garten, großem Hofraum, Stallung und Wagenremise, preiswerth zu verkaufen.** Nur Selbstkäufer erfahren Näheres unter **F. X. 112** in der Exped. der Bresl. Ztg. [1747]

Mein Grundstück, 2900

alles massiv, 1/2 Stunde von Breslau, ca. 10 Morg. Land, schöne Bauplätze, billig zu **verk.** Zu erfr. bei Kaufmann **Reimann,** Alte Sandstr. 6.

Brauerei-Verkauf.

Meine in einer Kreis u Garnisonstadt belegene, im besten Renommé stehende **oberg. Bier-Brauerei** mit gutem Ausschank bin ich willens krankheitshalber sofort **zu verkaufen.** Offerten unter **N. 1911** an **Rudolf Mosse, Breslau,** erbeten.

In einer Provinzialstadt von 15000 Einwohnern ist krankheitshalber ein **Destillations-Geschäft** sofort oder später **zu verpachten** event. auch **zu verkaufen.** Monatlicher Umsatz im detail 3000 M. und en gros 6000 M. Offerten bitte unter **A. B. 128** an die Exped. d. Bresl. Ztg.

Größere und kleinere

Fichtenparzellen

im Alter von 40 bis 60 Jahren werden zum eigenen Abtriebe

zu kaufen gesucht. 758

Gefl. Offerten sub **K. 1908** an **Rudolf Mosse, Breslau,** erbeten.

Für Destillateure!

Geräthe, Transport-, Lager- und Standfässer versch. Größe, Brückenwaage, Handwagen, Schrotleiter, Comptoir-Einrichtung 2c. billig zu verkaufen. Offert. unt. F. D. I an die Exped. d. Bresl. Ztg. [2950]

Sämmtliche Pariser

Gummi-Artikel

J. Kantorowicz, Berlin N 28, Arkonaplatz. [450]

Preisliste gratis.

Neue eingelegte

Kronen-Hummern

in 1/1 und 1/2 Büchsen in Orig.-Kisten und einzeln,

frische Räucheraale, feine Jäger- und Matjes-Heringe

empfiehlt billigst [2025]

Carl Joseph Bourgarde,

Schuhbrücke Nr. 8.

Viñador

spanische Weingrosshandlung, Hamburg-Wien,

hat den Alleinverkauf ihrer hochfeinen, alten, abgelagerten spanischen Weine:

Malaga, Madeira, Marsala, Sherry, Portwein

für Breslau den Herren **Gebr. Heck's Nachf. Erber & Kalinke, Ohlauerstr. 34,** übergeben. [1231]

Originalabzug — Originalpreise. Reinheit garantirt.

Himbeersaft

frisch von der Presse (ungespritet) offeriren [2975]

L. Galewsky & Co., Albrechtsstraße 57.

Himbeersyrup

von frischer Presse, vorzüglich im Aroma, offeriren [1460]

Seidel & Co., Thiergartenstraße Nr. 29.

Wegen Fortzug

zu verkaufen: Ein guter Mahagoniflügel von Franz Welck, Gräbschnerstraße 66 I.

Elektr. Glühlampen,

ca. 200 Stück, zur Hälfte wenig gebraucht und neu, sind **wegen mangelnder Betriebskraft** auch einzeln **billig zu verkaufen,** event. auch **Dynamo-Maschine,** für **200** Stück ausreichend. [2016]

Nähere Auskunft ertheilt

S. Laqueur, Breslau, Carlsstr. 27.

Prima bunte Putzwolle 777

offerirt billigst

M. Fröhlich, Ratibor.

Getrocknete Schlempe

hat in größeren Posten abzugeben

L. Ruhnke, 1405

Berlin O., Landsberger Allee 39, III.

---

[757]

Der Bockverkauf

aus dies. **Original-Southdown-Stammheerde** hat begonnen.

Dom. Schmolz bei **Breslau.**

Auch brieflich werden discr. in **3—4 Tagen** frisch entstandene **Unterleibs-, Haut- und Frauenkrankheiten,** sowie **Schwächezustände** jeder Art **gründlich u. ohne Nachtheil** gehoben durch d. **vom Staate approb. Special-Arzt Dr. med. Meyer** in Berlin, nur **Kronenstr. 2, I Tr., v. 12—2, 6—7; auch Sonntags; veraltete u. verzw. Fälle ebenf. in sehr kurzer Zeit.**

Specialarzt [484]

Dr. med. Meyer,

Berlin, Leipzigerstrasse 91, heilt Unterleibs-, Frauen- und Hautkrankh., sowie Schwächezustände, selbst in den hartnäckigsten Fällen mit Erfolg. Sprechst: von 11—2 Uhr Vorm. u. 4—6 Uhr Nachm. Ausw. briefl.

Alten und jungen Männern

wird die soeben in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- und Sexual-System

sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung dringend empfohlen.

Preis incl. Zusendung unter Couv. 1 Mk.

Eduard Bendt, Braunschweig.

Damen! Rath, schnelle u. sichere Hilfe in discr. Leiden durch eine erfahr. Heb. Off. u. **W. 50** hauptpostl. Breslau.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Gepr. Erzieherinnen m. d. best. Zeugn. für ganze u. Nachmittagstell. empf. **Fr. Friedländer,** Sonnenstr. 25.

Wäsche-Directrice.

Ein durchaus tüchtiges und erfahrenes Fräulein, mit **Pa.-Referenzen,** sucht per **1.** October cr. als **Directrice** in größerem Hause Stellung.

Offerten erbeten unter **W. D. 98** Exped. der Bresl. Ztg. [2918]

---

2 tüchtige Verkäuferinnen

aus der Galanterie-Branche,

2 tüchtige Verkäuferinnen

aus der Spielwaaren-Branche

suche zum sofortigen Antritte, auch per October.

[2972] **Max Braun.**

Breslauer Handlungsdiener-Institut, Neuegasse 8.

Die Stellen-Vermittelungs-Commission empfiehlt sich hiesigen und auswärtigen Geschäftshäusern z. **kostenfreien** Besetzung v. **Vacanzen.** [451

Ein gewandter Reisender,

der in unserer Branche ganz firm sein muß, **findet** bei uns **Engagement.** [1914]

Wilhelm Huth & Co., Schäfte-Fabrik, **Glatz.**

Reisender,

der das **Spirituosen-, Saft- und Essig-Geschäft** gründlich kennt und bei der Kundschaft der Provinzen Schlesien und Posen nachweislich gut eingeführt ist, wird bei hohem Gehalt und Spesen **gesucht.** [1766]

Nur Prima Zeugnisse und Referenzen werden berücksichtigt. Gesuche unter **A. K. 115** an die Exped. der Bresl. Ztg.

Sehr tücht. **Kindergärt.** m. langj. Zeugn., sehr bewährte Kräfte, empf. Frau **Friedländer,** Sonnenstr. 25.

Ein geb. Frl., israel., m. vorz. langj. Zeugn., in all. wirthschaftl. Zw. hervorr. tücht., gewandt u. umsicht., sucht Engag. z. selbst. Leit. e. Haush. o. als Gesellsch. e. Dame, a. als Stütze d. Fr. **Friedländer.**

Sehr tücht. Wirthschaft. m. f. g. Zeugn. empf. Fr. **Friedländer,** Sonnenstr. 25.

Empfehle

gepr. u. ungepr. Erzieh., Kindergärtn., Kinderfräuleins in ganze, sowie Vor- oder Nachmittagstell. Frau **Dr. Markusy, Gartenstr. 46 d.**

Tücht. Erzieh., Kindergärt. u. Wärterinnen find. vorzügl. Stell. b. Fr. **Dr. Markusy, Gartenstr. 46 d.**

Gebildete Französin wünscht Conversationsst. od. Nachmittagst. zu größ. Kindern. Näh. b. Fr. **Dr. Markusy, Gartenstraße 46 d.**

Eine geübt. tücht. **Schneiderin** sucht b. bescheid. Preisen Privatkunden durch Fr. **Fanni Markt, Elisabethstr. 7, I.**

E. isr. Fräul., in Küche firm, ges. d. Fr. **Fanni Markt, Elisabethstr. 7, I.**

Tücht. Wirthschaft., Kindergärtn., Pflegerinnen empfiehlt Fr. **Fanni Markt, Elisabethstr. 7, I.**

Empfehle kostenfrei:

Verkäuferinnen aller Branchen, Directricen, Buchhalterinnen u. Lehrmädchen. Frau **Fanni Markt, Elisabethstraße 7, I.**

E. Köch. u. Stubenm. m. vorz. Zeugn. empf. Fr. **Tarrasch, Freiburgerst. 34.**

Stadt- u. Landköch.

Jungfern, firme Stubenmädchen, Kinderschleuß., Kinderfrauen u. Mädchen zu aller Arbeit erhalten in **Breslau, Berlin u. a. Landschlöss.** in nur **herrschaftl. Häusern** gute dauernde Stellung d. Frau **Brier, Ring 2, Breslau.** [2942]

Ein junges Mädchen aus anständiger Familie wird als **Stütze der Hausfrau** zur Erziehung von 3 Kindern gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen und Photographie erbeten. [1979]

M. Manneberg, Zittau, Sachsen.

Suche z. 1. Octob. d. J. eine erfahrene **Kinderpflegerin** zu 6 Kindern i. Alt. v. 3—11 Jahren. Nur wirklich bewährte m. gut. Zeugn. versehene find. Berück. Offert. m. Photogr. unt. **E. K. 131** an die Exp. der Bresl. Ztg. [1986]

Für einen geweckten Knaben von 4 1/2 Jahren wird spätestens zum 1. October d. J. eine unverdrossene, heitere, geprüfte Kindergärtnerin, möglichst jüdischer Confession, gesucht. Meldungen unter J. R. 133 unter Beifügung der letzten Photographie, der Zeugnisse und Gehaltsansprüche an die Exp. der Bresl. Ztg. [1994]

Für mein **Putz-Geschäft** f. Genres **suche** per 1. Septbr. cr. bei hohem Gehalt **eine tüchtige** [1872]

Directrice.

Offerten mit Gehaltsanspr. bei freier Station bitte

Gustav Mazarin, Schwiebus.

Eine **Köchin** oder eine alleinstehende jüdische Frau wird **für ein Hotel** per 15. September oder 1. October bei 200 Mark Salair und freier Station **gesucht.** Offerten an die Exped. d. Bresl. Ztg. unt. **A. 132.**

Verkäuferin-Gesuch.

Für mein **Galanterie- u. Spielwaarengeschäft** suche ich [2970]

tüchtige, fachkundige

Verkäuferin.

Gut. Gehalt, dauernde Stellung! Meldung. mit Zeugnißabschriften an:

Albert Deutschert, Schweidnitzerstraße 34/35.

Suche eine **gewandte, tüchtige, christliche** [1944]

Verkäuferin

für bessere Kundschaft. Stellung angenehm und dauernd.

Albert Langer, Gleiwitz, Modewaaren u. Damen-Confect.

Für mein **Putz- u. Weißwaaren-Geschäft** suche per sofort eventuell 1. September eine [1985]

tüchtige Putzarbeiterin,

die auch im Verkauf thätig sein muß, sowie ein **Lehrmädchen** unter günstigen Bedingungen.

A. Blumenthal, Kreuzburg OS.

Eine Waschfrau sucht Beschäftig. **Vorwerksstr. 24,** im Keller. rechts.

Für mein **Posamenten-, Weiß-, Woll- und Galanteriewaaren-Geschäft** suche ich p. 1. October cr. ein [1983]

Lehrmädchen

aus achtbarer Familie.

Joseph Schüfftan, Landeshut i. Schl.

Stellenvermittelung

des

Kaufm. Hilfsvereins zu Berlin.

Bureau: **Berlin C.,** Seydelstr. 30.

Vermittelte feste Stellungen in 1885: 733, 1886: 1202, 1887: 1331, 1888: 1204, 1889: 1260, 1890: 1056.

Nachweis f. d. Herren Principale [671] **kostenfrei.**

Umsonst und Sofort erhält jeder Stellensuchende gute dauernde Stelle. Verlangen Sie die Liste der Offenen Stellen. **General-Stellen-Anzeiger Berlin 12.**

Ein junger

Correspondent,

der flott und fertig stenographirt u. schön schreibt, findet dauerndes **Engagement.** [2853]

Offerten unter **G. R. 87** an die Exped. der Breslauer Zeitung.

Für **Niederschles.** und **Posen** suche per Octbr. ev. fr. ein. **tüchtigen**

Reisenden

aus der Col.-Br. Nur f. Herren, w. ber. gereist, bel. sich zu melden.

J. Jacobowitz, Ratibor, Fabrik von Korken u. chemisch-technischen Artikeln.

Für ein **Stabeisen- und Eisenkurzwaaren-Geschäft** in einer Kreisstadt Mittelschlesiens wird zum 1. October **ein tüchtiger** [1816]

Commis

gesucht. Bewerbungen mit Angabe der Gehaltsansprüche unter **A. B. 121** an die Expedition der Breslauer Zeitung erbeten.

Für mein **Eisenwaaren-Geschäft** suche per sofort oder 1. October cr. einen der polnischen Sprache mächtigen

Commis. [1931]

Kenntniß d. Buchführung erwünscht.
Zabrze. **M. Roth.**

Für mein **Stabeisen- u. Eisenkurzwaarengeschäft** suche ich einen mit der Branche durchaus vertrauten

Commis

per 1. October bei hohem Gehalt.
Max Nothmann,
[1990] **Kattowitz.**

Per 1. October suche ich [1922]

1 tüchtigen Commis

für mein **Colonialwaar.-Geschäft.** Poln. Sprache ist Bedingung. Gehaltsansprüche sind anzugeben.
Myslowitz. **J. Grunwald.**

---

1 Commis,

flotter Verkäufer und der einfachen **Buchführung** mächtig, **wird für ein** Modewaaren- u. Confections-Gesch. **in Ohlau gesucht.** Schriftl. Off. **u.** persönliche Vorstellung b. **H. Freund, Breslau, Gräbschenerstr. Nr. 2.**

Ein Commis,

Manufacturist, der poln. Sprache mächtig, der zugleich **tüchtiger Decorateur** ist, kann sich p. 1. October cr. melden bei [1988]
S. Fröhlich,
Laband, O.-S.
Volontair wird bevorzugt.

Für ein größeres **Colonialwaaren-Geschäft** wird p. 1. October cr. ein tüchtiger [1995]

Commis,

der polnischen Sprache mächtig, gesucht. Offert. unter **K. 20, postlagernd Ratibor** erbeten.

Ich **suche** für mein **Colonialwaaren-Geschäft** en gros & en détail per 1. October

zwei durchaus tüchtige, gewandte Commis,

der polnischen Sprache mächtig.
Offerten mit Zeugnißabschriften an **M. Freund, Ratibor.**
Rückmarken verbeten. [789]

Für mein [774]

Modewaaren-Geschäft

suche ich **per 1. October** einen polnisch sprechenden **flotten**

Verkäufer.

Meldungen mit Gehaltsansprüchen an

J. Orzegow,

Lublinitz.

Für mein **Manufactur- und Colonialwaaren-Geschäft** suche je einen tüchtigen [1947]

Verkäufer

per 1. October cr., der polnischen Sprache mächtig. Offert. mit Zeugnissen und Gehalts-Anspr. erbittet
Bernhard Becker,
Schmiegel.

Für meine **Leinen- und Manufacturwaaren-Handlung suche ich** per 1. October cr. einen [736]
gewandten, selbstständigen

Verkäufer,

welcher gleichzeitig mit den **Comptoirarbeiten** vertraut ist.
Beuthen OS.
S. Morawski.

Für mein **Tuch-, Manufactur- und Confections-Geschäft** suche **einen** tüchtigen [1932]

Verkäufer,

der polnischen Sprache mächtig, Gehaltsansprüche bei freier Station und Abschrift der Zeugnisse erbittet
Firma Nanny Singer,
Inhaber **J. Silbermann,**
Kreuzburg OS.

Für mein **Modewaaren- und Damen-Confect.-Geschäft** suche ich per 1. October einen **selbstständigen, der polnischen Sprache mächtigen** [1920]

ersten Verkäufer und Decorateur.

Bewerber wollen sich unter Beifügung ihrer Gehaltsansprüche, Zeugnisse und Photographie melden bei
H. Königsberger,
Kattowitz OS.

Für mein **Manufacturwaaren-, Herren- u. Damen-Confections-Geschäft** suche ich per 1. October einen umsichtigen selbständigen

Verkäufer

und **gewandten Decorateur.**
Den Offerten sind Gehaltsanspr., Zeugnisse und Photographie beizufügen. [2011]
Hugo Brauer, Haynau.

Per sofort event. auch später suche ich einen selbständigen, **gewandten, tüchtigen** [1997]

Verkäufer,

der polnischen Sprache mächtig.
Wwe. L. Simenauer,
Tücher- u. Wäsche-Geschäft,
Beuthen O.-S.

Für mein **Modewaaren- und Damen-Confections-Geschäft** suche per 1. Octbr. einen **tüchtigen selbständigen** [2010]

Verkäufer,

der zugleich tüchtiger Decorateur ist.
Offerten mit Photographie, Zeugnißabschriften u. Gehaltsansprüchen erbittet
Hermann Jeschonnek,
Gleiwitz.

Gesucht [2901]
für ein Manufactur-, Modewaaren- u. Confections-Geschäft einer größeren Stadt Oberschlesiens pr. **sofort,** ev. 1. October, **1** älterer **tüchtiger Verkäufer,** der schon in flotten Geschäften thätig war. Kenntn. d. poln. Sprache erwünscht. Off. nebst Zeugn.-Cop., Photographie u. Gehaltsanspr. unter **K. G. 99** an d. Exped. d. Bresl. Ztg.

Suche für mein **Herren- und Knaben-Confections-Geschäft** per 1. October cr. einen **tüchtigen**

Verkäufer,

der der polnischen Sprache mächtig u. im Maaßnehmen firm ist. [2015]
A. Brauer's Wwe.,
Oppeln.

Für mein **Manufactur-Waaren-Geschäft** suche ich zum 1. October cr. einen **tüchtigen** [1987]

Verkäufer,

welcher der **polnischen Sprache** mächtig sein muß.
Julius Gurassa,
Oppeln.

Per 1. October sucht ein hiesiges größeres **Zucker-Agentur-Geschäft** einen [2919]

jüngeren Comptoiristen

(Christ) mit schöner Handschrift.
Offerten mit Photographie und Angabe der Gehaltsansprüche unter **C. S. 94** Exped. der Bresl. Ztg. erb.

Ein **gut empfohlener, jüngerer freundlicher**

Expedient

wird für ein Colonialw.-Gesch. per 1. October cr. **gesucht.** Offerten **R. 6. Nr. 22** postlagernd **Schweidnitz** erbeten. [796]

Für meine **Colonial- u. Eisen-Handlung** suche ich per 1. October einen **tüchtigen** [1883]

Speceristen.

Derselbe muß vor allem flotter Expedient und der polnischen Sprache mächtig sein.
B. Persicaner, Myslowitz.

Ein einfacher Specerist, tücht. u. zuverlässiger Expedient, findet bald oder 1. September Stellung. [2945]
Offerten unter **A. S. 100** an die Exped. der Breslauer Zeitung.

Für ein **Getreide- und Saat-Geschäft** in einer größeren Provinzialstadt wird ein

junger Mann

gesucht, der in der einfachen Buchführung, sowie Correspondenz firm ist. Solche, die den Detail-Ein- u. Verkauf verstehen, werden bevorzugt.
Meldungen an [2997]
Josef Deutsch, Breslau, Postamt IV.

Ein junger Mann, mit d. **Stroh- u. Filzhut-Branche** vollkommen vertraut, **sucht,** gestützt auf Prima-Referenzen, per 1. October cr. oder früher Engagement als **Lagerist, Reisender** oder für die Ablieferung.
Gefl. Offerten erbeten unt. **M. S. 3** Exped. der Bresl. Ztg. [2983]

Für mein **Posamentier-, Kurz- und Weißwaaren-Geschäft** suche ich einen **tüchtigen** [1980]

jungen Mann

als **Verkäufer.** Schriftliche Offert. mit Zeugnißabschriften erbeten.
A. Lomnitz Nachf.,
Ratibor.

Für mein **Galanterie-, Glas- und Spielwaaren-Geschäft** suche ich per 1. September event 1. October einen tüchtigen jüdischen

jungen Mann,

welcher diese Branche genau kennt und mit der einfachen Buchführung vertraut ist. [1982]
Moritz Horn,
Düsseldorf,
Bergerstraße 14–16.

Ein durchaus tüchtiger

junger Mann,

8 Jahre in der Band-, Woll-, Weiß- u. Kurzwaaren-Branche, der Schles. und Posen bereist, sucht per sofort Stellung als Reisender oder Verkäufer. Offert. erb. unt. **B. B. 8** an die Exped. der Bresl. Ztg. [3001]

Für meine **Lederhandlung** suche ich per bald einen erfahrenen

jungen Mann,

der selbstständig arbeiten kann und mit der Lederbranche, Buchführung und Correspondenz vertraut ist, und mit der Engros-Kundschaft umzugehen versteht. Offert. mit Angabe der Gehaltsansprüche bei freier Station und Wohnung, sowie Zeugnißabschr. sind an mich direct zu senden.
Lachman H. Kassel,
Neustadt OS. [2034]

Für mein **Destillations- und Getreide-Geschäft** suche einen tüchtigen [1981]

jungen Mann.

Antritt per 1. October. Nur solche finden Berücksichtigung, die im Getreide-Geschäft servirt haben.
Freimarken verbeten.
H. May, Mittelwalde.

Ich suche für mein **Getreide- u. Futtermittel-Geschäft** einen

jungen Mann,

der schon in der Provinz in ähnlichen Geschäften thätig war, pr. 1. Oct. d. J.
[797] **S. Beerel,**
Guhrau, Bez. Breslau.

Für mein **Getreidegeschäft** suche ich einen tüchtigen, möglichst militärfreien [2738]

jungen Mann.

Michael M. Goldschmidt,
Posen.

Zwei Techniker (gewandte Zeichner) werden zu möglichst sofortigem Antritt gesucht. Tagegelder bis zu 7,50 Mark und Zureisekosten können bewilligt werden. [1996]
Zeugnisse mit Lebenslauf an **Reimer, Garnison-Bauinspector** in **Gumbinnen.**

Apotheker-Eleve!

Ein junger Mann mit der nöthigen Vorbildung kann sofort als **Apotheker-Eleve** eintreten. Tüchtige Ausbildung zugesichert. Bedingungen brieflich. Gefl. Offerten an die **Königl. privil. Apotheke** zu **Neustädtel in Niederschlesien.** [1993]
L. Faerber.

---

2 Wurstmachergehilfen,
1 Lehrling,
1 jüdisches Mädchen
zur Stütze im Haushalt und Geschäft können sich melden. [790]
Josef Rosenthal's
כשר **Wurstfabrik,**
Beuthen OS.

Ein Lehrling

für mein **Manufacturwaaren-Engros-Geschäft** per sofort oder 1. October gesucht. [2908]
Julius Hamburger,
Carlsstraße Nr. 11.

Suche einen [1887]

Lehrling

für mein **Galanterie-, Porzellan- und Glas-Geschäft** zum sofortigen Antritt, einen

Commis

per 1. October.
Hugo Goldberger,
Königshütte.

Für meine **Modewaaren-, Tuch- u. Confections-Handlung** suche per 1. September,

einen Lehrling,

der polnischen Sprache mächtig.
Namslau. Carl Hannes.

Für mein **Weiß- u. Galanteriewaaren-Geschäft** suche ich zum 1. October einen [1923]

Lehrling

mit guter Schulbildung. Freie Station im Hause.
Joseph Fränkels Wittwe,
Sohrau OS.

Ein Lehrling fürs Colonialw.-Gesch. w. bald oder später gesucht. Off. u. **L. E. 4** an die Exp. der Bresl. Ztg.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Gesucht von ält. Herrn **unmöbl. Zimmer** mit gut. Bedien. Womögl. ganz od. theilw. Pension. 3 Trepp. ausgeschl. **Off. u. E. K. 8 hauptpostl.**

Zwei jg. Leute find. **Ohlauerstr. 20, II,** ein **möblirt. Zimmer** mit auch ohne **Pension.** [2909]

Höfchenstr. 27a [2881]

hochherrsch. III. Et. v. 5 Zimmern, Bad, Balcons 2c. per 1. Octbr. c. für 1000 Mk.

Roßmarkt 5a
ist die **1. Etage** als **Gesch.-Local** sofort **zu vermiethen. Klinke.**

Reuschestr. 63

ist die geräumige II. u. III. Et. per 1. October zu vermiethen. Preis 1300 u. 900 M. Näh. **II. Et.**

Tauentzienplatz 1a

ist die II. Etage, herrschaftl. Wohnung, zu vermiethen. Näh. Tauentzienplatz 2 im Comptoir. [1353]

Matthiaspl. 20

ist eine herrschaftl. Wohnung für 1800 M. **zu vermiethen.** [2808]

Carlsstraße 16

ist die **1. Etage** sofort **zu vermiethen.** [2962]
Näheres im **Geschäftslocal.**

Junkernstr. 18|19,

2. Etage, große Wohnung, auch zu Geschäftszweck. od. Bureaux geeignet, per 1. October **zu vermiethen.**
Näheres beim **Haushälter.**

Berlinerstr. 7

herrschaftliche **I. Etage,** 5 Zimmer, Badestube, Cabinet, Zubehör, alles **renovirt,** Gartenbenutzung, preiswerth **zu vermiethen.** [1347]

Garvestr. 18

die **hochherrschaftlich** eingerichtete **2. Etage** mit Gartenbenutzung per 1. October c. **zu vermiethen.**
Näher. b. **Portier** u. **Alexanderstraße 38, part.,** im **Comptoir.**

Salzstr. 6, [2947]

an der Universitätsbrücke,
I. u. II. Etage, 5 Zimmer, Küche, Entree, Mädchenstube 2c. sofort oder Michaelis **zu vermiethen.**

Rosenthalerstraße 2a,

prachtvolle Lage, I. Etage, eine **freundliche Wohnung,** 4 große Zimmer, Cab., **helle** Küche, Mädchengelaß 2c., für 750 Mk. sofort **zu vermiethen.** Näheres **II. Et., rechts.**

Büttnerstr. 33,

2. Et. 2 schöne **renovirte Wohn.** z. 3 und 5 **großen** Zimmern, Cabinet, **helle** Küche 2c. sofort preiswerth **zu beziehen.** Besichtigung 10–11.

Breitestraße 43
eleg. **Wohn.,** 600 M., bald **zu bez.**

Frdl. **Part.-Wohn.** 2 Z., Cab., Küch., 100 Th., **Hl. Geiststr. 13 zu verm.**

Gartenstr. 47

am Sonnenplatz i. die erste Etage **zu vermiethen.** [2951]

Herrschaftl. Wohnung,

1. Etage, bestehend aus 9 Zim. 2c., ist p. 1. Octbr. c. oder p. 1. Januar 1892, **Klosterstr. 86, Ecke Feldstraße** [2933]

zu vermiethen.

Näheres ebendaselbst **parterre rechts.**

---

2 hocheleg. möbl. Wohn., 2 u. 3 Z. u. Nebengel., sind Zimmerstr. 12 u. Am OS. Bahnh. 4 z. vm. Näh. Grünstr. 28a, I.

Freiburgerstr. 31

schöne neu renovirte **Wohnung,** 900 Mark, bald **zu vermiethen.**

Victoriastr. 26

halbe **2., 3. Et.,** 3 Zimmer, Cab. nebst Zubehör. Preis 170 u. 180 Thl.

Werderstr. 7

ist die **erste halbe Et. zu verm.** Näheres bei **Fröhlich, Nr. 8.**

Kronprinzenstr. 43

eleg. **Hochpart.** m. Garten, 1100 Mk.

Berlinerstr. 8

1 herrsch. Wohn., 5 Zimm., z. **verm.**

Tauentzienstr. 71,

Ecke Taschenstraße,
ist in der ersten Etage eine große Wohnung mit Balcon zum 1. October **zu vermiethen.** [2916]

Grünstraße 25,
II. Et., 3 Z., 2 Cab. u. Zubehör m. Gartenbenutzung. Näheres b. Portier.

Ernststr. 6

ist der 1. Stock, mit allem Comfort eingerichtet, per October preiswerth zu vermiethen. [2938]

[2924]

1. October

1 Wohnung für 130 Thl., **III. Et., Sonnenstr. 23.** Näheres **part.**

[2937]

Moritzstr. 7,

3. Haus v. d. Kaiser Wilhelmstr., 2. Etage, 6 Zimmer, Cab., Badezimmer, Nebengelaß, **zu vermiethen.**

Blumenstr. 2,

hochpart., 1 Wohnung von zwei Zimmern, Küche, Entree 2c., neu ren., sofort **zu vermiethen.** [2923]

Carlsstr. 14,

Eingang Schloßstr. 5,
per 1. Octbr. **zu vermiethen 3. Et. 1 Wohnung,** 5 Zim., jedes m. sep. Eingang, helle Küche, Badezimmer, Mädchenstube, Speisek. Näh. **2. Et.**

Sadowastraße 38 [2922]

f. sehr geräumige Remisen z. verm. Zu erfr. b. Wirth u. Comptoir das.

Ohlau-Ufer, [2902]

Ecke Lessingstr. 1, Wohn. von 4 herrsch. Zim., Entr., Küche u. Zubehör, prachtvolle Aussicht, für 900 M. zu verm. Auskunft Lessingstr. 7, part.

Thiergartenstr. 22 [2903]

2 Wohn. von 4 Zimmern, Cab., Badez. u. s. w., bezw. 3 Zimmern, Cabinet u. s. w. per 1. Octbr. cr. billig z. verm.

Roßmarkt Nr. 12 zu verm.

1. u. 2. Etage

je 5 Z. 2c. per October resp. Januar. Näheres bei **Koenig & Steinke, Roßmarkt 13.** [2905]

Herrschaftliche Wohnung,

5 große Zimmer mit Balcon, — Bade- und Mädchenstube, — großer Küche und Zubehör, **Gartenstraße 15, III. Et., per Octbr. zu vermiethen.** — Näh. im Comptoir des Maurermstr. **Beier** im Seitengebäude daselbst

---

Oderstraße 17

(nahe am Ringe) ist die **1. Etage,** best. aus **8 Zim.,** m. **Beigelaß,** ganz auch getheilt, preisw. **zu verm.**

[2938]

Nicolai-Stadtgraben 24

ist die II. Etage — 8 Piecen — **zu vermiethen** und bald oder später zu beziehen. Auf Wunsch kann Pferdestall mit vermiethet werden.

Moritzstr. 24 Hochparterre,

herrschaftliche Wohnung, 5 Zimmer, Mädchenzimmer, Bad, Zubehör, Telephon im Hause, bald oder später **zu vermiethen.** Näheres beim **Hausmeister** daselbst. [2914]

Comfortable Wohnung

Nicolaistadtgraben 18 III

ist wegen Geschäftsverlegung billig **zu vermiethen** oder gegen eine in der **Höfchenstr.** oder deren Nähe gelegene Wohnung von 4 bis 5 Zimmern einzutauschen. **Benno Elkeles.** [2977]

Erste Etage Ring 49
zu Geschäftszwecken

ganz auch getheilt zu vermiethen. [793]

Handelsgelegenheit, Ohlauerstraße,

Laden mit eleg. Schaufenster und ev. 4–6 anstoßenden Zimm., sowie **Keller darunter,** per Michaelis **zu verm.** Näh. sub **B. M. 24 hauptpostl.**

Breitestr. 4 u. 5

1 Laden mit Zimmer für **450 M., 1 Wohnung** für **360 M.** zu verm.

Breitestr. 42 fr. Wohnung von 116–150 Thl. b. Wirth, **Münzstr. 1.**

Große [2940]

Geschäftslocale

und eleg. **Wohnungen zu verm.** in dem Neubau **Carlsstr. 13,** Ecke Schloßpl., d. L. Schmidt, Garvestr. 18 I.

Carlsstraße 27

(Fechtschule), I. Etage, werden **die geräumigen Geschäftslocalitäten** der **Firma Max Heimann per 1. October 1891 frei und sind von da ab anderweitig zu vermiethen.** Näheres zu erfragen **im Contor** der Herren **Marcus Nelken & Sohn,** Schweidnitzerstraße. [1529]

Für industrielle Zwecke

ist **Matthiasstraße,** in der besten Lage, an der Pferdebahn gelegen, **ein Grundstück,** besteh. aus 17 Zimmern nebst **großen Hofräumen u. großer Durchfahrt,** geeignet zur Einrichtung einer Fabrik, **zu vermiethen.**
Offert. u. Chiffre **F. J. 135** an die Exped. der Bresl. Ztg. [2017]

Kleine Wohnungen

zu vermiethen Antonienstr. 17.

Anfang Kaiser Wilhelmstraße Hochparterre, 4 Zimm., viel Beigel., bes. Verh. halb. billig p. Octbr. abzugeben. Näheres sub **K. W. 95** an die Exped. der Bresl. Ztg. [2913]

Eine Remise,

150 Mk. Miethe, bald **zu vermiethen Albrechtsstr. 37.** Näh. das. b. Haush.

Große Remisen
Büttnerstr. 33 sof. z. v. Näh. 10–11.

Stallung

zu 4 Pferden, **eine Remise zu vermiethen Antonienstr. 17.** [2925]

In einer Kreis- und Garnisonstadt Schles. ist ein in **bester Geschäftslage** der Stadt gelegenes **Geschäftslocal** p. bald **zu vermiethen;** eignet sich für jede Branche. Off. an die Exped. der Bresl. Ztg. unt. **O. 130.**

Ein großer Laden
in Königsberg i. Pr., Hauptstraße, Französischestraße, bes. für fertige Damenconfection oder Schuhwaaren passend, für den Preis von 2100 M. von sofort resp. Octbr. zu vermiethen. Näheres bei [781]
Adolph Abramowsky jr.,
Kneiph. Langgasse Nr. 1.

Telegraphische Witterungsberichte vom 22. August.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temperat. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore	757	15	N 6	wolkig.	
Aberdeen	—	14	N 4	wolkig.	
Christiansund	756	15	ONO 3	heiter.	
Kopenhagen	749	14	SW 3	Dunst.	
Stockholm	754	13	NO 6	Regen.	
Haparanda	762	8	NO 2	wolkenlos.	
Petersburg	757	10	NO 1	wolkig.	
Moskau	—	—	—	—	
Cork, Queenst.	756	14	N 5	bedeckt.	
Cherbourg	753	13	WSW 2	h. bedeckt.	
Helder	748	15	SW 4	wolkig.	
Sylt	746	14	WSW 5	Regen.	Nachm. Regen und Hagel.
Hamburg	750	14	SW 4	wolkig.	Nachm. Gewitter.
Swinemünde	752	16	SSW 5	heiter.	Abends Gewitter.
Neufahrwasser	753	18	WSW 3	bedeckt.	Thau.
Memel	752	15	SO 2	h. bedeckt.	Nachts Regen.
Paris	—	—	—	—	
Münster	751	14	SW 6	wolkig.	Abends Sturm.
Karlsruhe	755	16	SW 3	bedeckt.	
Wiesbaden	755	15	SW 2	h. bedeckt.	Thau.
München	757	13	SO 3	Regen.	Nachts Regen.
Chemnitz	756	15	S 3	wolkig.	Nachm. Gewitter.
Berlin	754	15	SW 4	wolkig.	Wetterleuchten
Wien	—	—	—	—	
Breslau	757	7	SW 1	bedeckt.	
Isle d'Aix	755	16	W 5	wolkig.	
Nizza	756	18	NNO 2	Regen.	
Triest	—	—	—	—	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Die Depression, welche gestern in der Canalgegend lag, ist nordostwärts nach der Jütischen Küste fortgeschritten, im nordwestlichen Deutschland starke Südwestwinde verursachend; eine Theildepression scheint sich am Canal zu entwickeln. Bei meist südlicher und südwestlicher Luftströmung ist das Wetter in Deutschland veränderlich, im Norden etwas wärmer, im Süden kälter. Fast allenthalben ist Regen gefallen in erheblicher Menge, 21 mm auf Borkum und Sylt. Auf dem Gebiete zwischen Borkum, Chemnitz und Swinemünde fanden auch Gewitter statt.

Verantwortlich: Für den politischen und allgemeinen Theil i. V., sowie für das Feuilleton: Karl Vollrath; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; beide in Breslau.
Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.